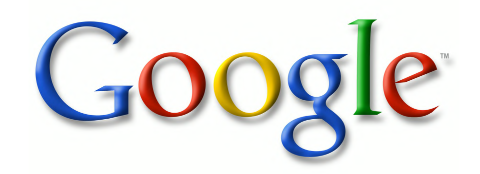


Zum fünfundzwanzigjährigen Bestehen der „Modenwelt". 1865–1890.



Berlin, den 1. October 1890.



Zum

fünfundzwanzigjährigen Bestehen der „Modenwelt“

Wer Rosen nicht im Sommer bricht,
Der bricht sie auch im Winter nicht.
CHRISTOPHORUS LEHMANN, Florilegium politicum, 1630.

(Englisch.)
Cull roses while the summer lasts,
Too late 't will be in winter's blasts.
J. BELL.

(Holländisch.)
Wie rozen niet plukt in het zomerseizoen,
Die zal in den winter het zeker niet doen.
MARIA.

(Dänisch.)
Plukker du ei Roser i Sommeren blid,
Du sikkert ei dem faar i Vinteren hvid.
CORD HANSEN.

(Schwedisch.)
Den, som ej rosor plockar under sommarns dar,
För visso deras doft ej har om vintern qvar.
D. L. BEYER.

(Französisch.)
Qui ne sait pas cueillir les roses au printemps,
Ne les cueille en hiver; chaque chose a son temps.
RAOUL BONNERY.

(Italienisch.)
Chi le rose non ha
Côlte nel maggio,
Non d'inverno ne sa
Côr da vantaggio.
T. M.

(Spanisch.)
Quien no coge las rosas en estío,
Jamás las coge en invierno frío.
INDALECIO MANJON GONZALEZ.

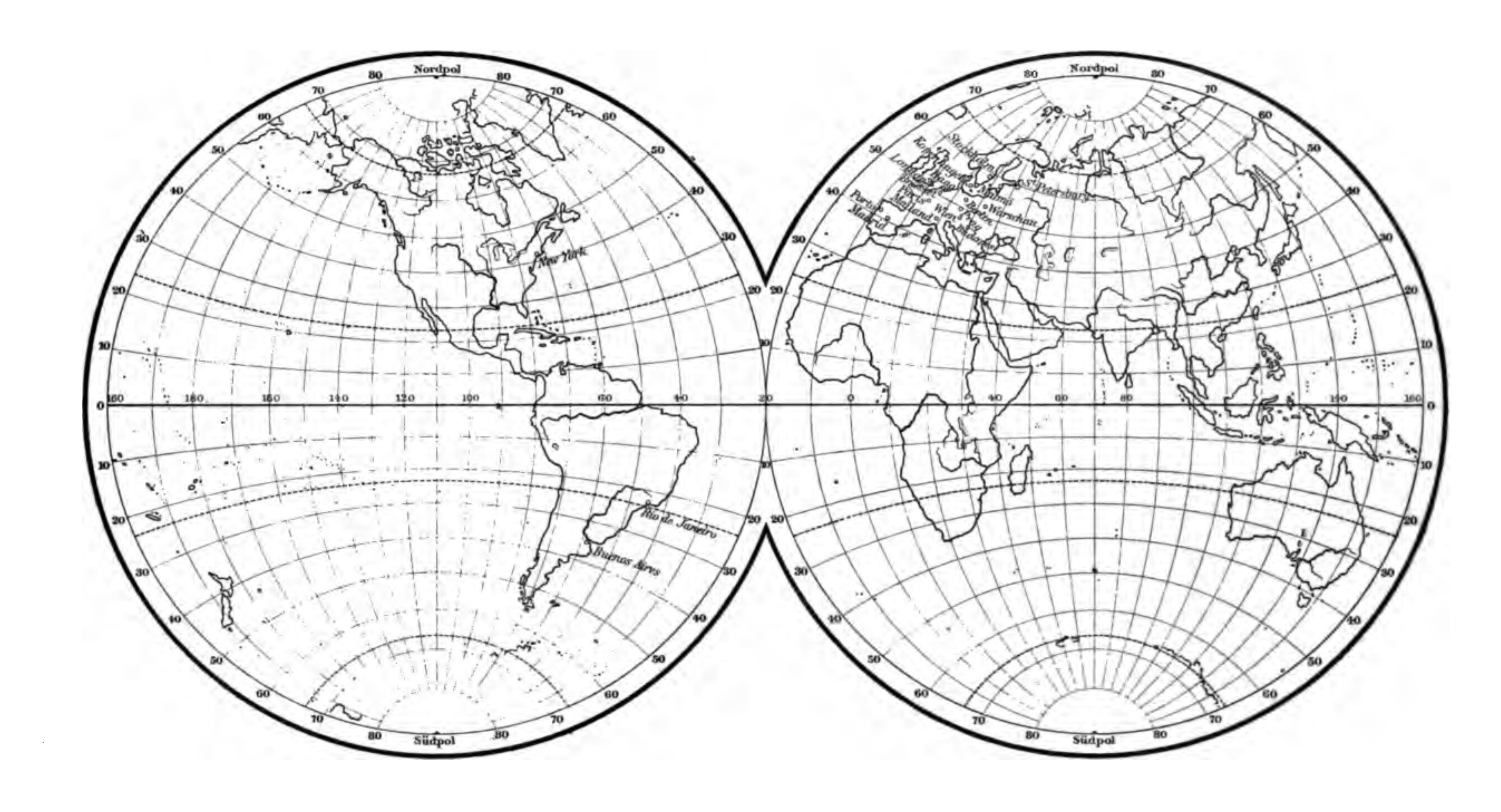
(Portugiesisch.)
Colhe as rosas em quanto florecem,
Se não! rosa e tempo desvanecem.
PAULA CANDIDA.

(Russisch.)
Кто розамъ чуждъ былъ въ лѣтній зной,
Тотъ будетъ чуждъ имъ и зимой.
Н. В. БЫКОВЪ.

(Polnisch.)
Kto róż nie zerwie w skwarnej lata porze,
Ten ich i w zimie zerwać też nie może.
LUDWIK NIEMOJOWSKI.

(Czechisch.)
Trhej růže, dokud léto máš,
v zimě se marně po nich ohlédáš.
ANTONÍN KOSINA.

(Ungarisch.)
Ha rózsát nyáron nem téptél,
Úgy nem is tépsz, ha itt a tél.
KIRÁLYFALVI KIRÁLY KÁLMÁN.



Die Erscheinungsorte der Modenwelt.

Zum fünfundzwanzigjährigen Bestehen der „Modenwelt". 1865–1890.



Berlin, den 1. October 1890.

INHALT.

I

Die Modenwelt von 1865—1890

Zum

fünfundzwanzigjährigen Bestehen der „Modenwelt“

Nr. 1. — Regelmäßig alle 14 Tage 1 Nr. — Berlin, 1. October 1865. — Vierteljährlich 10 Sgr. — I. Jahrgang.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Spediteure und Postämter. — Der Jahrgang (26 Nummern nebst 12 Beilagen) läuft von October zu October. — Preis einzelner Nummern 2 Sgr.

Inhalt.

Neue Moden.

Mit Rosen umwundenem Scepter schreibt die Mode, nimmermüde alle Jahreszeiten hindurch, der gesammten civilisirten Welt ihre Gesetze vor. Niemand, auch der Verwegenste nicht, vermag sich ihrem Einfluß, ihren Anordnungen ganz zu entziehen; mit dem Bann der Lächerlichkeit — der gefürchtetsten und fürchterlichsten aller Strafen. — belegt sie den Uebermüthigen, der es wagt, sich ihr widersetzen, ihr Hohn sprechen zu wollen; aber gütig, sanft und milde, würdig einer Königin, gestattet sie dem persönlichen Geschmack, individueller Eigenthümlichkeit, sich mit voller Freiheit zu entfalten, weiß ihre Verordnungen zugleich den bescheidensten, wie den glänzendsten Verhältnissen anzupassen. Sie verlangt nicht sclavisches Unterwerfen, nicht hastige Nachahmung jeder flüchtig aufblitzenden Erscheinung, die oft ebenso schnell wieder erlischt und spurlos verschwindet, — nicht unbedingten Gehorsam für jede barocke Laune, jede neue Caprice, die, ein übermüthiges Kind des neckischen Augenblicks, nicht selten nur der allzureichen Phantasie irgend einer schönen Großwürdenträgerin ihr Entstehen verdankt, — frei soll jeder ihrer Unterthanen handeln, frei nach eigener Wahl, nach eigenem Erkennen, eigenem Urtheil.

Dabei Leiterin und Stütze zu sein, jene irrlichtergleichen Augenblicks-Erscheinungen richtig zu würdigen, das allzu Phantastische, Abenteuerliche und Ueberspannte als solches zu charakterisiren, das Lebensfähige herauszufinden, überhaupt den Geist, das edlere Sein und Wesen der Mode zu erfassen und wiederzugeben, das ist die Aufgabe, die ich mir gestellt, deren immer richtigeren Lösung ich um so mehr nachstreben werde, je schwieriger sie ist.

Seit Jahren eingeweiht in das geheimnißvolle, unablässige Weben und Schaffen der Mode, — durch meinen ausgedehnten Wirkungskreis an dem bis jetzt gelesensten ihrer Organe — bin ich jüngst ihr noch näher getreten, noch tiefer eingeweiht worden in ihre Mysterien. Nicht nur auf den Promenaden und in den Salons, auch in ihren Pflanz- und Werkstätten, den großen Magazinen und Ateliers der französischen Kaiserstadt, habe ich ihr rastloses Leben und Treiben beobachtet, belauscht, und dadurch meine langjährigen Erfahrungen vervollständigt, gleichsam geklärt und geläutert, meinen Blick geschärft, mein oft befangenes und schwankendes Urtheil zu größerer Klarheit und Entschiedenheit herangebildet.

Was man auch dagegen sagen mag, Paris ist nun einmal der unbestrittene Thronsitz der Mode, von wo aus die Herrscherin ihre Befehle über den Erdkreis hin entsendet. Wohl sprießt auf keinem Felde soviel Unkraut zwischen dem Waizen empor, als auf dem unermeßlichen Gebiet der Mode; nirgends findet sich ein so unmittelbares Zusammentreffen, ein dichteres Nebeneinanderliegen der krassesten Gegensätze, als in Paris, diesem mächtigen Vereinigungspunkt und Zusammenfluß der verschiedenartigsten Elemente der Welt. Zahllose Modelle, überladen, auffällig und geschmacklos, die als „Haute nouveauté de Paris" die Provinzen, besonders das Ausland, überschwemmen, werden den Pariserinnen selber kaum bekannt, geschweige denn von ihnen getragen; und doch giebt es wiederum gerade unter den Bewohnerinnen der Kaiserstadt Verwegene genug, die das Unglaublichste leisten, denen nichts zu kostbar, aber auch nichts zu abenteuerlich und überschwenglich ist, wenn es sich nur recht auffallend und absonderlich zeigt. — Eine Dame der guten Gesellschaft dagegen, möge sie der hohen Aristokratie oder dem gebildeten Mittelstande angehören, kleidet sich im Hause, wie auf der Promenade, mit wenigen Ausnahmen selbst im Salon, mit der ausgesuchtesten Einfachheit, die gleichwohl das Gepräge der graziösesten Eleganz trägt, einerlei ob Sammet und Seide, oder Mohair und Linos das Material geliefert. Guter Stoff, elegante Façon, gediegene und, wenn auch noch so kostbare, im Grunde fast immer einfache Garnituren, Harmonie der Farben, ein verständnißvolles, mit feinem Tact dem Alter und den Verhältnissen, wie der Persönlichkeit angepaßtes Arrangement, darauf beruht das ganze Geheimniß, die vielgepriesene Eleganz der graziösen Pariserinnen, wie überhaupt einer geschmackvollen, distinguirten Toilette.

Gediegene Einfachheit ist das Streben der edleren Richtung der Neuzeit, die müde von dem rastlosen Haschen nach Flitter und nach Effect, gleichsam Ruhe und Erholung verlangt; Einfachheit in unserer Toilette wünschen sehnlichst unsere Gatten und Väter, Einfachheit entspricht auch viel mehr dem gesunden Sinn, dem ernsten, tiefen Charakter der deutschen Frauen und Mädchen, als das ruhelose Jagen nach Prunk und Flimmer; darum soll auch Einfachheit und Gediegenheit das Programm meines ganzen Wirkens und Schaffens sein. —

Was indeß nur irgend Neues und Nennenswerthes im Gebiet der Mode sich vorbereitet und in's Leben tritt, sei es noch so barock, noch so abenteuerlich und abgeschmackt — an dieser Stelle werde ich stets getreulich Bericht erstatten, und meine, während längerer persönlicher Anwesenheit in Paris



1—3. Herbst-Toiletten. (Schnitt des Schleiers „voile marié" zur Damentoilette: Rückseite der Beilage, Nr. V, Fig. 16.)

Modenwelt. Von literarischem Inhalt ganz absehend, wollte dieselbe einzig und allein Mode und Handarbeit pflegen, ein Gedanke, den bis dahin noch kein Verleger gefasst hatte, der aber in seiner Originalität die Keime des Erfolges barg; konnte doch das Journal so seine ganze Kraft auf das Eine Gebiet concentriren; zudem erschloss es sich durch den niedrigen Abonnements-Preis die weitesten Kreise.

Durch Rundschreiben vom 6. September 1865 wurde der Buchhandel von dem bevorstehenden Erscheinen der Modenwelt, Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten, durch die Verlagsbuchhandlung von Franz Lipperheide in Berlin in Kenntniss gesetzt, nachdem die Gründung dieser Firma am 15. August desselben Jahres erfolgt war. Die erste Nummer des neuen Modenblattes, dessen Geschäftsräume sich Victoriastr. 12 befanden, sollte am 1. October zur Ausgabe gelangen. Der Preis war auf 10 Sgr. vierteljährlich — bei vierzehntäglichem Erscheinen — festgestellt. Die Wirkung dieser ersten Ankündigung im Buchhandel war eine durchschlagende. Das Erscheinen der neuen Zeitschrift, welche an Fülle des Inhalts mindestens das Gleiche zu bieten versprechen konnte, wie die schon bestehenden Moden-Zeitungen, und die trotz des geringen Abonnements-Preises dem Buchhandel erhebliche Vortheile gewährte, wurde allgemein auf's Freudigste begrüsst. Schon am 22. September musste der Verleger um einen Aufschub für die Expedition der in ungewöhnlicher Anzahl verlangten Proben der ersten Nummer vom 1. October 1865 nachsuchen, und gleichzeitig konnte er feststellen, dass die Zahl der im Voraus bestellten Abonnements, fünf Tage nach Versendung des Probe-Exemplars, bereits 3000 betrug. Der Erfolg des Blattes schien somit gesichert, und in der That war er es. In einem Rundschreiben vom 30. November, acht Wochen nach Erscheinen der ersten Nummer, stattete die Verlagshandlung dem deutschen Buchhandel ihren Dank für seine eifrige Verwendung ab. Es wurde eine Continuation von 14,500 Exemplaren gezählt, welche bis Ende December auf 16,945 stieg, ein in der Journal-Geschichte noch nicht verzeichneter Erfolg. Das zweite Quartal des I. Jahrganges (das erste des Jahres 1866) brachte eine weitere Erhöhung bis auf 24,959 Abonnenten. Das dritte Quartal begann mit gleichmässigem Steigen, doch warf der Krieg von 1866 schon seine Schatten voraus. Es schloss mit nur 24,488 Exemplaren ab, während die höchste Abonnentenzahl im Mai bereits 25,393 betragen hatte. Den niedrigsten Stand erreichte die Continuation im August (21,112 Expl.), doch machte sich bis zum Quartalsschluss wieder eine, wenn auch nur geringe Steigerung (bis auf 21,252 Expl.) bemerkbar. So vermochten die politischen Verhältnisse nicht allzu erheblich den Gang des neuen Unternehmens zu hemmen, und mit den neu geregelten Verhältnissen des Vaterlandes nahm auch die Modenwelt einen neuen Aufschwung. Das October-Quartal des neuen (II.) Jahrganges erreichte bereits wieder die Zahl von 24,954 Exemplaren und das erste des Jahres 1867: 29,951. —

Dass ein Journal, welches so rasch und in so hohem Maasse die Gunst des deutschen Publicums sich erobert hatte, auch im Auslande auf Erfolg zu rechnen haben würde, durfte man voraussehen. Waren bereits vor Erscheinen der ersten Nummer Verbindungen mit ausländischen

Verlegern angeknüpft, so dass die Modenwelt von Anfang an in drei Sprachen erscheinen konnte, so erhielten diese Beziehungen noch im Laufe des ersten Jahres eine grössere Ausdehnung. Den von vorn herein gewonnenen Ausgaben: L'Illustrateur des Dames (Paris) und The

Verkleinerte Wiedergabe des farbigen Modenbildes der Illustrirten Frauen-Zeitung VI. Jahrg., Nr. 7, vom 1. April 1879. — Erstes in Holzschnitt hergestelltes Modenbild für farbige Ausführung. Original 25,5 cm hoch.

Young Ladies' Journal (London), folgten, am 1. Januar 1866, die holländische De Bazar (Haag), die italienische Il Mondo Elegante (Turin), am 1. Juli die dänische unter dem Titel Dagmar (Kopenhagen). Eine amerikanische Ausgabe mit englischem Texte unter dem gleichen Titel, Die Modenwelt (New York), erschien von August 1866 ab. Dieser schloss sich im gleichen Monat die spanische El Correo de la Moda (Madrid) an und am 1. December die russische Mody i Nowosti (St.-Petersburg), welche im September 1868 den Titel Modny Sswet (Modenwelt) annahm. Am 19. Januar 1867 trat die polnische Ausgabe Tygodnik Mód (Warschau) und am 15. Mai des gleichen Jahres die ungarische A Divat (Pest) hinzu. Den vorläufigen Beschluss machte zu Paris am 1. December 1867 die eigene französische Ausgabe La Saison, nachdem die Beziehungen zu dem „Illustrateur des Dames" im December 1866 aufgehört hatten. So waren bis Ende 1867, kaum zwei Jahre nach der Begründung des deutschen Original-Blattes, zehn Ausgaben in fremden Sprachen in's Leben getreten, mit welchen die Schöpfungen der Modenwelt fast über den ganzen Erdkreis verbreitet wurden. —

Der IV. Jahrgang der deutschen Ausgabe hatte (September 1869) mit einer Abonnentenzahl von 72,127 abgeschlossen. Im Juni 1870 war dieselbe auf 98,928 gestiegen. Da brachte der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges abermals einen naturgemässen Rückgang; im October hatte die Modenwelt einen Stand von nur noch 82,110 Abonnenten zu verzeichnen. Von da ab hob sich das Journal wieder allmälig und schwankte bis zum März 1871

Illustrirte
Frauen-Zeitung

Heft 17. | Jährlich 24 Doppel-Nummern in Heften, vierteljährlich 2½ M. | — Berlin, 1. September 1890. — | Große Ausgabe mit allen Kupfern vierteljährlich 4¼ M. | XVII. Jahrg.

Im Schilf.

Novelle von Gerhard Walter (P. G. Heims).

„Auf drei Monate beurlaubt innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches zur Wiederherstellung seiner Gesundheit“ Da liegt Freud' und Leid nah' zusammen. Wenn man zweieinhalb Jahr draußen im Kreuzergeschwader in den Tropen als Wachthabender gelebt hat, dann sind drei Monate Urlaub zu Hause in Deutschland wahrlich ein gutes Ding. Wenn man aber, vom Klimafieber geschüttelt, im Heimathshafen ankommt und womöglich Einer mit der liebenswürdigen Redensart uns entgegentritt: „Mensch, wie sehen Sie aus!“ dann ist das ein böses Ding. Und wenn man dann den Urlaub im Stationsbefehl gelesen hat und sich fragt: „Wo willst Du nun eigentlich hin?“ weil man auf Gottes weiter Erde außer einer Dogge mit gestutzten Ohren kein lebendes Wesen hat, das sich um Einen kümmert, dann ist das auch nicht sehr erfreulich.

So saß ich am Abend nach der Außerdienststellung, ziemlich übel gelaunt und körperlich und geistig heruntergekommen, auf meinem Sopha und trank ein Glas Constantia nach dem anderen, um meinen trübseligen Gedanken etwas Flug zu geben. Da, — wie ich im Geiste zwischen Wiesbaden und Homburg und irgend einem kleinen Neste an der Mosel oder Nahe immer noch hin und her schwankte, klopfte es an meiner Thür, und der brave Postbote legte grüßend einen grauen Brief auf den Tisch. Mißtrauisch besah ich mir das Ding von ferne; es glich einer verhüllten, umfangreichen Rechnung recht unangenehm. Allmälig rückte ich ihm näher und warf einen Blick auf den Poststempel: nein, in Fallersdorf wohnte sicher kein Gläubiger! Hatte überhaupt von diesem Neste noch nie etwas gehört in meinem Leben. Beruhigt und doch gespannt schnitt ich den Umschlag auf und las zu meinem maßlosen Erstaunen, daß ich wirklich und wahrhaftig da unten im Südosten unseres Vaterlandes noch einen bisher unentdeckten Onkel zweiten Grades besaß, der durch gewissenhaftes Zeitungs-Studium oder sonstwie die werthvolle Erfahrung gemacht hatte, daß ich mit der „Thusnelda“ zurückgekommen sei, und nun, plötzlich sich der etwas verschlissenen „Bande des Blutes“ erinnernd, mich einlud, auf seinem Gute, wenn ich auf Urlaub ginge, so lange mich aufzuhalten, wie ich Lust hätte. Jagd, Fischfang, Reitpferd, keine Kinder, guter Weinkeller, — das klang ja Alles ganz verlockend; berühmt schöne Gegend und auf drei Meilen in der Runde keine Garnison. Ich trank noch ein Glas Constantia und sagte mir: „Topp, alter Bursche, das gilt! Gefällt's Dir nachher nicht, dann gehst Du halt wieder!“

Und ich ging. Und nun sitze ich hier auf meinem Giebelstübchen mit dem weinumrankten Fenster und schaue hin über Wald und Feld, über Wiesen und Fluß bis an die fernen blauen Berge, um mich her ist es kirchenstill. Von ferne nur höre ich das Dengeln der Sensen aus der Heumaht. Zitternd liegt die warme, sonnige Sommerluft über den Wiesen, und wenn sich einmal ein leiser Windhauch hebt, dann trägt er ganze Wolken von Heuduft mit sich davon und zum Theil zu mir in mein Zimmer herein. War wirklich ein guter Gedanke von Onkel Siegbert, mich hierher zu locken, komme von Tag zu Tag mehr auf den Damm bei frischer Milch von der Kuh, Buttermilch und Erdbeeren und jungem Gemüse.

„Ich fühle Muth, mich in die Welt zu wagen,
Der Erde Weh, der Erde Glück zu tragen —“

Das heißt, zunächst will ich mein leinenes Jacket anziehen und beim Heu helfen; dann wird mit ungeheurem Appetit zu Mittag gegessen, dann bis Vier geschlafen, und dann wollen wir Zwei, Onkel Siegbert und ich, auf den See, um für morgen einen großen Hecht zu angeln. Tante Agnes, die gute alte Person, versteht ihn vortrefflich mit einer Rahm-Sauce anzurichten und inwendig mit siebenerlei Kraut zu füllen. Seitdem sie weiß, daß er mir schmeckt, ist sie immerfort hinter ihrem Alten her, daß er zum Angeln fahren soll. Er meint es ja auch in seiner Art gut und ist riesig stolz darauf, bei den Nachbarn mit einem See-Offizier zu renommiren; aber den Gefallen, in Uniform zu erscheinen, habe ich ihm doch noch nicht gethan. Immerhin, man muß sich an ihn gewöhnen. Er ist ein alter Polterer und glaubt, wenn er nicht in einem fort brummt und mit tausend Donnerwettern d'reinfährt, daß er sich dann etwas vergiebt. Aber im Herzensgrunde ist er ein guter Gesell und bei den Nachbarn als Mann von Thatkraft und Mann von Wort angesehen, ja sogar beliebt als gefällig und hülfreich, wenn auch immer in seiner rauhen Art. Nur mit dem alten Markshäger drüben, jenseits des See's, kann er sich schlechterdings nicht vertragen. Die Beiden liegen sich beständig in den Haaren. Was geht's mich an! Hinaus!

Ja, so geht's: „Nimm Di nix vör, dann sleit Di nix fehl!“ sagt man im Holstenlande. Es ist jetzt gerade zwei Jahre her, daß ich das Tagebuch anfing, von dem nur die beiden ersten Blätter beschrieben wurden. Krame da eben in meiner Einsamkeit unter alten Papieren, und da fällt mir jener Anfang in die Hände. Habe ja Zeit heute Abend und will die Sache zum Schluß bringen.

Also es handelte sich um's Hechtangeln. Die Uhr über'm Portale hatte mit hellen Schlägen vier geschmettert, da wanderten wir Zwei langsam durch den warmen Nachmittag dem See zu. Onkel Siegbert pustete und that sehr verstimmt, das Wetter schien ihm unsicher, die Leute waren faul und nichtsnutzig, es war viel zu still, als daß der Hecht heute beißen könnte, — aber im Grunde freute sein Herz sich doch auf das beste Vergnügen, das ihm das Leben bieten mochte.

An der kleinen Landungsbrücke lag, kunstvoll angekettet und schwer zu lösen, der Kahn, ein böser kleiner Seelenverkäufer, der für schlecht' Wetter nicht recht gemacht schien. Und ich hatte schon gesehen, wie der gar nicht kleine See verhältnißmäßig recht unangenehm werden konnte.

Heute lag er da wie ein blanker Stahlschild. Kein Hauch rührte sich mehr, seinen Spiegel zu kräuseln. Die Luft war klar, so klar, daß ich die Ziegel auf dem rothen niedrigen Dache des Markshäger Wohnhauses mit bloßen Augen unterscheiden konnte, und die Entfernung war doch gar nicht so gering. Links vom Hause hing weiß und unbeweglich in langen Reihen die Wäsche auf den Leinen, und auf der Spitze des Landungssteges drüben stand, ganz in Rosa, eine Frauengestalt. Ich sehe das Alles noch, wie ich es damals mit schnellem Blicke erschaute, während Onkel Siegbert schwitzend und scheltend den Kahn losmachte. Meine Hülfe wies er kurz ab.

Nun saßen wir endlich. Er vorn, ich achtern. Er die lange Angel hoch in der Rechten, langsam stippend, jetzt den Köderfisch schnell durch's Wasser ziehend, nun regungslos dasitzend, gespannten Blickes: sobald er einmal auf dem See war, war er auch bei der Sache. Dann konnte passiren, was wollte, und ob angesichts seiner ein Fuder Heu umwarf, es kümmerte ihn nicht, er wollte nur „einen Biß“ haben, sonst ließ ihn die Welt kalt. Ich ruderte ganz, ganz langsam, daß das kleine Boot mit denkbar geringster Geschwindigkeit über die blanke Fläche und längs des Schilfrandes hingetrieben wurde.

Wie war's da schön in dieser lautlosen Nachmittagsstille! Ich fühlte ordentlich, wie sie meinen draußen durch Dienst und Krankheit arg mitgenommenen Nerven wohlthat. Regungslos standen Schilf und Binsen; nur daß mein Riemen zuweilen raschelnd hineinfuhr in die lose, grüne Mauer, wenn ich ihr zu nahe gekommen war, ein Versehen, das jedes Mal durch ein unwilliges Brummen von vorn her gestraft wurde. Vor uns blühten, umgeben von den großen, grünen, schildförmigen, auf den Wellen treibenden Blättern, eine Menge weißer Wasserrosen; und es that mir ordentlich leid, als ich zwischen sie hineinfahren mußte. Einmal zog ich den backbordschen Riemen ein, um eine gerade erblühende Knospe abzubrechen. „Unsinn!“ knurrte es vorn. „Bitte, aufpassen!“

Halb wie im Traume fuhr ich mit lautlosem Schlage längs des Schilfes hin; die Welt hatte hier etwas an sich von dem allgemeinen Schlafe im Märchen von Dornröschen. Heiß schien von oben die Sonne; golden lag ihr Schein auf Wasser und Erde, brütend, dörrend, reifend. Der Wiederschein aus dem glatten Spiegel des See's fiel gleißend in die geblendeten Augen. Die

Sagan. — Wallenstein's Portrait im Schlosse. — Siehe Seite 131

zwischen 90—92,000. Erst nach dem definitiven Friedensschlusse vom 10. Mai 1871 trat wiederum eine regelmässige Steigerung ein, welche das Blatt noch in demselben Monate auf 100,000 Exemplare brachte. Der Jahrgang 1870/71 schloss im September mit einer Abonnentenzahl von 102,145. Die französische Ausgabe La Saison hatte den Ereignissen inzwischen weichen müssen; sie erschien vom 16. September 1870 ab unter der Firma der Berliner Verlagshandlung.

Den Kriegsjahren folgten nun Zeiten erfreulicher Weiter-Entwickelung. Im April 1871 wurde eine Ausgabe der Modenwelt mit grossen farbigen Modenkupfern in's Leben gerufen, welche rasch ein zahlreiches Publicum gewann.

Ende 1871 musste sich die Verlagshandlung entschliessen, veranlasst durch die allgemeine, gerade billige Blätter sehr hart treffende Vertheuerung des Herstellungs-Materials wie aller Lebens-Bedürfnisse, den Vierteljahrs-Preis von 10 Sgr. auf $12^1/_2$ Sgr. zu erhöhen. Die Abonnentenzahl bewegte sich trotzdem gleichmässig aufwärts; die Auflage betrug damals 165,000. Zu der für die Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 von dem damaligen deutschen General-Postdirector, jetzigen Staatssecretair Dr. von Stephan veranstalteten Sammlung deutscher Zeitungen wurde die Modenwelt als Abschluss gewählt.

Mit dem 1. Januar 1874 entsprach die inzwischen in das eigene Haus Potsdamerstrasse 38 übersiedelte Verlagshandlung, — vom 1. April 1867 bis 30. September 1873 war deren Sitz Potsdamerstr. 116a, — den allgemeinen Wünschen nach einer „Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt“, nachdem sie zuvor die besten künstlerischen und schriftstellerischen Kräfte für letzteres gewonnen hatte. Es war die Illustrirte Frauen-Zeitung; die kleine Ausgabe kostete vierteljährlich 25 Sgr., die grosse, mit 36 farbigen Modenkupfern jährlich, 1 Thlr. $12^1/_2$ Sgr. Gleich der Modenwelt nahm auch dieses Unternehmen rasch einen bedeutenden Aufschwung. Im October 1874 wurde die Kupfer-Ausgabe der Modenwelt mit der grossen Ausgabe der Illustrirten Frauen-Zeitung vereinigt, und am Schluss des I. Jahrganges zählten die grosse und kleine Ausgabe derselben schon 14,558 Abonnenten.

Am 1. April 1879 führte die Illustrirte Frauen-Zeitung eine Aenderung ein: den Ersatz der bisherigen colorirten Stahlstiche durch colorirte Holzschnitte (siehe S. 6). War man bis dahin der Meinung gewesen, die entschiedenere Art des Holzschnittes, — im Vergleich zum Stahlstiche, dessen Wirkung als zarter galt, — könne im Verein mit Farben keine gute Wirkung ausüben, so wurde diese Ansicht durch die eingeschlagene Neuerung widerlegt. Die farbigen Holzschnitte erreichten nach und nach die heutige, aquarellartige Vollendung und fanden auch in den ausländischen Ausgaben allgemein eine günstige Aufnahme. Im Uebrigen bezeichnete das Verlassen der alten Wege einen grossen Fortschritt. Die langwierige Druck-Herstellung der Stahlstiche war durch ein rascheres Herstellungs-Verfahren ersetzt, welches es ermöglichte, auch in Bezug auf die farbige Darstellung, dem thatsächlichen Eintritt einer neuen Mode voranzueilen.

Nach einer im März des Jahres 1887 vorgenommenen Umformung der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ in die „Illustrirte Zeit“, welche sich jedoch nicht als zweck-

Verkleinerte Wiedergabe.

XVII. Jahrgang, Heft 14. — 20. Juli 1890.



Pl. 846.

ILLUSTRIRTE FRAUEN-ZEITUNG.

Anzug mit breitem Gurt. Farbig gestickter Batist für den vorn fast glatten, hinten eingereihten Rock und die Taille mit krausen Vordertheilen und sehr weitem, ohne Bündchen eingereihten Aermel. Breiter Gurt aus Seide mit Knopfschluss. Spitzen-Jabot. Toque mit Blumen.

Anzug mit abstechender Blusentaille. Den nur hinten dicht eingereihten Rock umranden zwei schmale Volants. Blusentaille aus Seide mit Cravate-Schleife; harmonirender Besatz auf den abstechenden Aermeln. Schwarzer Tüllhut mit Feder- und Blumen-Garnitur.

Bezugsquellen: Kostüme: (Fig. 1) A. Lüders, W, Friedrichstr. 66; (Fig. 2) H. Lachi, W, Mohrenstr. 59. Hüte: J. Lisk, W, Jägerstr. 25.

Leipzig, Druck von Otto Dürr.



Franz Lipperheide.
Berlin W, Potsdamer Straße 38. – Wien,
I, Operngasse 3.

Preis des einzelnen Heftes 50 Pf.
oder 30 Kr.
Im Abonnement 6 Hefte vierteljährlich $2\frac{1}{2}$ M.,
Große Ausgabe mit jährlich 48 Kupfern
vierteljährlich $4\frac{1}{2}$ M.



Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Nr. 24. — Monatlich zwei Nummern. Vierteljährlich 1¼ Mark. — Berlin, 14. September 1890. — Der Jahrgang läuft von October zu October. — XXV. Jahrgang.

Die letzte Nummer des fünfundzwanzigsten Jahrganges gelangt heute zu den Leserinnen, und dieselbe Hand, welche einst die Zeilen der ersten Begrüßung niederschrieb, alle die Jahre hindurch von Nummer zu Nummer bemüht war, immer eingehender, immer umfassender durchzuführen, was die erste Nummer versprach, sie möchte heute auch innigen Freude und warmem Dank den Ausdruck leihen.

Die Mode war stets die Herrscherin und wird es immer bleiben, allgewaltig und unbesiegbar; denn sie ist nichts Zufälliges, ihr ganzes Sein und Wesen liegt tief begründet in der Entwickelung des Culturlebens, und wie die Mode aus demselben erwächst, drückt sie wiederum jedem Zeitabschnitte das Gepräge auf. Die „Modenwelt" erfaßte ihre Aufgabe nicht als Berichterstatterin allein; sie waltete ihres Amtes vielmehr als Vermittlerin, suchte und sichtete, trachtete immer, ein Gesammtbild der herrschenden Strömung darzubieten, dabei das wirklich Gute und Dauernde von der großen Menge zu sondern und das Beste leicht erreichbar zu machen. Und wo es galt, das Haus zu schmücken mit eigenen Werken der fleißigen Hand, da sammelte sie unermüdlich und erschloß immer neue Quellen. Stolz und Freude war es ihr stets, auf allen Gebieten reges Interesse, frohe Schaffenslust zu wecken, mit den schönsten und gediegensten Vorlagen das erste schüchterne Streben wie die erlangte Geschicklichkeit wirksam zu unterstützen.

So hat sich im Laufe der Jahre ein festes Band um die „Modenwelt" und ihren Leserkreis geschlungen. Nicht gering ist die Zahl ihrer Freundinnen, welche von Anbeginn ihr angehören, und stetig wuchs ihr Anhang und ihr Einfluß. In die Familie aller Stände fand unsere Zeitung Eingang, und weiter und weiter drang sie hinaus; denselben Geist und Inhalt, in derselben Form, nur im Gewand der anderen Sprache, trug sie auch in ferne fremde Länder, und auf dem ganzen Erdenrund ist heute die „Modenwelt" zu Hause.

Und wie sie stets eine treue Rathgeberin gewesen in all den unzähligen Fragen, welche im großen Weltgetriebe so unbedeutend erscheinen und doch so wichtig sind für das tägliche Leben, so einschneidend in das Leben der Familie, so will die „Modenwelt" es sein und bleiben auch ferner, und der Rückblick auf so freundlich anerkannte Wirksamkeit gewährt zugleich frohen Ausblick in die Zukunft, auf glück- und segensreiches Weiterschaffen.

Frieda Lipperheide.

Neue Moden. — Die Vorliebe für den glatten Rock, welcher schön nur in schweren Geweben wirkt, hat wieder zum Prinzeßkleide geführt, dem als Gesellschafts-Robe die höchsten Triumphe prophezeit werden. Die etwas strengen Linien dieser Form sucht man durch Aufputz mit Spitzen und Band, durch farbig unterlegte Guipure-Einsätze rc. gefällig zu mildern. Aus leichteren Stoffen gefertigte Gesellschafts-Kleider verzichten dagegen besser auf den schlichten Rock. Reihfalten oder leichte Draperien geben ihm die zur harmonischen Wirkung erforderliche größere Stoff-Fülle. Schon denkt man an Paniers, welche, mäßig bauschend, für schlanke Figuren sehr kleidsam sind und in den hochmodernen geblümten Stoffen ebenso reizend wie stilvoll erscheinen. Mit den Paniers lebt dann auch wohl das anmuthige Fichu Marie-Antoinette wieder auf, welches, aus Spitzen und Krepp arrangirt, einen eigenartigen Reiz entfaltet. Die Unterkleider der immer vornehmen schwarzen Spitzen-Toiletten werden fast ausnahmslos aus hellen, oft changirenden Seidenstoffen hergestellt, welche die schönen Muster besser als ein schwarzer Grund zur Geltung bringen.

Für die abstehenden Aermel verwendet man an Paletots und Mänteln gern das schon häufiger erwähnte imitirte Lammfell, welches sich wegen seiner Weiche und Schmiegsamkeit auch zu den behaglich warmen Morgenröcken aus Flanell gesellt. An Kleidern aus glatten Geweben besteht der Aermel, der Liebling der heutigen Mode, sogar häufig aus groß und leuchtend carrirter Seide, welche sich jedoch an der Toilette sonst nirgends wiederholen darf.



1. Anzug mit Stickerei-Verzierung. Siehe die Rückansicht, Abb. 3. — 2. Morgenkleid mit Ueberärmel. Siehe die Rückansicht, Abb. 50, die Schnitt-Uebersicht, Abb. 51. — 3. Anzug mit Stickerei-Verzierung. Siehe die Vorderansicht, Abb. 1.

Wie es mehr oder weniger stets der Fall ist, so beeinflußt die Mode der Erwachsenen auch gegenwärtig die Kinder-Toilette, glücklicher Weise im guten Sinne. Die Röcke unserer Kleinen, die eine bedauerliche Kürze erreicht hatten, fängt man jetzt an, den Röcken der Damen entsprechend, länger zu schneiden. Ebenso finden wir an den Kleidern und Mänteln der kleinen Mädchen die gebauschten Aermel und kurzen Taillen der Damen wieder, welche ihnen, zusammen mit den ringsum eingereihten Röckchen, gar drollig stehen.

M. St.

1 u. 3. Anzug mit Stickerei-Verzierung. — Es scheint, als ob den Kurbel- und Schnur-Stickereien im kommenden Winter eine ganz besonders wichtige Rolle zuertheilt werden solle. Unsere aus stahlblauem Tuche gefertigte Vorlage zu Abb. 1 schmückt in gleicher Farbe mit Seide ausgeführte Kurbel-Stickerei. Die unten 31 Cent. breite, nach oben sich verjüngende Borte steigt in der vorderen Mitte der 260 Cent. weiten Rock-Bekleidung bis zum Bunde auf, sich schräg in dem Latztheil der kurzen Taille fortsetzend, deren Vordertheile je in zwei Falten geordnet sind. Stickerei bedeckt den 6 Cent. breiten gerundeten Gurtel, wie den 5 Cent. hohen Stehkragen und verziert abwärts fallend die hohe bauschende Kugel des an der Hand engen Aermels. Abb. 3 zeigt die vorn nur wenig eingereihte, beliebig auch ohne Schleppe einzurichtende Rock-Bekleidung in der hinteren Mitte durch dichte Reihfalten zusammengefaßt. Mit dem 5 Cent. breiten Sammetband-Besatze um den Rocksaum harmoniren die Sammet-Aermel, Stickerei oder Passementerie bildet eine Rücken- und vordere Streifen-Verzierung.

2 u. 50-51. Morgenkleid mit Ueberärmel. — Schnitt - Uebersicht: Abb. 51. — Stoff: 5,25 m, 120 cm br. — Sehr hübsch wirkt an unserem Modell aus stahlblauem gemusterten Flanell die Herstellung der engen Aermel und des Stuart-Kragens aus weißem imitirten Lammfell. Wie die Schnitt-Uebersicht, Abb. 51, lehrt, werden beide Seitentheile den Vordertheilen angeschnitten, punktirte Linie markirt den unteren und vorderen Rand des Futters. Dasselbe wird an den Vordertheilen westenartig mit Oberstoff bekleidet und mit Knopfschluß, wie beliebig mit Abnähern versehen. Die Mehrweite des Oberstoffes ist am Halsausschnitte durch Reihfalten einzuschränken, sodaß Stern auf Stern trifft. Die kurzen Rückentheile b ergänzt die einzureihende Bahn c. Für die mit ihren oberen Zipfeln Punkt auf Punkt zusammentreffenden Ueberärmel giebt d Form und Maße. In sehr hübscher Weise sind der kräftigen weißwollenen Gürtelschnur Pompons aufgereiht, welche auch den Endabschluß bilden.

5. Unterrock aus Seide. — Charakteristisch für die jetzigen Unterröcke ist der Mangel jeglichen Besatzes, da sich derselbe unter den glatten Kleiderröcken leicht markiren könnte. Dafür wählt man um so schönere Stoffe zu diesem Kleidungsstücke. Unsere Vorlage aus buntfarbig carrirter Seide, mit einem der Jahreszeit angemessenen rothen Flanellfutter, zeigt eine schräge Vorderbahn von 34 Cent. oberer zu 58 Cent. unterer Breite, zwei je an einer Seite abgeschrägte, oben 17, unten 28 Cent. breite Seitenbahnen und eine gerade, 58 Cent. breite Hinterbahn von 48 Cent. Länge, welcher ein eingereihter Stofftheil von 116 Cent. Breite angesetzt ist. Oberhalb derselben hält ein blauseidenes Zugband die Weite beliebig zusammen. Ein vorn schneppenförmiger, 6 Cent. breiter, hinten gerader und nur $4^1/_2$ Cent. breiter Gurt umfaßt den vorn und seitwärts durch Abnäher anschließenden, hinten flach gefalteten oberen Rand und ist in Breite der Hinterbahn mit Zugsaum versehen.

6. Anzug mit anschließendem Paletot und rundem Hute. — Bis auf die Sammet-Aermel ist unsere ganz schwarz gehaltene Vorlage aus Diagonal-Stoff hergestellt und durchweg mit Soutache-Litze besetzt, welche hochstehend aufgenäht wurde. Dieselbe bildet um die Armloch-Nähte und um den hinten 8 Cent. hohen Stehkragen je eine 9 Cent. breite Borte, in der Rückenmitte eine 27 Cent. tief niedersteigende Arabeske und auf den übrigen Theilen das bekannte

mässig erwies, wurde mit dem 1. October 1887 der alte Titel wiederhergestellt. Der Unterhaltungstheil der Illustrirten Frauen-Zeitung sollte fortan wieder vorzugsweise der deutschen Frau gewidmet sein. Die inzwischen abgeänderte Erscheinungsweise von 52 Nummern jährlich wurde indess beibehalten, der Inhalt aber durch 8 Extra-Blätter, deren die Modenwelt seit 1867 schon hin und wieder gebracht hatte, und 8 farbige „Musterblätter für künstlerische Handarbeiten" jährlich vermehrt. Die grosse Ausgabe erhielt noch 16 farbige Tonbilder.

Im Januar 1890 wurden die oesterreichischen Stempel-Verhältnisse Veranlassung zu einer nochmaligen Umbildung der Illustrirten Frauen-Zeitung. Vom Januar 1890 ab erscheint sie in Halbmonats-Heften, und von da ab stattet die Verlagshandlung das Blatt noch glänzender aus als zuvor, indem sie jedes Heft in einem farbigen Umschlag mit stets wechselndem Modenbilde giebt (siehe S. 9). So ist die Illustrirte Frauen-Zeitung, heute in ihrem XVII. Jahrgange stehend, zu Dem geworden, als was sie sich auch dem oberflächlichen Beschauer schon darbietet, zu einem Moden- und Unterhaltungsblatt grossen Stils, mit einer Anzahl von Abbildungen (jährlich an 3000), wie sie kein anderes Blatt, innerhalb oder ausserhalb Deutschlands, auch entfernt nur bietet.

Wie auf dem Gebiete der Handarbeit die Modenwelt eine leitende Stellung gewann, so nicht minder auf dem eigensten der Mode. Ist es auch unleugbar, dass die grossen Züge in den Veränderungen der Mode noch immer von Paris ausgehen, — Grazie und Mannigfaltigkeit der Erfindung sind einmal den Franzosen nicht abzusprechen, — so gelang es letzteren doch nicht, eine grosse, universelle Zeitung für die Mode zu schaffen. Dies blieb Deutschland vorbehalten. Solide Einfachheit und Berücksichtigung des Practischen für die Bedürfnisse der Familie, — das ist deutsche Art. Diese Eigenschaften zum Princip erhebend, hat die Modenwelt ihre heutige Bedeutung und Verbreitung erreicht. Fremdes in den Grundformen annehmend, hat sie stets den eigenen einfachen Geschmack läuternd walten lassen.

So kann es nicht Wunder nehmen, dass die Abonnentenzahl im Laufe der Jahre eine fortwährende Zunahme erfuhr, welche im XI.—XIII. Jahrgange (1876 bis 1878) allein bei der Modenwelt etwa 25,000 Exemplare jährlich betrug. Im Jahre 1887 ist die Abonnentenzahl auf 306,883 gestiegen, und auch die Entwickelung der ausländischen Ausgaben befindet sich in stetem Fortschreiten. Am 1. Januar 1873 tritt die schwedische Ausgabe Freja (Malmö und Stockholm) in's Leben, und mit Januar 1874 erscheint auch die Pariser Ausgabe wieder. Dieser schlossen sich ferner an: am 1. Juli 1877 der Budapesti Bazár, nach Aufhören der Verbindung mit „A Divat" im November 1876; am 1. Januar 1879 die czechische Ausgabe Modni Svĕt (Jungbunzlau und Prag) und die portugiesische A Estação (Rio de Janeiro und Porto). Am 1. Januar 1882 folgte eine neue, eigene amerikanische Ausgabe in englischer Sprache unter dem Titel The Season (New York), nachdem die erste amerikanische Ausgabe „Die Modenwelt" im Juni 1873 zu erscheinen aufgehört hatte. October 1882 wurde eine neue italienische Ausgabe La Stagione (Mailand) begründet, und im October 1884 trat der amerikanischen Ausgabe The

Season, nach Lösung der Verbindung mit „The Young Ladies' Journal", eine Londoner Ausgabe unter dem gleichen Titel an die Seite. Den Beschluss machte, nach Aufgabe der Verbindung mit „El Correo de la Moda" im Juli 1882, am 1. April 1884 die eigene spanische Ausgabe La Estación (Madrid und Buenos Aires), welche als die zwölfte den Gürtel schloss, den die ausländischen Ausgaben der Modenwelt um alle Zonen gelegt haben. Mit den fremdländischen Ausgaben beträgt die Gesammt-Abonnentenzahl gegenwärtig 439,000. —

„Mit Rosen umwundenem Scepter," — so begann vor fünfundzwanzig Jahren die erste Nummer, — „schreibt die Mode, nimmermüde alle Jahreszeiten hindurch, der gesammten civilisirten Welt ihre Gesetze vor. Niemand, auch der Verwegenste nicht, vermag sich ihrem Einfluss, ihren Anordnungen ganz zu entziehen; mit dem Bann der Lächerlichkeit, — der gefürchtetsten und fürchterlichsten aller Strafen, — belegt sie den Uebermüthigen, der es wagt, sich ihr widersetzen, ihr Hohn sprechen zu wollen; aber gütig, sanft und milde, würdig einer Königin, gestattet sie dem persönlichen Geschmack, individueller Eigenthümlichkeit, sich mit voller Freiheit zu entfalten, weiss ihre Verordnungen zugleich den bescheidensten, wie den glänzendsten Verhältnissen anzupassen. Sie verlangt nicht sclavisches Unterwerfen, nicht hastige Nachahmung jeder flüchtig aufblitzenden Erscheinung, die oft ebenso schnell wieder erlischt und spurlos verschwindet, — nicht unbedingten Gehorsam für jede barocke Laune, jede neue Caprice, die, ein übermüthiges Kind des neckischen Augenblicks, nicht selten nur der allzu reichen Phantasie irgend einer schönen Grosswürdenträgerin ihr Entstehen verdankt, — frei soll jeder ihrer Unterthanen handeln, frei nach eigener Wahl, nach eigenem Erkennen, eigenem Urtheil."

Und zur Beschliessung des ersten Vierteljahrhunderts der Modenwelt schreibt dieselbe Feder wieder: „Die letzte Nummer des fünfundzwanzigsten Jahrganges gelangt heute zu den Leserinnen, und dieselbe Hand, welche einst die Zeilen der ersten Begrüssung niederschrieb, alle die Jahre hindurch von Nummer zu Nummer bemüht war, immer eingehender, immer umfassender durchzuführen, was die erste Nummer versprach, sie möchte heute auch inniger Freude und warmem Dank den Ausdruck leihen.

Die Mode war stets die Herrscherin und wird es immer bleiben, allgewaltig und unbesiegbar; denn sie ist nichts Zufälliges, ihr ganzes Sein und Wesen liegt tief begründet in der Entwickelung des Culturlebens, und wie die Mode aus demselben erwächst, drückt sie wiederum jedem Zeitabschnitte das Gepräge auf. Die „Modenwelt" erfasste ihre Aufgabe nicht als Berichterstatterin allein; sie waltete ihres Amtes vielmehr als Vermittlerin, suchte und sichtete, trachtete immer, ein Gesammtbild der herrschenden Strömung darzubieten, dabei das wirklich Gute und Dauernde von der grossen Menge zu sondern und das Beste leicht erreichbar zu machen. Und wo es galt, das Haus zu schmücken mit eigenen Werken der fleissigen Hand, da sammelte sie unermüdlich und erschloss immer neue Quellen. Stolz und Freude war es ihr stets, auf allen Gebieten reges Interesse, frohe Schaffenslust zu wecken, mit den schönsten und gediegensten Vorlagen das erste schüchterne Streben wie

die erlangte Geschicklichkeit wirksam zu unterstützen.

So hat sich im Laufe der Jahre ein festes Band um die „Modenwelt" und ihren Leserkreis geschlungen. Nicht gering ist die Zahl ihrer Freundinnen, welche von Anbeginn ihr angehören, und stetig wuchs ihr Anhang und ihr Einfluss. In die Familie aller Stände fand unsere Zeitung Eingang, und weiter und weiter drang sie hinaus; denselben Geist und Inhalt, in derselben Form, nur im Gewand der anderen Sprache, trug sie auch in ferne fremde Länder, und auf dem ganzen Erdenrund ist heute die „Modenwelt" zu Hause.

Und wie sie stets eine treue Rathgeberin gewesen in all den unzähligen Fragen, welche im grossen Weltgetriebe so unbedeutend erscheinen und doch so wichtig sind für das tägliche Leben, so einschneidend in das Leben der Familie, so will die „Modenwelt" es sein und bleiben auch ferner, und der Rückblick auf so freundlich anerkannte Wirksamkeit gewährt zugleich frohen Ausblick in die Zukunft auf glück- und segensreiches Weiterschaffen." —

Wie kein anderes Zeitungs-Unternehmen der Welt hat die Modenwelt eine Verbreitung über den Erdball gefunden: vom Cap Finisterre bis zum Ural, von Malta bis Hammerfest, auf Cuba und Puerto Rico wie am Cap der guten Hoffnung, am Amazonenstrom und La Plata, auf den einsamen Farmen Nord-Amerika's und in den Harems zu Konstantinopel, allüberall findet sich „Die Modenwelt", überall wohin europäische Cultur ihre weissen Hände streckt. Unter der heissen Aequator-Sonne oder da, wo fast ewiger Winter herrscht, es ist stets dasselbe Blatt, mit demselben Inhalt, denselben Abbildungen, ohne irgend welche besondere Auswahl oder Weglassung, in dreizehn Sprachen verkündend, was die Mode Neues schafft und was in der Kunst der weiblichen Handarbeiten es zu lehren giebt, sei es eine Schöpfung unserer Zeit, sei es, was aus alten Truhen hervorgeholt wurde.

Wie die Modenwelt beim Entstehen sich darbot, so auch heute noch. Nicht emporgekommen aus kleinen Anfängen wie im Allgemeinen andere Unternehmungen, ist sie, innerlich und an Verbreitung wachsend, im Uebrigen sich stets gleichgeblieben. Und seit lange schon darf „Die Modenwelt" das stolze Wort Karls V. auf sich anwenden: „In meinem Reiche geht die Sonne nicht unter."

FRIEDRICH MELFORD.

II

Die verschiedenen Ausgaben der Modenwelt



Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Nr. 20. Monatlich zwei Nummern. Vierteljährlich 1½ Mark. Berlin, 20. Juli 1890. Der Jahrgang läuft vom October zu October. XXV. Jahrgang.

1. Morgenkleid in Prinzeßform. — Verwendbarer Schnitt: Abb. 11 der Nr. vom 1. Jan. d. J. — An obengenanntem Schnitte hat man die Rückenseitentheile bis zur Rocklänge mit einer unteren Breite von 34 Cent. zu ergänzen, auch den Rücken etwas länger und am unteren Rande schneppenförmig zu schneiden; die den letzteren ergänzende gerade Bahn mißt 75 Cent. Breite. Aus das in ganzer Länge des Kleides zu nehmende Futter erhält an jedem Vordertheile eine Brustfalte. Unser Modell aus mattlila Kaschmir zeigt einen Einsatz, für welchen jedem Futter-Vordertheile ein oben 40, unten 50 Cent. breiter weißer Kaschmirtheil aufzulegen ist; dieser Kaschmirtheil wird am Halsausschnitte und unterhalb des Taillenschlusses, dort ein-, hier sechsmal (10 Cent. hoch) je zu 7 Cent. Breite eingereiht, während er unten auf 28 Cent. Breite des Futters lose ausfällt. Der Oberstoff legt sich als 4 Cent. breite Falte, welche weißseidene Zierstiche markiren, über den Einsatz. Weißer Kaschmir bildet sowohl die 6 Cent. hohen, 25 Cent. weiten Manschetten, welche die bauschigen Aermel zusammenfassen, als auch den 5 Cent. hohen Stehkragen. Die weitere Ausstattung besteht in 4 Cent. breiten, weißen Tüllstreifen mit drei eingewebten Löcher-Rändchen, durch welche ganz schmales lila Band gezogen und zu Schleifchen aus sechs, je 3 Cent. langen Schlupfen geordnet ist. Dieser Besatz markirt sich auf Kragen und Manschetten je einmal, auf den Reihfalten zweimal und 15 Cent. vom unteren Rande entfernt dreimal.

2 u. 7. Morgenkleid mit Jackentaille. — Abb. 2 zeigt unsere höchst practische Vorlage aus dunkelblauem Kattun mit weißen Ruschen und angewebten Streifenborten, welche letztere dem der Rückansicht, Abb. 7, zu Grunde gelegten Modell aus gestreiftem Stoffe aufgesetzt wurden. Der 382 Cent. weite Rock ist ohne Grundform aus geraden Bahnen zusammengestellt. Dem unteren Rande desselben wurde die Borte vorn angesetzt, während sie hinten je neben der 180 Cent. breiten angezogenen Hinterbahn in ganzer Höhe aufsteigt. Der vorn leicht eingereihte obere Rand ist hinten in Breite der Borten in zwei, nach der hinteren Mitte zu fünffach gelegte Falten geordnet und in ein 98 Cent. weites, 2½ Cent. breites, mit Zugsaum versehenes Bündchen gefaßt. Der Rücken der ziemlich langen Jackentaille bildet, wie Abb. 7 zeigt, zwei je 3½ Cent. breite Tollfalten, welche am Schoß neben der geschlitzten Seitennaht ausspringen. Die durch einen schneppenförmigen Gürtel zusammengefaßten Westentheile zeigen neben dem 4 Cent. breiten Knopfstreifen ein gleich breites Plissé, das auch abwärts fallend den Halsausschnitt umgiebt. Die Jackentheile sind innen wie außen, gleich dem die Revers ergänzenden Umlegekragen, mit der Borte garnirt. 8 Cent. hohe, 23 und 24 Cent. weite Manschetten halten die weiten Aermel zusammen.

3-5. Morgenkleid mit Passe. — Verwendbarer Schnitt zur Passe: Abb. 47-48 der Nr. vom 4. Mai d. J. Schnitt-Uebersicht: Abb. 5. — Stoff 7 m, 80 cm br. — Vorder-, Seiten- und Rückentheile sind ohne Futter nach Abb. 5 zuzurichten und, mit 1 Cent. breitem Köpfchen eingereiht, der mit Futter versehenen und, wie ersichtlich, mit Weißstickerei überlegten Passe aufzusetzen. Die Weite der Rückentheile wird im Taillenschlusse durch zwei in der Mitte sich begegnende vierfache Falten zusammengefaßt, während im Uebrigen ein 6 Cent. breites Atlasband den Anschluß des losen Kleides vermittelt. Die weiten Aermel umschließt eine 12 Cent. hohe, 24 und 25 Cent. weite Manschette, welche ebenfalls Stickerei bedeckt; 5 Cent. hoher Stehkragen. Unsere Vorlage besteht aus sehr feinem, blau gemustertem Zephyr und grau getönter Stickerei.

6 u. 38. Anzug mit Gurt-Garnitur für kleine Mädchen. — In Vorder- und Rückansicht zeigen die Abb. 6 und 38 das sowohl für leichte Wolle, als Waschstoffe geeignete Kleidchen einmal mit hoher Taille und langen Aermeln, das andere Mal ausgeschnitten. Die im Rücken unsichtbar geknöpfte Taille erfordert ein glattes Futter, auf welchem der Oberstoff vorn und hinten gleichmäßig in drei sich begegnende, unten zusammentreffende Falten geordnet ist. Ein 6 Cent. breiter gezogener Volant begrenzt an dem Kleide, Abb. 38, verstürzt aufgesetzt, den Halsausschnitt, während an der hohen Taille, Abb. 6, der glatte Stoff mit einer gestickten Passe überlegt ist, welchem sich ein gleich verzierter, 3½ Cent. hoher Stehkragen anschließt. Stickerei ergiebt das kurze Aermelchen und schmückt an dem mit hoher bauschiger Kugel eingerichteten langen Aermel eine 8 Cent. hohe Manschette. Das 28 Cent. lange, 136 Cent. weite, von einem 330 Cent. weiten Volant verhüllte Röckchen ist der Taille unter einer gestickten Gurt-Garnitur angesetzt, welche, hinten 5 Cent. breit, sich vorn, wie ersichtlich, schneppenförmig gestaltet. Schärpen-Schleife (eine Schlupfe und ein Ende) aus 23 Cent. breiten Schrägstreifen des Stoffes.

8. Anzug mit krauser Taille für Mädchen von 7-9 Jahren. — Auf der glatten, im Rücken geschlossenen Futter-Grundform, welche 35 Cent. vordere zu 38 Cent. hinterer Länge mißt, ist der Oberstoff rings um den Halsausschnitt, wie auf der Achsel und im Taillenschlusse (hier 4 Cent. breit) kraus eingereiht. Sehr apart wirkt das Modellkleid aus blauem, weiß gemustertem Percal besonders dadurch, daß es, bis auf einen 8 Cent. breiten Streifen in der vorderen und hinteren Mitte, aus dem in größerem Muster dem Stoffe angewebten, 20 Cent. breiten Bordüren zusammengesetzt ist; Borte bildet auch die 14 Cent. hohe Manschette der Bausch-Aermel, 4 Cent. breiter Stehkragen. 50 Cent. langes, 170 Cent. weites Shirting-Röckchen mit 5 Cent. hohem Stoffbesatze und 280 Cent. weiter Bekleidung. Den vorn 10, seitwärts 5½ Cent. breiten schneppenförmigen Halbgürtel schließen hinten 55 und 65 Cent. lange, durch einen Knoten zusammengefaßte Schärpentheile aus Borte.

9-10. Anzug mit Bretellen-Garnitur für Mädchen von 3-5 Jahren. — Unsere Vorlage zeigt in Vorder- und Rückansicht die einfachste Faltentaille einmal mit gestreiftem, schräg geschnittenem Stoffe, das andere Mal mit gestickten Volants zusammengestellt. Glatten Stoff (Batist, Percal oder feine Wolle) näht man für die im Rücken geschlossene Taille durchweg in schmale Fältchen ab, während gestreiftes Gewebe an sich reich genug wirkt, um die Falten entbehren zu können. Die kleinen Bausch-Aermel umfaßt ein 6½ Cent. breites, in Säumchen abgenähtes Bündchen; gleicher, 4½ Cent. hoher Stehkragen. Zur Ausstattung der Taille dienen Bretellen aus 17 Cent. breiten, je 73 Cent. langen Stoff- resp. Stickereitheilen, deren Anordnung die Abb. 9-10 deutlich erkennen lassen; auf der Schulter je leicht gerafft, ist der Stoff für den rückwärts fallenden Theil in feine Plissé-Falten gelegt. Das 140 Cent. weite, 32 Cent. lange Röckchen bekleidet ein 250 Cent. weiter, rings leicht eingereihter Volant; Taille und Röckchen sind durch Naht verbunden.

11-14. Bettdecke mit Häkelarbeit und Kreuzstich-Stickerei. — In der sehr reich wirkenden Decke vereinigen sich Häkelarbeit aus ungebleichter Strickbaumwolle (Hauschild, sechsdrähtig, Nr. 3) mit gestickten Borten, deren Grund gelblicher Aida-Canevas ergiebt. Letzterer ist 16 Cent. breit, während die ganze Breite der Häkelarbeit zwischen denselben etwa 39 Cent., und die der beiden Randstreifen an den Querseiten je 6½ Cent. beträgt. Hiernach läßt sich die gewünschte Länge der Decke leicht berechnen; ihre Breite richtet sich nach der des Bettes. Unsere Vorlage ist für zwei neben einander und frei stehende Betten bestimmt und schließt demnach an beiden Längsseiten mit einer 13 Cent. breiten, spitzenartigen Borte ab. Diesen Abschluß bringt Abb. 13 naturgroß in ganzer Breite und giebt zugleich ein Stück von den gehäkelten und gestickten Streifen, sowie von deren Verbindung. Die breiten Häkelstreifen sind ganz im Plissé-Stich gearbeitet und mit Muschen-Gruppen verziert, während für die Verbindung ein schmaler, im Plissé-Stich gehäkelter Streifen mit durchbrochenen Mustern wechselt. Für die breiten Streifen sind 80 M. anzuschlagen und hin- und zurückgehende Touren mit festen, stets das hintere Maschenglied erfassenden Maschen zu bilden. In der 5. Tour beginnt die erste Reihe der Muschen-Gruppen. Für jede Musche hat man in einer

1. Morgenkleid in Prinzeßform. Verwendbarer Schnitt: Abb. 11 der Nr. vom 1. Jan. d. J.

2. Morgenkleid mit Jackentaille. Siehe die Rückansicht Abb. 7.



Wappen der Stadt Berlin.

Deutsche Original-Ausgabe.

DIE MODENWELT

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

XXV. JAHRGANG.

Gegründet 1. October 1865.

Verlag von Franz Lipperheide in Berlin W, Potsdamerstrasse 38.
Druck von Otto Dürr in Leipzig.

Jährlich 24 Nummern mit etwa 2000 Abbildungen und 14 Beilagen mit etwa 250 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 250 Muster-Vorzeichnungen für Weiss- und Buntstickerei, Monogramme, Namens-Chiffren u. s. w.
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Illustrirte Frauen-Zeitung

20. Juli 1890. Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt. XVII. Jahrg., Heft 14.

Neue Moden.

So reich und gediegen wie die diesjährigen Stoffe in Musterung und Material, so einfach erscheinen die Formen der aus ihnen hergestellten Kleider. Der vorn glatte, hinten dicht eingereihte Rock, welcher höchstens auf den Hüften einige Falten erhält, findet immer größere Verbreitung. Er paßt zu jeder Taille, sei es die von der Jugend bevorzugte Blusen- oder krause Taille, sei es die ganz glatte englische, welcher man gern ein kleines farbiges leinenes Chemisette nebst passenden Manschetten und ganz schmaler Cravatte hinzu fügt, oder die mehr als je beliebte Jackentaille. Tritt diese letztere ganz ohne feste Futter-Vordertheile als wirkliches Jäckchen auf, so dient zu ihrer Ergänzung das blusenartige Oberhemdchen, eine bei der Hitze überaus angenehme Tracht. Auf die Zierlichkeit dieser Oberhemdchen legt man denn auch besonderen Werth und fertigt sie aus Waschseide, wie aus bunt gemustertem oder weißem Batist, sowohl mit festen Chemisettes als auch mit blusenartigen, oft ganz aus Stickerei bestehenden Vordertheilen. Ein schmales Plissé neben dem Knopflochstreifen und ein etwas breiteres, abwärts fallendes um den Halsausschnitt sind die beliebteste Garnitur nächst dem hohen, ganz geschlossenen oder an den Ecken umgebogenen Stehkragen. Um diesen legt sich der ganz schmale, vorn zu winziger Schleife gebundene Schlips oder die breite Cravate „Lavallière“, deren Enden eine kleidsame große Schleife ergeben. Wenig Anklang findet bis jetzt die fest arrangirte Herren-Cravate mit langen, unter dem Gürtel verschwindenden Enden. Besteht dieser aus Leder, so ist er von gewöhnlicher Breite, während die des Stoff- oder Bandgürtels bis zu 12 Cent. beträgt. An der von Vielen bevorzugten Jackentaille mit anschließenden Futter-Vordertheilen erhalten die Jackentheile öfter eine mehr anschließende Form vermittelst Abnäher. Revers und Umlegekragen sind für beide Arten der Jackentaille typisch. Ob man die Westen-Vordertheile mit Stoff bekleidet oder zum Aufknöpfen beliebiger Jabot-Garnituren einrichtet, bleibt jedem persönlichen Geschmacke und Bedürfniß überlassen. Der Versuch, die Jackentaille, ähnlich wie den Paletot, halblang zu schneiden, ist bis jetzt nicht von Erfolg gewesen, dagegen erfreuen sich die von Neuem auftauchenden Prinzeßkleider mit losen Vordertheilen über weichen Westen-Arrangements einer sichtlich günstigen Aufnahme.

Viele Anhängerinnen dürfte das eingereihte Kleid, eine Vereinigung der Empire- und Baby-Tracht, gewinnen, welches rings um den Halsausschnitt sowie im Taillenschlusse — hier zu breitem Gürtel — eingereiht, mit dem ebenfalls gekrausten Rock verbunden ist, dessen Abschluß zwei bis drei schmale Volants bilden. Der Schluß der Taille geschieht in der hinteren Mitte, die Aermel haben eine hohe, stark eingereihte Kugel und schließen an der Hand entweder mit schmalem Köpfchen mehrfach eingereiht oder glatt mit Knopfschluß ab. Man kann die Taille auch mit einer quer gefältelten Passe ausstatten und den Blusentheil in ganz schmale Längsfältchen ordnen. Wird zu dem Kleide eine Bandschärpe umgelegt, so knüpft man sie vorn oder ein wenig seitwärts. M. Gl.





1. Morgenkleid in Prinzeßform. Verwendbarer Schnitt: Abb. 11 der Nr. vom 1. Jan. d. J.

2. Morgenkleid mit Jackentaille. Siehe die Rückansicht Abb. 7.

1. Morgenkleid in Prinzeßform. — Verwendbarer Schnitt: Abb. 11 der Nr. vom 1. Jan. d. J. — An obengenanntem Schnitte hat man die Rückenseitentheile bis zur Rocklänge mit einer unteren Breite von 34 Cent. zu ergänzen, auch den Rücken etwas länger und am unteren Rande schneckenförmig zu schneiden; die den letzteren ergänzende gerade Bahn mißt 75 Cent. Breite. Nur das in ganzer Länge des Kleides zu nehmende Futter erhält an jedem Vordertheile eine Brustfalte. Unser Modell aus mattlila Kaschmir zeigt einen Einsatz, für welchen jedem Futter-Vordertheile ein oben 40, unten 50 Cent. breiter, weißer Kaschmirtheil aufgesetzt ist; dieser Kaschmirtheil wird am Halsausschnitte und unterhalb des Taillenschlusses, dort ein-, hier sechsmal (10 Cent. hoch) je zu 7 Cent. Breite eingereiht, während er unten auf 28 Cent. Breite des Futters lose ausfällt. Der Oberstoff legt sich als 4 Cent. breite Falte, welche weißseidene Zierstiche markiren, über den Einsatz. Weißer Kaschmir bildet sowohl die 6 Cent. hohen, 25 Cent. weiten Manschetten, welche die bauschigen Aermel zusammenfassen, als auch den 5 Cent. hohen Stehkragen. Die weitere Ausstattung besteht in 4 Cent. breiten, weißen Tüllstreifen mit drei eingewebten Löcherbändchen, durch welche ganz schmales lila Band gezogen und zu Schleifchen aus sechs, je 3 Cent. langen Schlupfen geordnet ist. Dieser Besatz markirt sich auf Kragen und Manschetten je einmal, auf den Reihfalten zweimal und 15 Cent. vom unteren Rande entfernt dreimal.

2 u. 7. Morgenkleid mit Jackentaille. — Abb. 2 zeigt unsere höchst practische Vorlage aus dunkelblauem Kattun mit weißen Muschen und angewebten Streifenborten, welche letztere dem der Rückansicht, Abb. 7, zu Grunde gelegten Modell aus gestreiftem Stoffe aufgesetzt wurden. Der 342 Cent. weite Rock ist ohne Grundform aus geraden Bahnen zusammengestellt. Dem unteren Rande derselben wurde die Borte vorn angesetzt, während sie hinten je neben der 180 Cent. breiten ungarnirten Hinterbahn in ganzer Höhe aufsteigt. Der vorn leicht eingereihte obere Rand ist hinten in Breite der Borten in zwei, nach der hinteren Mitte zu fünffach gelegte Falten geordnet und in ein 78 Cent. weites, 2½ Cent. breites, mit Zugsaum versehenes Bündchen gefaßt. Der Rücken der ziemlich langen Jackentaille bildet, wie Abb. 7 zeigt, zwei je 3½ Cent. breite Tollfalten, welche am Schoß neben der geschlitzten Seitennaht ausspringen. Die durch einen schneckenförmigen Gürtel zusammengefaßten Westentheile zeigen neben dem 4 Cent. breiten Knopfstreifen ein gleich breites Plissé, das auch abwärts fallend den Halsausschnitt umgiebt. Die Jackentheile sind innen wie außen, gleich dem die Revers ergänzenden Umlegekragen, mit der Borte garnirt. 8 Cent. hohe, 23 und 24 Cent. weite Manschetten halten die weiten Aermel zusammen.

3-5. Morgenkleid mit Passe. — Verwendbarer Schnitt zur Passe: Abb. 47-48 der Nr. vom 4. Mai d. J. Schnitt-Uebersicht: Abb. 5. — Stoff 7 m, 80 cm br. — Vorder-, Seiten- und Rückentheile sind ohne Futter nach Abb. 5 einzurichten und, mit 1 Cent. breitem Köpfchen eingereiht, der mit Futter versehenen und, wie ersichtlich, mit Weißstickerei überlegten Passe aufzusetzen. Die Weite der Rückentheile wird im Taillenschlusse durch zwei in der Mitte sich begegnende vierfache Falten zusammengefaßt, während im Uebrigen ein 6 Cent. breites Atlasband den Anschluß des losen Kleides vermittelt. Die weiten Aermel umschließt eine 12 Cent. hohe, 24 und 25 Cent. weite Manschette, welche ebenfalls Stickerei bedeckt. 5 Cent. hoher Stehkragen. Unsere Vorlage besteht aus sehr feinem, blau gemustertem Zephyr und einer gelblichen Stickerei.

6 u. 38. Anzug mit Gurt-Garnitur für kleine Mädchen. — In Vorder- und Rückansicht zeigen die Abb. 6 und 38 das sowohl für leichte Wolle, als Waschstoffe geeignete Kleidchen einmal mit hoher Taille und langen Aermeln, das andere Mal ausgeschnitten. Die im Rücken unsichtbar geknöpfte Taille erfordert ein glattes Futter, auf welchem der Oberstoff vorn und hinten gleichmäßig in drei sich begegnende, unten zusammentretende Falten geordnet ist. Ein 6 Cent. breiter gezogener Volant begrenzt an dem Kleide, Abb. 38, verkürzt aufgesetzt, den Halsausschnitt, während an der hohen Taille, Abb. 6, der glatte Stoff mit einer gestickten Passe überlegt ist, welcher sich ein gleich verzierter, 5½ Cent. hoher Stehkragen anschließt. Stickerei ergiebt das kurze Aermelchen und schmückt an dem mit hoher bauschiger Kugel eingerichteten langen Aermel eine 8 Cent. hohe Manschette. Das 28 Cent. lange, 126 Cent. weite, von einem 220 Cent. weiten Volant verhüllte Röckchen ist der Taille unter einer gestickten Gurt-Garnitur angesetzt, welche, hinten 5 Cent. breit, sich vorn, wie ersichtlich, schneckenförmig gestaltet. Schärpen-Schleife (eine Schlaufe und ein Ende) aus 33 Cent. breiten Schrägstreifen des Stoffes.

8. Anzug mit krauser Taille für Mädchen von 7-9 Jahren. — Auf der glatten, im Rücken geschlossenen Futter-Grundform, welche 33 Cent. vorderer zu 38 Cent. hinterer Länge mißt, ist der Oberstoff rings um den Halsausschnitt, wie auf der Achsel und im Taillenschlusse (hier 4 Cent. breit) kraus eingereiht. Sehr apart wirkt das Modellkleid aus blauem, weiß gemustertem Percal besonders dadurch, daß es, bis auf einen 8 Cent. breiten Streifen in der vorderen und hinteren Mitte, aus den in größerem Muster dem Stoffe angewebten 20 Cent. breiten Bordüren zusammengesetzt ist; Borte bildet auch die 14 Cent. hohe Manschette der Bausch-Aermel, 4 Cent. breiter Stehkragen. 30 Cent. langes, 170 Cent. weites Shirting-Röckchen mit 5 Cent. hohem Stoffbesatze und 280 Cent. weiter Bekleidung. Den vorn 10, seitwärts 5½ Cent. breiten schneckenförmigen Halbgürtel schließen hinten 55 und 66 Cent. lange, durch einen Knoten zusammengefaßte Schärpentheile aus Borte.

9-10. Anzug mit Bretellen-Garnitur für Mädchen von 3-5 Jahren. — Unsere Vorlage zeigt in Vorder- und Rückansicht die einfarbige Faltentaille einmal mit gestreiftem schräg geschnittenem Stoffe, das andere Mal mit gestickten Volants zusammengestellt. Glatten Stoff (Batist, Percal oder feine Wolle) näht man für die im Rücken geschlossene Taille durchweg in schmale Fältchen ab, während gestreiftes Gewebe an sich reich genug wirkt, um die Falten entbehren zu können. Die kleinen Bausch-Aermel umfaßt ein 6½ Cent. breites in Säumchen abgenähtes Bündchen, gleicher, 4½ Cent. hoher Stehkragen. Zur Ausstattung der Taille dienen Bretellen aus 17 Cent. breiten, je 73 Cent. langen Stoff- resp. Stickereitheilen, deren Anordnung die Abb. 9-10 deutlich erkennen lassen, auf der Schulter je leicht gerafft, ist der Stoff für den rückwärts fallenden Theil in feine Plissé-Falten gelegt. Das 140 Cent. weite, 32 Cent. lange Röckchen bekleidet ein 320 Cent. weiter, rings leicht eingereihter Volant; Taille und Röckchen sind durch Naht verbunden.

11-14. Bettdecke mit Häkelarbeit und Kreuzstich-Stickerei. — In der sehr reich wirkenden Decke vereinigen sich Häkelarbeit aus ungebleichter Strickbaumwolle (Hanfschild, sechsdrähtig, Nr. 3) mit gestickten Borten, deren Grund gelblicher Aida-Canevas ergiebt. Letzterer ist 16 Cent. breit, während die ganze Breite der Häkelarbeit zwischen denselben etwa 39 Cent. und die der beiden Randstreifen an den Querseiten je 6½ Cent. beträgt. Hiernach läßt sich die gewünschte Länge der Decke leicht berechnen; ihre Breite richtet sich nach der des Bettes. Unsere Vorlage ist für zwei neben einander und frei stehende Betten bestimmt und schließt demnach an beiden Längsseiten mit einer 13 Cent. breiten, spitzenartigen Borte ab. Diesen Abschluß bringt Abb. 13 naturgroß in ganzer Breite und giebt zugleich ein Stück von den gehäkelten und gestickten Streifen, sowie von deren Verbindung. Die breiten Häkelstreifen sind ganz im Plissé-Stich gearbeitet und mit Muschen-Gruppen verziert, während für die Verbindung ein schmaler, im Plissé-Stich gehäkelter Streifen mit durchbrochenen Mustern wechselt. Für die breiten Streifen sind 90 M. anzuschlagen und hin- und zurückgehende Touren mit festen, stets das hintere Maschenglied erfassenden Maschen zu häkeln. In der 2. Tour beginnt die erste Reihe der Maschengruppen. Für jede Masche hat man in einer




Wappen der Städte Berlin und Wien.

Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt.

ILLUSTRIRTE
FRAUEN-ZEITUNG

XVII. JAHRGANG.

Gegründet 1. Januar 1874.

Verlag von Franz Lipperheide in Berlin W, Potsdamerstrasse 38, und
Wien I, Operngasse 3.
Druck von Otto Dürr in Leipzig.

Jährlich 24 Hefte mit 24 Moden- und 24 Unterhaltungs-Nummern und 14 Schnittmuster- und Stickerei-Beilagen, ausserdem 12 farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter.
Vierteljährlich 2 M. 50 Pf.

Grosse Ausgabe mit allen Kupfern.
Jährlich ausser dem Obigen noch 36 farbige Modenbilder. Vierteljährlich 4 M. 25 Pf.



No. 22. Issued monthly. — August, 1890. — Published in thirteen different languages. Vol. VI.

Each Part contains:
16 Richly Illustrated Folio Pages of Dress and Needlework, One Supplement, Three Coloured Plates, and a Large Sheet of Full-sized Patterns and Designs of Embroidery.

The Season Office,
13, Bedford Street, Covent Garden, London, W.C.
Printed in Germany.

All communications for the Editorial Department to be addressed to the Editor, 13, Bedford Street.

Price One Shilling
for the complete Monthly Part; post free, 1 s. 3 d.
Subscriptions can be taken from the commencement of any month at the rate of 15 s. a year; or shorter periods in proportion.

New Fashions.

Bows of narrow ribbon and ribbon velvet are most popular ornamentations for trimming dresses, and may be said to give a *cachet* to the whole toilette. They are arranged in most uncommon and not unbecoming ways, as butterfly bows, bows with tagged ends, or in the style seen Illus. 66-67, and so forth.

The dress Illus. 20 and 29, shows a very pretty graceful trimming of bands and bows of corded silk ribbon, a plainer yet favourite ornamentation of ribbon velvet is also seen Illus. 37, with a collarette of crêpe lisse, so much worn by ladies and girls (see Illus. 65) and often made of black or white lace, as well as thin faille pinked out at the edge, such a collarette being taken in hot weather as a kind of apology for an outdoor vêtement to be adopted with dresses that have very high sleeves. Illus. 1 depicts a morning robe owing its style principally to the dainty ribbon arrangement on the under robe. It requires, however, very light expert finger and clever heads to invent and place the right bow in the right place, and is one of the most difficult secrets of the present modes, therefore a finished couturière should be a finished modiste or she will not fulfill her task properly.

The skirts of dressy toilettes are beginning to lose their unpretending plainness, and show a little more variety (see Illus. 20-29). A pretty costume—omitted for want of space—is made of light flax blue foulard figured with white and has a plain but rather full skirt, drawn together on one side by a rosette of corresponding blue ribbon, while the other is ornamented like the toilette, Illus. 66, with a panel of white lace caught down the centre at intervals by ribbon rosettes.

It was said, some months ago, that plain white and embroidered tissues would be much worn this summer, and so it has proved, the reason, no doubt, being, that our present fashions look uncommonly well in the prettiest of all hues for a youthful figure. How becoming to a young lady is a dress of white figured muslin or batiste, made with plain full skirt over white sarsenet, and a corsage trimmed with Valenciennes or guipure lace, completed by a sash of rich white moiré ribbon. Such an outdoor robe is generally seen with long lace sleeves fitting tight to the wrist, and a shady hat of Italian straw covered with large ostrich feathers. The dress, Illus. 64, is also a style suitable for white materials, and Illus. 25, shows a dainty jacket bodice, which would be very effective in embroidered or figured muslin, adopting a skirt made up in some degree like the one seen Illus. 37.

Striped and embroidered stamines are much employed for outdoor dresses for married and matronly ladies, crêpes and creponnés, spotted and striped, in cotton wool and silk for walking dresses for young ladies, with sashes fringed at the ends, and collars and cuffs of silk matching the pattern of the creponné. Crêpe de Chine is one of the fashionable tissues for evening wear, either as a foundation material (then of plain crêpe; combined with silk or tulle to match, or as an appurtenance to the same. Embroidered or printed crêpe is more generally used for the latter purpose, and forms a border quite round the skirt, or only the front part as also the tablier. Lovely ball dresses for young ladies are made in this style with the addition of rows of feather tips and flowers, as an ornamentation on the bodice; bows of ribbon likewise take the place of feathers on many of these charming robes.

The magnificent brocades and damasks worn by married ladies for dinner and evening toilettes, and composing also many of the exquisite Drawingroom dresses this season, where they were trimmed with hand embroideries, both lovely and artistic, are very often made up in plain princess styles, with a high corsage finished off with a Medici collar, and the only ornamentation a border of gold passementerie, going up each side in front and round the hem of the skirt, or merely a gold belt tied loosely at the side.

Pretty models of round hats are shown in the number before us, the large projecting brims of many shapes being turned up slightly or pressed back to a point over the forehead as seen Illus. 25, and the crowns are then somewhat broader. One of the most becoming forms is shown Illus. 67, to be trimmed with the most varied but very diaphanous materials, as also composed of two kinds of straw; the hat, Illus. 34, is quite a young lady's chapeau, and the two-coloured straw set off by the black trimming makes it particularly pretty for wearing with a white or very light toilette. The small toque hat, Illus. 63, made of coloured crape, black straw lace, black embroidered straw, or gold embroidered straw ornamented with narrow black velvet and small beaded passementerie, as also an aigrette of the same, according to the degree of elegance required, is intended for young married ladies.

Parasols for grand toilette are extremely elegant this year and mostly white. The covers are of net and silk (see Illus. 15) tulle insertion and silk spotted or figured with chenille, and lace and embroidered crêpe de Chine; a handsome parasol is also of straw silk covered with black appliques, a raised style being especially admired. The handles, like those of sunshades, which have almost a rustic simplicity, are plainer than those of last year, but are necessary to set off the wreath of gathers and frills covering the frames; and a handsome bow of one or two colours gives an appropriate finish.

1. Princess Morning Dress. Flat Pattern: Illus. 11, in No. 9, Vol. VI.

2. Breakfast Gown with Jacket Bodice. See Back of Dress Illus. 7



Wappen der Städte London und New York.

Englische Ausgabe.

THE SEASON

Lady's Illustrated Magazine.

Londoner Ausgabe.
VI. JAHRGANG.
Gegründet 1. October 1884

New Yorker Ausgabe.
IX. JAHRGANG.
Gegründet 1. Januar 1882

und seitdem mit dem Inhalt der Modenwelt erscheinend.

Commissions-Verlag von The Season Office in London, 13, Bedford Street, Covent Garden.

Druck von Otto Dürr in Leipzig.

Druck des Supplements und des Umschlags von Hazell, Watson, and Viney, Ld., in London und Aylesbury.

Commissions-Verlag von The International News Company in New York, 83 & 85 Duane Street.

Druck von Otto Dürr in Leipzig.

Druck des Umschlags von Keppler & Schwarzmann in New York.

Jährlich 24 Nummern, 24 Supplemente, 14 Schnittmuster- und Stickerei-Beilagen und 36 farbige Modenbilder.

In monatlichen Heften zu 1 sh. — Ausgabe ohne farbige Modenbilder: 6 d.

In monatlichen Heften zu ·30 Cents. Annual Subscription $ 3.50.

Nr. 16. — 's Gravenhage, 15. Augustus 1890. — XXXIVe Jaarg.



Geillustreerd Tijdschrift voor Modes en Handwerken.

De Bazar verschijnt bij Gebr. Belinfante, Wagenstraat 100, te 's Gravenhage, en wel jaarlijks 24 Nos en 12 Supplementen. — Prijs per kwartaal: f. 1. — zonder, f. 1. 25 met drie, f. 1. 50 met zes gekleurde modeplaten en f. 0. 50 per kwartaal verhooging, indien men een geknipt patroon den 15n van elke maand bij de Bazar verlangt.

1. Morgenkleed in princessevorm.

Geschikt snijpatroon: afb. 11 van Bazar Nr. 3.

Van bovengenoemd snijpatroon heeft men de achter-zijstukken tot de lengte van den rok en eene onderste breedte van 34 cM. door te leiden, ook den rug een weinig langer en aan zijn onderrand puntvormig te knippen; de den rug naar onderen toe voltooiende rechte baan, moet 75 cM. breed zijn. Alleen de in de volle lengte van het kleed aangebrachte voering, wordt aan elk van de voorstukken van eene borstplooi voorzien. Ons model van zacht lila-cachemir, heeft van voren, in de geheele lengte, een wit middeldeel, waartoe op elk van de voering-voorstukken een van boven 45, van onderen 60 cM. breed stuk wit cachemir is op te hechten, dat aan den halsrand eens, aan de taille eenmaal (10 cM. hoog) op 7 cM. ingerimpeld en dan naar onderen toe geplooid moet worden, terwijl het van onderen, op 28 cM. hoog, van de voering los uithangt. De bovenstof legt men als eene 4 cM. breede plooi, die met wit zijden sierstekenen geborduurd wordt, op de zijranden van de witte stof. De 5 cM. breede, staande kraag en de 8 cM. hooge, 20 cM. wijde boorden, die de onderranden der wijde mouwen samenvatten, bestaan in model eveneens uit wit cachemir. Als verdere versiering is 4 cM. breede baanlint, met drie ingeweven rijen gaatjes, waardoor een smal lila-lint geregen wordt, benevens rozetstrikjes van gelijk lint te bezigen. Afb. 1 laat het arrangement van dit garneersel duidelijk onderscheiden.

2 en 7. Morgenkleed met jaquetlijf.

Afb. 2 stelt een hoogst eenvoudig en toch sierlijk model van donkerblauw katoen met witte stipjes en aangeweven gestreepte randen voor, terwijl aan het uit gestreepte stof en aan de achterzijde voorgestelde model, afb. 7, de randen zijn opgenaaid. De 300 cM. wijde rok is, zonder grondvorm, uit rechte banen vervaardigd. Aan de voorzijde, worden de randen van onderen aangezet, terwijl deze van achteren nevens de 180 cM. breede, ongegarneerde achterbaan in de geheele hoogte opstijgen. De van voren slechts luchtig ingerimpelde bovenrand, is van achteren in de breedte der randen in twee, naar het achtermidden toe vijfmaal op elkaar liggende plooien te arrangeeren en in een 86 cM. wijd, 2½ cM. breed, met eene schuif ingericht boordje te vatten. De rug van het tamelijk lange jaquet-lijf is, op de wijze als afb. 7 laat onderscheiden, in twee, elk 3½ cM. breede stolpplooien gelegd, die aan den schoot, nevens den slechts tot naar te naaien zijnaden, weder vrij uitspringen. De door eene van voren tot eene punt ingenaaide ceintuur saamgehouden vestdeelen, zijn in de 4 cM. breede voorzoomen van knoopen en knoopsgaten en, langs den overstaanden rand, van een 4 cM. breed plisségeplooid strookje voorzien. Gelijk strookje omgeeft, afhangend, den halsrand. De jaquet-deelen zijn binnen en buiten met den gestreepten rand gegarneerd en evenzoo de omgeslagen kraag, die van de bovenzijde der revers af naar achteren overhangt. Ook de mouwboorden bestaan uit de gestreepte randstof.

3-5. Morgenkleed met stuk.

Geschikt snijpatroon voor het stuk: afb. 47-48 van Bazar Nr. 11; patroonoverzicht afb. 5.

Stof: 7 meter, van 80 cM. breedte.

De voorstukken, de zijstukken en de rug zijn, zonder voering, naar afb. 5, in te richten en, met een 1 cM. breed hoofdje ingerimpeld, langs de onderzijde van het met voering voorziene stuk op te zetten. De wijdte van den rug wordt op de hoogte der taille door twee, in het midden tegen elkaar inloopende, viervoudige plooien saamgevat, terwijl voor het overige een 6 cM. breed satijn lint het losse kleed om de taille aansluit. De wijde mouwen worden aan de onderzijde elk in een van boven 25, van onderen 24 cM. wijd, 12 cM. hoog boord gevat, dat evenals het stuk, met borduursel overdekt is. Staande kraag van 5 cM. hoogte. Ons model bestaat uit zeer fijne, lichtblauwe zephirstof met donkerblauw paramé, benevens grijs borduursel.

6 en 30. Toilet met ceintuur-garneersel, voor kleine meisjes.

Met de voor- en de achterzijde stellen de afb. 6 en 30 het zoowel uit dunne wollen- als uit waschbare stof te vervaardigen jurkje eens met een hoog lijf en lange mouwen, de andere maal met laag lijf en korte mouwen voor. Het in 't midden van den rug onzichtbaar met knoopen gesloten lijf, verkrijgt gladde voering, waarop de bovenstof dan, voor en achter gelijkmatig, aan elke zijde in drie even breede, van onderen van weerszijden samenloopende plooien gearrangeerd wordt. Eene 6 cM. breede, ingerimpelde strook begrenst, aan de jurk, afb. 30, overhangend den halsrand, terwijl aan het hooge jurkje, afb. 6, de gladde stof met een geborduurd stuk belegd is, waaraan zich een gelijk versierde, 3½ cM. breede staande kraag aansluit. De korte mouwen bestaan geheel uit geborduurde stof, terwijl deze laatste aan de met eene hooge, bij uitstaande dof ingerichte lange mouwtjes, het 6 cM. hooge boord vormt. Het 28 cM. lange, 120 cM. wijde, door eene 230 cM. wijde strook overdekte rokje, wordt onder een geborduurd ceintuur-garneersel met het lijf verbonden; dit ceintuur-garneersel is van achteren 5 cM. breed en van voren op de zichtbare wijze, tot eene punt gevormd. Echarpe-strik (ééne lus en den einde) uit een 22 cM. breeden, schuinen reep stof.

8. Toilet met ruim lijf voor meisjes van 7-9 jaar.

Op den gladden, in het achtermidden tot sluiten in te richten voering-grondvorm, die van voren 32, van achteren 30 cM. lang is, wordt de bovenstof rondom den halsrand, evenals op de schouders en op de hoogte der taille (hier 4 cM. hoog) ingerimpeld. Zeer eigenaardig effect maakt de modeljurk uit blauw percal met wit paramé, vooral daardoor, dat het lijf, tot op eene 8 cM. breede streep in het voor- en achtermidden na, uit de in grooter patroon der stof aangeweven, 20 cM. breede randen is vervaardigd; ook de 14 cM. breede boorden der wijde mouwen bestaan uit deze randstof. De staande kraag is 4 cM. breed. Vijftig cM. lange, 170 cM. wijde, katoenen rok-grondvorm, van onderen 5 cM. hoog met de bovenstof belegd en overdekt met de 290 cM. wijde bekleeding. Aan de van voren 16, op zij 5½ cM. breede, halve punt-ceintuur, sluiten zich naar achteren toe 55 en 66 cM. lange, door een strikknoop saamlevatten echarpe-einden van de randstof aan.

9-10. Toilet met bretel-garneersel voor meisjes van 3-[illegible] jaar.

Het gelijkgevormde, geheel geplooide lijf uit effen stof, wordt bij afb. 9 voorgesteld met een garneersel van geborduurde strooken en is bij afb. 10 op gelijke wijze versierd met gestreepte, schuin geknipte stof. De effen stof (batist, percal of fijne wollen stof) naait men voor het van achteren te sluiten lijf in smalle plooitjes; gestreepte stof zou deze plooien kunnen ontberen. De wijde mouwtjes sluiten met 6½ cM. breede, in de dwarste geplooide boorden af; gelijke 4½ cM. breede, staande kraag. De bretels op het lijf bestaan uit 11 cM. breede, elk 73 cM. lange reepen stof of wel uit geborduurde strooken van gelijke maat; de wijze zooals deze aangebracht zijn, laat afb. 9-10 duidelijk onderscheiden; op de schouders zoomt men eerst een weinig opgenomen, is de stof voor het naar de achterzijde overhangende gedeelte in fijne, platte plooien gelegd. De 140 cM. wijde, 33 cM. lange rok-grondvorm wordt overdekt door eene 250 cM. wijde, rondom luchtig ingerimpelde en door een naad met het lijf te verbinden strook.

11-14. Bedsprei met haakwerk en kruissteek-borduursel.

Aan deze zeer veel effectmakende sprei, vereenigen zich haakwerk uit ongebleekt breikatoen (Hauschild's, zesdraads, Nr. 3) met geborduurde randen, welker fond uit geelachtig Aïdagaas bestaat. Dit laatste is 16 cM. breed, terwijl de geheele breedte van het haakwerk, dat daarmede in strepen afwisselt, 30 cM. en dat der beide dwarsranden 6½ cM. breed is. De lengte en breedte der sprei wordt naar die van het bed geregeld. Ons model is voor twee nevens elkander en aan de buitenzijden geheel vrij staande ledekanten bestemd en sluit aan beide lange zijden met een 14 cM. breeden, eene kant vervangenden rand af. Deze afsluiting geeft afb. 13 in de juiste grootte der uitvoering en alzoo ook in volle breedte aan en wel tegelijk met een gedeelte van de gehaakte en van de geborduurde strepen, benevens de verbinding van deze. De breede gehaakte strepen zijn geheel in pinot-haaksteek gewerkt, doch daarbij versierd met figuren uit gehaakte noppen, terwijl voor de verbindende randen eene smalle, in pinot-haaksteek gehaakte streep, met een doorschijnend tandje afwisselt. Voor de breede strepen worden 80 steken opgeslagen

1. Morgenkleed in princesse-vorm. (Geschikt snijpatroon: afb. 11 van Bazar Nr. 3.)

2. Morgenkleed met jaquet-lijf. Zie de achterzijde, afb. 7.



Wappen der Stadt Haag.

Holländische Ausgabe.

DE BAZAR

Geillustreerd Tijdschrift voor Modes en Handwerken.

XXXIV. JAHRGANG.

Gegründet 1. Januar 1857 und seit 1. Januar 1866 mit dem Inhalt der Modenwelt erscheinend.

Verlag von Gebr. Belinfante im Haag, Wagenstraat 100.
Druck der Illustrationen von Otto Dürr in Leipzig.
Druck des Textes von Gebr. Belinfante im Haag.

Jährlich 24 Nummern und 12 Schnittmuster- und Stickerei-Beilagen.
Vierteljährlich f. 1.—

Ausgabe mit jährlich 12 farbigen Modenbildern. Vierteljährlich f. 1.25.
Ausgabe mit jährlich 24 farbigen Modenbildern. Vierteljährlich f. 1.50.

Nr. 21. Kvartalet 1 Kr. 60 Øre. — Kjøbenhavn, 1. August 1890. — Med Modekobbere 2 Kr. 75 Øre. XXIV. Aargang.



DAGMAR.

Skandinavisk Modeblad for Toilette og kvindelige Haandarbejder.

Udkommer 2 Gange maanedlig og koster 1 Kr. 60 Øre Kvartalet, med Modekobbere 2 Kr. 75 Øre Kvartalet med Tillæg af Postpenge for udenbyes Abonnenter; kan foruden hos Udgiveren bestilles igjennem alle Boglader og Postkontorer i Danmark, Norge og Sverig.

Pariser Mode-Kronik.

Vi have for nogle Maaneder siden omtalt den store Succes, som hvide Stoffer vilde faa i Sommersaisonen. Denne Succes har dog langt overgaaet vore Forventninger. Det er uomtvisteligt, at visse Kjolefaçoner uundgaaelig medføre visse Farvemoder. De glatte, udraperede Former maa nødvendigvis bevirke Tilbagekomsten af de helt hvide Tøjer og trykkede Musselinstoffer. For at hvidt skal være klædeligt, maa det falde glat, uden eller dog med meget faa Opheftninger; meget kombinerede Façoner tage sig ikke ud i hvidt. Intet kan være smukkere end en Underkjole af hvidt Silketøj, derover en glat nedfaldende Nederdel og Liv af hvidt Batist uden anden Besætning end en Valenciennes-Blonde forneden og et Bælte af svære hvide Moirébaand. Livet kan syes med lange, forneden snævre Ærmer og med Bærestykke af Valenciennes, der er uden Underlag, saa at Huden skinner igjennem. En saadan Dragt suppleres af en hvid italiensk Straahat med prægtige hvide Strudsfjer. Denne Slags Dragter i Forbindelse med Dragter af blomstret Batist repræsentere Elegancen i denne Saison. Blandt de sidstnævnte er det hovedsagelig dem med lys Bund og mørkere Lovranker, der have Fortrinet.

Vi skulle saaledes nævne lila Batist med heliotropfarvet Løvværk, blegblaat med Rosenguirlander, guldgult med sorte og orangefarvede Buketter, rosa med Strøbuketter af Violer og endelig — hvidt paa hvidt — Liljekonvaller, Snekloker, hvide Syrener; mat hvidt paa blankt hvidt eller hvidt med en meget let, lys Antydning af grønt som Løv. I nogle Alens Afstand vil man ikke kunne sige, om disse Blomster ere malede, paatrykte eller brocherede.

I Broché-Genren er der et let Sommerstof „Pompadour", der er særlig tiltalende; det bestaar af en himmelblaa Stribe afvexlende med en Guirlandestribe af Roser og Forglemmigej, graciøst sammenslyngede og hist og her sammenholdte af Louis XV.'s Sløjfer med et svagt lila Anstrøg — alt paa crêmefarvet Bund.

Nogle med Smag og Kunstfærdighed anbragte Baand fuldende disse henrivende Toiletter. Anbringelsen af Baandene er det vanskeligste ved den actuelle Mode, hvorfor enhver Sverske burde assisteres af en dygtig Modehandlerinde. Sløjfer og Rosetter skulle ikke være „fastklistrede", men flot henkastede; Stingene skulle kun tjene til Støtte, men man maa ikke paa Grund af Sløjfens trykkede eller mindre frie Stilling „ane" Stingene.

Vi anbefale Baand som Epauletter, Bretelles, Baand, der bindes paa Skulderen efter rundt om at have passeret Ærmegabet, Baand en attelés, som naar Børn „lege Hest" og Baand en mirliton. Disse sidste udgaa fra Sidesømmen næsten helt oppe under Armen, krydses paa Ryggen gaar over Skulderen og mødes paa Brystet under en Roset (der dækker den nødvendige Overskæring af Baandet), krydses atter paa Ryggen i Bæltestedet og bindes slutteligi Sløjfe foran eller paa Siden.

Til disse yndelige Sommerdragter bruges med Forkjærlighed Frugter som Hattepynt, ofte sammenstillede med Klynger af meget smaa Fugle. Man ser saaledes Kirsebær, Ribs, Stikkelsbær, Jordbær, Tjørnebær og andre mere fantastiske, men mindre smagfulde Former.

Et Gode medfører den hvide og de lyse Farvers Mode: den bringer os atter Skjørter, som kan vaskes.

Trods alt, hvad de kulørte Skjørters Tilhængere kunne sige til Fordel for denne Mode, ville de dog ikke kunne nægte, at den er alt andet end proper. Det er ikke heldigt, at en Dame bruger et saadant Skjørt til Stadighed uden at lade det vaske; men vi vide alle, hvorledes disse smukke Skjørter komme til at se ud, naar de have været i Vask: de ligne da nærmest en slidt og falmet Klud. Desuden er der en anden Ulempe: naar man vil følge Moden, skal Corset og Benklæder være af samme Stof, hvilket er en Luxus, der som al anden Luxus er forbunden med stor Udgift. Linned koster ikke nær saa meget, det kan vaskes og er derfor absolut det sundeste som Undertøj. Lad os vende tilbage til Fortidens hvide Skjørter med Traadblonde-Volanter. Vasken af dem koster langt mindre end den dyppige Fornyelse af de røde, blaa eller lila Silkeskjørter. Skjørter og Undertøj af sort eller mørk Surah ville vi nu slet ikke tale om, det har aldrig kunnet falde i de Damers Smag, der læse vort Blad. Vi kjende adskillige Abonnenter, om hvilke vi med Sikkerhed vide, at de under den uundgaaelige sorte Silkestrømpe bære en tynd hvid Traadstrømpe, hvid eller af den lette rosa Farve, som uden Skade kan vaskes. En saadan Understrømpe, der maa være fin for ikke at gnave Foden, er meget praktisk, da selv de dyreste sorte Silkestrømper smitte lidt af, og det umulig kan falde i nogen Dames Smag at have sorte Fødder. de G*.



1. Morgenkjole i Prinsesseform. Anvendeligt Snit: Afb. 11 i Nr. af 16. Jan. d. A.

2. Morgenkjole med Trøjeliv. Ses bagfra, Afb. 7.

1. Morgenkjole i Prinsesseform. — Anvendel. Snit: Afb. 11 i Nr. af 16. Jan. d. A. — Rygsidestykkerne af ovennævnte Snit suppleres til Nederdels-Længden, med en nedre Vidde af 34 Cent., ligesom ogsaa Ryggen klippes noget længere og snipformet ved den nedre Rand; den lige Bredde, der supplerer denne, har 75 Cent. Bredde. Kun Forstykkernes Før, der naaes i hele Kjolens Længde, faa et Brystlæg i hver Side. Den mattlila Kaschmirs Model viser en Indsætning, for hvilken der paasættes hvert Førforstykke et for oven 40, for neden 50 Cent. bredt, hvidt Stykke Kaschmir; dette rynkes ved Halsen én Gang, neden for Livstedet ser Gange i 10 Cent. Højde og hvert Sted til 7 Cent. Bredde, medens det for neden paa 28 Cent. Bredde af Føret falder løst ud. Overstoffet lægges sig som 4 Cent. bredt Læg, der smykkes med hvide Silke Sirsting, over Indsætningen. Af hvidt Kaschmir dannes de 6 Cent. høje, 25 Cent. vide Manschetter, der sammenholde de vide Ærmer, saa vel som den 5 Cent. høje Kravelinning. Den øvrige Besætning bestaar af 4 Cent. brede, hvide Tylstriber med tre Rækker indvævede Huller, gjennem hvilke der trækkes ganske smalle lila Baand, der bindes til Sløjfer, hver med 2 Cent. lange Lokker. Denne Besætning gjentager sig paa Krave og Manschetter én Gang, paa Rynkerne to Gange og 15 Cent. fra den nedre Rand tre Gange.

2 og 7. Morgenkjole med Trøjestykker. — Afb. 2 viser en meget praktisk Model af mørkeblaat Kattun med hvide Pletter og indvævede stribede Borter, der paa den bagfra sete Model til Afb. 7 var paasat af stribet Stof. Den 392 Cent. vide Nederdel er uden Grundform sammensat af lige Bredder. Foran sættes Borten til sammes nedre Rand, medens den bagtil paa hver Side af den 180 Cent. brede ubesatte Bagbredde stiger op i hele Højden. Den foran let rynkede øvre Rand lægges bagtil i Bortens Bredde i to, mod den bageste Midte femdobbelte Læg og sættes saa i en 98 Cent. vid, $2^{1}/_{2}$ Cent. bred, med Løbegang forsynet Linning. Som det ses paa Afb. 7, danner Ryggen af det temmelig lange Trøjeliv, to $3^{1}/_{2}$ Cent. brede Dobbeltlæg, som i Skjødet, ved Siden af den slidsede Sidesøm, springe løst ud. De ved et snipformet Bælte sammenholdte Belstykker vise ved Siden af den 4 Cent. brede Knapstribe en lige saa bred Plissé, der nedadfaldende ogsaa omgiver Lukkeringningen. Trøjestykkerne besættes indad og udad, ligesom den nedfaldende Krave, der supplerer Reverserne, med Borten. 8 Cent. høje, 23 og 24 Cent.



Wappen der Stadt Kopenhagen.

Dänische Ausgabe.

DAGMAR

Skandinavisk Modeblad for Toilette og kvindelige Haandarbejder.

XXIV. JAHRGANG.

Gegründet 1. Juli 1866 und seitdem mit dem Inhalt der Modenwelt erscheinend.

Verlag von Carl Otto's Nachfolger in Kopenhagen, Vimmelskaftet 41.
Druck von Otto Dürr in Leipzig.

Jährlich 24 Nummern und 14 Schnittmuster- und Stickerei-Beilagen.
Vierteljährlich 1 Kr. 60 Öre.

Ausgabe mit jährlich 36 farbigen Modenbildern und 4 farbigen Musterblättern für künstlerische Handarbeiten. Vierteljährlich 2 Kr. 75 Öre.



Illustrerad Skandinavisk Modetidning.

Årgången, som består af 24 nummer, hvaraf tvenne utkomma i hvarje månad, 12 mönsterbilagor och 24 kolorerade modeplancher, börjar den 1 Januari. — Pris för qvartal: utan kolorerade plancher 2 Kronor, med dylika 3 Kronor 50 öre. — Reqvireras genom alla boklådor och postkontor i de Skandinaviska länderna.

Moderevy.

(Korrespondens från Paris.)

Den framgång, jag för länge sedan förutspådde de hvita toiletterna, har under sommarsäsongen öfverträffat all förväntan. Eget nog ser man ofta att en viss form på drägter alltid medför vissa nyanser på tyger. Släta, odraperade klädningar, utan plisséer och puffar, äro vackrast i hvitt eller af ljust fasoneradt musslin. Till de hvita batistklädningarne har man underklädning af hvitt siden, garnityr af valenciennes-spetsar samt skärp af hvita moiréband, och de långa ärmarne garneras med spetsinsatser men fodras ej. Drägten kompletteras med en italiensk stråhatt, rikt prydd med hvita plymer.

De hvita toiletterna äro elegantast och dernäst komma de af ljusa fasonerade tyger, t. ex. lilas med heliotropmönster, blekblått med guirlander af rosor, guldgult med orange och svarta buketter, rose med strödda violbuketter i olika nyanser samt hvita tyger med buketter af hvita snöbollar, syrener etc., möjligen med ljusgröna, schatterade blad, så fint utförda att man på föga afstånd anser dem vara målade. Man har äfven tunna brocherade tyger med pompadour-mönster, d. v. s. med crèmefärgad botten och himmelsblå ränder, omvexlande med guirlander af rosor och förgät-mig-ej, som förenas med mycket blekt lilas rosetter Louis XV.

Alla dessa förtjusande kostymer kompletteras med garnityr af band, hvilkas anordning erfordrar en snart sagdt artistisk skicklighet. Sömmerskan måste äfven vara modist för att kunna sammansätta dessa lätta rosetter, knutar och veckningar, som fästas så graciöst, att man ej ens anar att de äro fastsydda. Banden användas som epåletter, breteller, knutna kring ärmringningarne, eller som »mirliton», d. v. s. fastsydda i sidosömmarne, korsade öfver ryggen och fästa framtill under en knut; sedan korsas de ånyo öfver ryggen och knytas vid midjan framtill eller vid sidan.

Ehuru, som jag förut nämt, de stilfullaste hattarne garneras med plymer, ser man dock ganska ofta hattar garnerade med frukter, körsbär, krusbär, vinbär, smultron etc., eller med grupper af mycket små foglar.

Begagnandet af hvitt och andra ljusa färger medför den fördelen att man äfven måste ha hvita underkläder. Man må säga huru mycket som helst till de kulörta underklädernas beröm, men faktiskt är att de äro mindre propra. Naturligtvis måste äfven de tvättas, men sedan detta är gjordt, blifva de snart fula. Skall man dertill följa modet, så måste korsett och benkläder vara lika med kjolen och då blir en dylik undertoilett af rose, blått eller lilas siden en ganska dyrbar lyx. Om svart siden eller dylikt i mörka nyanser vill jag ej ens tala, då jag är säker att ingen af mina läsarinnor skulle vilja använda desamma. Underkläder af tvättyg äro både lämpligast och helsosammast, och spetsgarnerade percalkjolar blifva oaktadt tvätten ej dyrare än sidenkjolarne.

Det finnes många damer, som till och med alltid begagna hvita eller rose strumpor af fil d'ecosse under de svarta silkesstrumporna, ty dessa, äfven de dyrbaraste, färga alltid något. Understrumporna böra vara mycket tunna och fina samt kunna färgas rose vid hvarje tvätt.



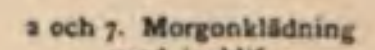
1. Morgonklädning i prinsessform. *Användbara tillhörningsmönster: se afb. 11 i N:o 1.*

2. Morgonklädning med jacklif. Afb. 7 visar baksidan.

1. Morgonklädning i prinsessform.

Användbara tillhörningsmönster: se afb. 11 i N:o 1.

Bakre sidostyckena ökas till öfverensstämmande längd med kjolen och 34 cm. nedre vidd, äfven ryggstyckena tillskäras något längre än mönstret, med snibb nedtill och kompletteras med en rak, 75 cm. vid våd. Bröstsömmarne sys endast på fodret, hvilket tages lika långt som öfvertyget. Vår modell är af ljust lilas kaschmir med insats af hvitt kaschmir, hvartill remsorna tagas 40 cm. breda upptill och 50 cm. nedtill samt rynkas till 7 cm. bredd vid halsringning och midjan, der rynkpartiet är 10 cm. högt med sex rynkningar, under det att nedre randen rynkas till 28 cm. vidd. Öfvertyget fastsys med kråkspark af hvitt silke som ett 4 cm. bredt veck ofvanpå insatsen. Hvitt kaschmir användes äfvenledes till den 5 cm. höga kragen samt till de 6 cm. höga och 25 cm. vida manchetterna på de puffiga ärmarne. Drägten garneras med 4 cm. breda, hvita tyllremsor med trenne inväfda hålränder, hvilka genomträdas med smala lilas band, fästa med rosetter af sex, 3 cm. långa öglor. Krage och manchetter garneras med en rad dylika remsor, rynkningarne i midjan med tvenne rader och 15 cm. nedifrån arrangeras tre rader remsor.



2 och 7. Morgonklädning med jacklif.

Afb. 2 visar vår synnerligen praktiska modell af mörkblått kattun med hvita muscher och vidväfda bårder, under det att afb. 7 framställer densamma af slätt tyg med vidsydda, randiga bårder. Någon foderkjol erfordras ej till den raka, 382 cm. vida kjolen, som garneras med bård nedtill samt utmed den 180 cm. vida bakvåden, hvilken ordnas i tvenne breda, femdubbla motveck, innan kjolen rynkas vid en 98 cm. vid och 2 1/2 cm. bred linning med dragband. På ryggstycket till det temligen långa jacklifvet ordnas, såsom afb. 7 visar, tvenne 3 1/2 cm. breda motveck. Västen sammanhålles med ett snibbformigt bälte samt garneras med en plissé utmed den 4 cm. breda knapphålsremsan och kring halsringningen. Jackdelarne garneras in- och utvändigt liksom den nedvikta kragen med bårder. De vida ärmarne sammanhållas med 8 cm. höga och 23—24 cm. vida manchetter af bårdtyget.



3—5. Morgonklädning med rak linning.

Användbara tillhörningsmönster till linningen: se afb. 47—48 i N:o 9.

Erforderligt tyg: 7 m. af 80 cm. bredd.

Endast den med grått broderi belagda linningen bör fodras och fram- samt ryggstycken rynkas derpå med 1 cm. högt kantrysch. På ryggstyckena läggas i midjan tvenne fyrdubbla motveck. Bälte af ett 6 cm. bredt atlasband. 5 cm. hög uppstående krage och 12 cm. höga samt 24—25 cm. vida manchetter, hvilka likaledes äro belagda med broderi. Modellen är förfärdigad af mycket fint, i blått fasoneradt sefyrtyg.

Wappen der Städte Malmö und Stockholm.

Schwedische Ausgabe.

FREJA

Illustrerad Skandinavisk Modetidning.

XVIII. JAHRGANG.

Gegründet 1. Januar 1873 und seitdem mit dem Inhalt der Modenwelt erscheinend.

Verlag von J. G. Hedberg in Malmö und Stockholm.
Druck der Illustrationen von Otto Dürr in Leipzig.
Druck des Textes von Stenström & Bartelson in Malmö.

Jährlich 24 Nummern und 12 Schnittmuster- und Stickerei-Beilagen.
Vierteljährlich 2 Kronen.

Ausgabe mit jährlich 24 farbigen Modenbildern und 4 farbigen Musterblättern für künstlerische Handarbeiten. Vierteljährlich 3 Kr. 50 öre.



N° 15. Paraissant le 1er et le 16 de chaque mois. 1er Août 1890. Publié en treize langues différentes. XXIIIme Année.

PREMIÈRE ÉDITION
24 Numéros avec [illegible] Gravures noires, 12 planches contenant [illegible] Patrons en grandeur naturelle et [illegible] Dessins de broderie.
Prix de l'abonnement: [illegible] par trimestre.
Port en sus.

Un numéro simple, vendu séparément [illegible] cent. avec planche de patrons, [illegible] cent.

On s'abonne chez tous les libraires et aux bureaux de poste:
[illegible]

Adresser toutes les lettres concernant la rédaction à M. Cornelis-Lebègue, 25, rue de Lille, à Paris.

ÉDITION DE LUXE:
Avec les mêmes éléments que la Première Édition en plus 36 Gravures coloriées par an.
Prix de l'abonnement: [illegible] ou 3 Mark par trimestre.
Port en sus.

Un numéro avec deux gravures coloriées ou une planche de patrons et une gravure, [illegible] cent.

COURRIER DE LA MODE.

On serait en droit d'espérer un peu de tranquillité pendant les grandes chaleurs sous le rapport des nouvelles imaginations de ceux qui font la mode. Eh bien non! La roue tourne toujours, elle ne s'arrête jamais. Maintenant la forme des robes, des jaquettes et chapeaux étant bien fixée pour la saison d'été et même pour l'automne, on s'occupe de détails et quels détails! les plus importants pour les femmes, c'est-à-dire les mille riens qui complètent une toilette. Voici d'abord des ceintures qui méritent une mention particulière. Ce sont de larges rubans d'or, attachés derrière très négligemment et ornés, à l'endroit de l'attache, de turquoises et autres pierres dans le style byzantin. Le motif se répète au bas des pans.

Le ruban d'or a à peu près la largeur d'un ruban n° 12. Cela fait un effet charmant sur les robes d'été. Voici, mesdemoiselles, une multitude de petits bijoux de fantaisie qui servent à retenir les plis des corsages, les épaulettes et rubans de toute sorte. La nomenclature en serait trop longue, mais il est bon de savoir qu'on porte beaucoup de petites épingles sans grande valeur qui sont d'un gracieux effet, surtout sur les fichus de mousseline de soie qui sont le complément de la plupart des toilettes d'été. Aux jeunes personnes dont la taille est longue et mince nous recommandons le fichu menteur, réminiscence de l'an 1800. C'est une jolie nouveauté qui se porte avec les robes ouvertes en cœur dans le dos et sur la poitrine. Derrière, on forme quelques plis, retenus par des épingles de fantaisie, comme celles dont nous parlons plus haut. Devant, la garniture plissée est triplement fournie au croisement de la poitrine. On peut à volonté croiser le fichu ou le tordre en corde, en le fixant à la taille par une boucle ou un bijou assez important.

Dans les deux cas le fichu vient nouer derrière pour retomber en deux bouts, très ornés de plissés, presque jusqu'au bas de la jupe. En noir, ces fichus sont fort élégants, surtout sur une robe bleu pâle toute unie, bordée seulement dans le bas d'un plissé semblable à ceux du fichu. En blanc, ils avantagent beaucoup les femmes maigres.

Les manches, toujours très fantaisistes, prennent toutes les formes; cependant la manche large du haut et très serrée du bas semble réunir tous les suffrages. Elle est cependant très chaude pour l'été et elle a surtout le grand tort de nous avoir ramené les gants courts à deux ou quatre boutons. On commence déjà à porter les manchettes retombant sur la main et la cachant à moitié. Ce genre de manche, ainsi que la manchette plissée, sont presque de rigueur avec le fichu dont il vient d'être question.

1. Robe de chambre princesse. Pour le patron, voir le dessin 11 du numéro du 16 janvier. 2. Matinée avec corsage-jaquette. Devant du dessin

Un mot des coiffures maintenant. La coiffure demi-haute semble être préférée en ce moment à toutes les autres. Les cheveux sont relevés tout autour, tordus et réunis en une sorte de chignon juste sur la tête. Une large mèche, prise au milieu du front, est ondulée, en ondulations larges et plates, relevée et fixée sur le chignon par une épingle de luxe, par exemple en écaille blonde, forme trident, piquée de pierres de couleur. On voit le jour entre la mèche ondée et les autres cheveux. Cela va bien aux femmes qui ont un joli front et les cheveux bien plantés. Celles qui ont le front trop haut peuvent le garnir par une mèche prise dans l'autre grosse mèche et descendant en point d'interrogation entre les deux yeux. Cette coiffure convient surtout aux femmes brunes et châtaines. Les blondes frisottent leurs cheveux en mousse devant et tout autour. Plus une femme est blonde, plus ses cheveux doivent paraître légers.

Il est à remarquer que les femmes très élégantes se coiffent très simplement en apparence et sans l'aide d'aucun postiche. Nous disons en apparence, car ces cheveux si naïvement ramassés au sommet de la tête, ou massés à la nuque en un petit chignon anglais, ont été préalablement ondulés, mèche par mèche, et avec tant d'art qu'il est impossible de se douter, si on n'est pas prévenu, que ces ondulations ne sont pas naturelles. Certains coiffeurs de Paris ont acquis une réputation universelle dans cette spécialité. Comme toutes les femmes n'ont pas à leur disposition ces artistes ou même une femme de chambre stylée, nous les engageons à choisir des coiffures simples. Celles d'entre vous qui ont de beaux et longs cheveux se coifferont à la mode bien facilement, car on signale comme coiffure basse, pour l'hiver, le retour des nattes tombant dans le cou, gracieusement retenues par un peigne d'or. Les jeunes filles ont déjà adopté cette coiffure, sans peigne d'or, bien entendu. Les nattes se partagent la faveur avec les cheveux, noués en catogan par un ruban souple, large et long de la nuance de la robe. Sur le front quelques frisures, mais peu fournies, les coiffures cachant le front, étant tout à fait démodées. Pour les petites filles les cheveux flottants retenus par un ruban noué, restent la coiffure la plus distinguée et la plus seyante. Voir le dessin 20 de ce numéro.

Blanche de Géry.



Wappen der Städte Berlin, Brüssel und Paris.

Französische Ausgabe.

LA SAISON

Journal illustré des Dames.

XXIII. JAHRGANG.

Gegründet zu Paris 1. December 1867 und seitdem mit dem Inhalt der Modenwelt erscheinend.

Ausgabe für Deutschland.

Verlag von Franz Lipperheide in Berlin.

Druck von Otto Dürr in Leipzig.

Première Edition. Jährlich 24 Nummern und 14 Schnittmuster- und Stickerei-Beilagen. Vierteljährlich M. 1.25.

Edition de luxe. Mit jährlich 36 colorirten Modenkupfern. Vierteljährlich M. 3.—

Besondere Ausgaben mit gleichem Inhalt:

Für Belgien. Commissions-Verlag von J. Lebègue & Cie in Brüssel, 46, rue de la Madeleine.

Edition ordinaire. Vierteljährlich 2 fr. —
Edition de luxe. Vierteljährlich 4 fr. —

Für die Schweiz. Commissions-Verlag von Nydegger & Baumgart in Bern.

Edition simple. Vierteljährlich 2 fr.—
Edition de luxe. Vierteljährlich 4 fr. 35.

Für Italien. Commissions-Verlag des Ufficio della Stagione (U. Hoepli) in Mailand, Corso Vittorio Emanuele 37.

Edition ordinaire. Vierteljährlich 2 fr. 50.
Edition de luxe. Vierteljährlich 5 fr. —

Ausgabe für Frankreich.

Mit dem gleichen Inhalt wie die Ausgabe für Deutschland und einem Unterhaltungstheile.

Verlag von J. Lebègue & Cie in Paris. 25, rue de Lille.

Druck von J. Bolbach in Paris, 25, rue de Lille.

1re Edition, sans gravures coloriées. Vierteljährlich 2 fr. —
2e Edition, avec 24 gravures coloriées. Vierteljährlich 3 fr. 50.
3e Edition, avec 36 gravures coloriées. Vierteljährlich 4 fr. 25.



N. 21. Tiratura ordinaria **750,000** copie per Numero complessive in 14 lingue. — 1 Agosto 1890 — Tiratura ordinaria **750,000** copie per Numero complessive in 14 lingue. Anno VIII.

"LA STAGIONE"
Che esce a Milano il 1° e il 16 d'ogni mese.
Si pubblica in due **edizioni**, e dà per ciascuna di esse, ogni anno, in **24** Numeri **2000** incisioni, **12** tavole con 200 modelli da tagliare e (per la sola **Grande Edizione**) **36** figurini colorati all'acquarello.

Prezzi d'abbonamento. Per tutta l'Italia:

Grande Edizione	Anno	L. 16.—	Semestre	L. 9.—	Trimestre	L. 5.—
Piccola Edizione	»	» 8.—	»	» 4.50	»	» 2.50

Per l'Estero:

Grande Edizione	Anno	L. 20.—	Semestre	L. 12.—	Trimestre	L. 6.50
Piccola Edizione	»	» 11.—	»	» 6.—	»	» 3.50

GLI ABBONAMENTI
si ricevono unicamente dall'Ufficio del giornale delle Mode
LA STAGIONE
MILANO — Corso Vittorio Emanuele 37 — MILANO.

Tutti gli Uffici Postali del Regno ricevono, senza alcun aumento nei prezzi, gli abbonamenti ai giornali
"LA STAGIONE" e "LA SAISON"
Non fa perciò bisogno di scrivere alcuna lettera, o domanda; basta indicare all'Ufficio postale il proprio nome, il domicilio e la durata dell'abbonamento, pagando solo Cent.^i 20, che è la tassa ordinaria del Vaglia postale.

"LA SAISON"
Che esce a Parigi il 1° e il 16 d'ogni mese.
È l'edizione in lingua francese della **Stagione**, e viene distribuita **contemporaneamente** all'edizione italiana, dall'Ufficio della Stagione, in Milano, il 1° e 16 d'ogni mese.
Per associarsi alla **Saison** valgono le stesse condizioni e gli **stessi prezzi d'abbonamento** della **Stagione**, stabiliti per tutta l'Italia.
Numeri di saggio.
Gratis vengono mandati Numeri di saggio dei giornali di Mode **La Stagione** e **La Saison** a chiunque li domandi all'Ufficio della **Stagione** — Milano — Corso Vittorio Emanuele 37. —

Gli abbonamenti si ricevono ogni giorno, ma devono cominciare, a scelta di chi si associa, dal 1° Gennaio, o dal 1° Aprile, o dal 1° Luglio, o dal 1° Ottobre d'ogni anno.

CRONACA DELLA MODA.

Dopo tutte le spiegazioni e descrizioni date nelle scorse cronache, e dopo che tutti oramai sanno che la moda sarà invariabile fino all'autunno, si sarebbe in diritto di sperare un po' di riposo durante la canicola. — Ebbene, per la povera cronista non vi è riposo. La ruota deve girare sempre senza mai fermarsi.

Non potendo intrattenere le mie care lettrici sulla forma degli abiti, delle giacchette e dei cappelli, cosa già sanzionata dal voto generale, mi sento in obbligo di parlare dei piccoli dettagli, di quei nonnulla che formano la parte importante della toletta femminile e che concorrono a completare il vestito più semplice.

Meritano invero una menzione particolare le nuove cinture in nastri d'oro. Questo nastro, largo come quello del N. 12, è d'un effetto stupendo sugli abiti chiari e leggieri. Viene annodato di dietro negligentemente, in apparenza, e si fermerà con una spilla turchese, od altra pietra nello stile bizantino, ripetendo un ricamo simile alle punte dei lembi che cadono lunghi. Per le signorine vi sono una quantità di piccole spille, bijoux di fantasia, le quali servono a fissare le pieghe della vita, le spalline ed i nastri di ogni specie che abbelliscono in oggi la toletta di una signora ammodo. La nomenclatura delle stesse sarebbe troppo lunga, ma solo mi piace di partecipare alle mie gentili abbonate, che queste spille senza valore, fanno un bell'effetto, massime sui fisciù di mussolina in seta, che formano per la maggior parte il complemento di una toletta estiva.

Alle giovinette che hanno la vita lunga ed esile, raccomando il fisciù detto Menteur, reminiscenza dell'anno 1800. — Detta novità si porta molto cogli abiti scollati a cuore sul petto e nella schiena, dove si formano pieghe fermate colle suddette spille fantasia. È a piacere incrociare il fisciù, oppure arrotolarlo a corda, fissandolo alla vita con una fibbia tempestata di pietre. Nell'uno o nell'altro modo, il fisciù va ad annodarsi di dietro, scendendo a lembi lunghi fino quasi all'orlo della gonna. Fatti in merletto nero, ricinti da plissè questi fisciù riescono, veramente eleganti, mentre in crespo bianco avvantaggiano molto le signore un po' magre. — Le forme delle maniche si sbizzarriscono sempre più, se ne vedono in tanti modi differenti, e qualche volta anche ridicole, ma quella che sembra più adottata è la larghissima in su e strettissima al polso, così detta a prosciutto. Però anch'essa ha il suo lato brutto, perchè è caldissima per l'estate e poi ha il gran torto di ricondurci di nuovo al guanto corto con quattro bottoni, tanto vero che s'incominciano a portare le manichette di merletto increspato, ricadenti sulla mano da nasconderla a metà. — Questo genere di maniche è quasi di rigore col fisciù summenzionato, essendo entrambi dell'istessa epoca.

Si vedono sempre vestiti attilati, stoffe chiare con fiori o rami. Nelle tinte il color malva, il rosa carico, il viola, il pruna, il verde; sui cappelli tutti i fiori che la botanica può enumerare, immenso sviluppo dato al busto ed alla testa, rimanendo la parte inferiore d'una signora ridotta ad un fuso, o meglio, facendola rassomigliare ad una libellula.

Ed ora, signore amabili, una parola sulla pettinatura. — Non si vedranno più tutti i capelli riuniti sulla sommità, ma invece rialzati, attorcigliati tutti insieme a guisa di chignon, sul quale si rileva una ciocca di capelli dalla fronte, fermandola con forcellina di tartaruga a tridente. Questa moda si addice a quelle signore che hanno una bella fronte, con buona linea di capelli, ma per quelle cui l'inesorabile falce del tempo imprime spietatamente il suo passaggio, vi è bisogno di seguitare ad avere una leggiera frangia che la copre in parte.

Faccio notare alle mie cortesi abbonate che le signore veramente eleganti si pettinano, apparentemente con molta semplicità e senza capelli posticci. Dico apparentemente, perchè questi capelli, così semplicemente riuniti sulla testa, oppure ammassati sulla nuca, formando un piccolo chignon all'inglese, sono stati precedentemente ondulati ciocca per ciocca, con tanta maestria che è impossibile sospettarlo, se non lo si sa. Io però consiglio sempre la semplicità, tanto più che si preconizzano treccie basse fissate da pettine d'oro per la sera e tartaruga per il giorno. — Le giovinette hanno di già adottata questa pettinatura ma, ben inteso, senza il pettine d'oro; però moltissime signorine portano i capelli annodati con un nastro largo e lungo del colore del vestito.

L'abito corto, tanto comodo e civettuolo, resiste, sì perchè favorevole all'andatura elegante e spigliata, sì perchè logico in questi tempi in cui le passeggiate igieniche sono di moda.

Roma.

Carolina Nerly.

1. **Abito in forma principessa per mattina.** Modello adoperabile alla fig. 11 del 16 Gennajo di quest'anno.

2. **Abito con vita a giacca per mattina.** Di dietro alla fig. 7.

Preghiamo le nostre Lettrici a far conoscere **La Stagione** alle loro amiche, e a indicarci l'indirizzo delle signore alle quali noi possiamo utilmente spedire, *gratis*, un Numero di saggio dello stesso nostro giornale di mode.

La Direzione.



Wappen der Stadt Mailand.

Italienische Ausgabe.

LA STAGIONE

Giornale delle Mode.

VIII. JAHRGANG.

Gegründet 1. October 1882 und seitdem mit dem Inhalt der Modenwelt erscheinend.

Ulrico Hoepli, Ufficio della Stagione in Mailand, Corso Vittorio Emanuele 37.
Druck der Tipografia Bernardoni di Rebeschini e. C. in Mailand.

Piccola Edizione. Jährlich 24 Nummern und 14 Schnittmuster- und Stickerei-Beilagen.
Vierteljährlich L. 2.50.

Grande Edizione. Mit jährlich 36 farbigen Modenbildern.
Vierteljährlich L. 5.—



Nº 16 Sale el 1.º y el 16 de cada mes. — 16 de Agosto de 1890 — Se publica en trece idiomas diferentes. Año VII

EDICIÓN ECONÓMICA:
24 números con [illegible] grabados en negro, 12 hojas de patrones trazados conteniendo [illegible] modelos de tamaño natural y [illegible] dibujos para bordados y labores á la aguja.
Precio de suscrición:
Un año [illegible]; Seis meses [illegible]; Tres meses [illegible].
Los gastos de correo son á cargo del suscritor.
Un número suelto sin hoja de patrones trazados vale [illegible].
Un número suelto con hoja de patrones trazados vale [illegible].

Se suscribe en todas las librerías
en Buenos-Aires en la Librería C. M. Joly y Cía., Calle Victoria [illegible]; en casa de José Escary, calle de la Victoria [illegible]; — en la Librería Europea (L. Jacobsen y Cía.), calle Florida [illegible]; en Montevideo en casa de Barreiro y Ramos; en Cali (Colombia) en casa de Manuel Sinisterra; — en Carácas en casa de Vicente Arévalo; — en Concepción (Chile) en casa de [illegible]; en casa de Cárlos Brandt; — en Lima y Callao en casa de [illegible] y Cía.; — en Santiago (Chile) en casa de Cárlos Brandt; en casa de Manuel Avalos Prado; en casa de M. Servat; — en Valparaiso en casa de Cárlos Brandt; en casa Kirsinger y Cía.; en casa C. F. Niemeyer; en casa de Tornero Hermanos.
Para la redacción dirigirse al Sr Dn Indalecio Marquez Gonzalez — 3 rue Papillon, Paris.

EDICIÓN DE LUJO:
24 números con 36 figurines iluminados, 12 suplementos extraordinarios (trajes elegantísimos, alta novedad y bordados iluminados) y además con el mismo texto y patrones que la edición económica.
Precio de suscrición:
Un año [illegible]; Seis meses [illegible]; Tres meses [illegible].
Los gastos de correo son á cargo del suscritor.
Un número con hoja de patrones y dos figurines iluminados vale [illegible].
Un número sin hoja de patrones, con dos figurines iluminados vale [illegible].

Crónica de la moda.

Con derecho podría una imaginarse que durante los fuertes calores del verano nos dejarían un poco tranquilas con su grande imaginación los creadores de novedades y de la moda. ¡Pués nó! La moda vuela siempre y no se para jamás. Al presente, la forma de los vestidos, chaquetillas y sombreros, siendo ya fija para la estación de verano y otoño, solo se ocupan de los pormenores ó detalles ¡pero que detalles! los más importantes para las señoras, es decir la infinidad de menudencias que exigen y completan un traje. Ocupémonos primero de los cinturones que merecen una mencion particular. Son unas cintas ó galones anchas de oro, prendidas por detrás muy al desaliño y adornados en el sitio en que se abrochan, con turquesas y otras piedras de estilo bizantino. Este adorno se encuentra en las puntas de las caídas de la lazada.

La cinta ó galón de oro tiene, poco más ó ménos, el ancho de una cinta Nº 12 y produce un efecto lindísimo sobre los vestidos de verano. Hablemos ahora con las señoritas de la multitud de joyitas de capricho que sirven para retener los pliegues de los corpiños, las hombreras, escarapelas y toda clase de cintas. La nomenclatura sería demasiado larga, pero bueno será saber que se llevan mucho unos alfileritos de poco valor que son de un efecto graciosísimo, particularmente sobre los chales de muselina de seda que son el complemento de la mayor parte de los trajes de verano. Á las personas jóvenes, que poseen el talle prolongado y esbelto les aconsejamos el chal: mentiroso, reminiscencia del año 1800. Es una bonita novedad que se lleva con los vestidos escotados en forma de corazón en la espalda y en el pecho. Por detrás, se forman con él algunos plieguecitos, sostenidos con alfileres de capricho como los mencionados arriba. Por delante, la guarnición plegada se encuentra triple en el cruzamiento del pecho. Se puede á voluntad cruzar el chal ó retorcerle en cuerda, prendiéndole al talle con una hebilla ó una joya bastante importante. En los dos casos el chal se anuda detrás cayendo las dos puntas, muy adornadas de pliegues, hasta casi los bajos de la falda. En negro, estas pañoletas ó chalecitos son muy elegantes, sobretodo para acompañar un vestido azul pálido todo liso, ribeteado solo en los bajos con un plegado parecido al de la pañoleta. En blanco favorecen mucho á las personas delgadas. — Las mangas cada vez más caprichosas, toman todas las formas; sin embargo la manga ancha de arriba y muy ajustada de abajo parece ser la preferida. Dicha manga es muy calorosa para el verano y tiene la desventaja de haber puesto en uso los guantes cortos de dos á cuatro botones. Se empiezan ya á llevar los puños cayendo sobre la mano y cubriéndola hasta la mitad. Este estilo de mangas, así como los puños plegados, son casi de rigor con la pañoleta de que acabamos de hablar.

Algunas palabras sobre los tocados y peinados del presente. El peinado medio alto parece ser el preferido á todos los otros por el momento. Los cabellos levantados todo al rededor, retorcidos y reunidos en una especie de moño sobre lo alto de la cabeza. Una mecha ancha, cogida en medio de la frente, undulada, con undulaciones anchas y planas, y levantada después hácia atrás sugetándola al moño con un pasadorcillo de lujo, por ejemplo de concha rubia, de forma tridente, con incrustaciones de piedras de color. Se ve el calado entre la mecha undulada y los otros cabellos. Este peinado sienta bien á las señoras que poseen una bonita frente y los cabellos bien plantados. Las que tienen la frente alta pueden adornarla con una mecha sacada de la otra mecha gruesa y dejándola caer con forma de punto de interrogación entre los dos ojos. Este peinado conviene sobretodo á las mujeres morenas y castañas. Las rubias rizan sus cabellos en sortijados muy cuajados desmelenados á la ligera con el peine para que formen una especie de musgo por delante y todo alrededor. Cuanto mas rubia es una mujer, tanto más ligeros han de aparecer sus cabellos. Se ha de notar que las señoras muy elegantes se peinan con mucha sencillez en apariencia y sin ayuda de ningun postizo. Decimos en apariencia, pués sus cabellos, tan sencillamente recogidos sobre lo alto de la cabeza, ó puestos en la nuca en forma de moñito inglés, han sido undulados de antemano, mecha por mecha, y con tanta destreza que nadie se lo imaginaria, si no se supiera, que esas undulaciones no son naturales. Ciertos peluqueros de Paris han adquirido una reputación universal en esta especialidad. Como todas las señoras no tienen á su disposición tales artistas ó una camarera que peine por el estilo, les aconsejamos que escojan peinados sencillos. Aquellas de ustedes que tengan hermosos y largos cabellos podrán peinarse á la moda muy facilmente, pués se señala como peinado bajo, para invierno, la moda de las trenzas cayendo sobre el cuello, graciosamente retenidas por un peine de oro. Las jóvenes solteras han adoptado ya este peinado, sin el peine de oro, como es natural. Las trenzas disfrutan del mismo favor que los cabellos anudados en catogán con una cinta flexible ancha y larga del color del vestido. En la frente algunos rizados, pero poco espesos, los peinados que cubren la frente están muy demodados.

Para las jovencitas los cabellos flotantes mantenidos con una cinta anudada, continúan siendo el peinado más distinguido y el que sienta más. Véase el dibujo 30 del número presente.

Paris.

Matilde C. de Gonzalez.

1. Bata princesa. Para el patrón: Véase el dibujo 11 del número del 1.º de Febrero de 1890.

2. Mañanita con corpiño chaquetilla. Delantero del dibujo 7



Wappen der Städte Berlin, Madrid und Buenos Aires.

Spanische Ausgabe.

LA ESTACIÓN

Periódico para Señoras.

VII. JAHRGANG.

Gegründet 1. April 1884 und seitdem mit dem Inhalt der Modenwelt erscheinend.

Ausgabe für Spanien.

Commissions-Verlag der Librería Gutenberg in Madrid, 14 Principe.
Druck von Otto Dürr in Leipzig.

Edición económica. Jährlich 24 Nummern und 14 Schnittmuster- und Stickerei-Beilagen. Vierteljährlich ptas 3.50.

Edición de lujo. Mit jährlich 44 farbigen Modenbildern und 4 farbigen Musterblättern für künstlerische Handarbeiten. Vierteljährlich ptas 5.75.

Ausgabe für Südamerika.

Verlag von Franz Lipperheide in Berlin.
Druck von Otto Dürr in Leipzig.

Edición económica. Jährlich 24 Nummern und 14 Schnittmuster- und Stickerei-Beilagen. Vierteljährlich 2 fr. 50 (M. 2.—).

Edición de lujo. Mit jährlich 44 farbigen Modenbildern und 4 farbigen Musterblättern für künstlerische Handarbeiten. Vierteljährlich 4 fr. 50 (M. 3.60).

Haupt-Agentur für die Argentinische Republik:
C. M. Joly y Cia in Buenos Aires, 719—21, Calle Victoria, 715—727.
Edición de lujo. Halbjährlich $ 3.—

3

EDIÇÃO PARA OS ESTADOS UNIDOS DO BRAZIL



A ESTAÇÃO

JORNAL ILLUSTRADO PARA A FAMILIA

Nº 16 — 31 de Agosto de 1890 — XIXº Anno

PREÇO DA ASSIGNATURA		EDITORES-PROPRIETARIOS:	PREÇO DA ASSIGNATURA	
CAPITAL, um anno	12$000	H. LOMBAERTS & COMP.	*CAPITAL, seis mezes*	7$000
ESTADOS, um anno	14$000	Agencia Geral para Portugal: LIVRARIA ERNESTO CHARDRON Lugan & Genelioux — successores — Porto	*ESTADOS, seis mezes*	8$000

CORREIO DA MODA.

Tinhamos o direito de esperar um pouco de tranquillidade em relação as novas creações das pessoas que fazem as modas. Pois não ha tal! A roda anda sempre, nunca pára. Agora estando bem fixas as formas dos vestidos, das jaquetas e dos chapéos, não só para esta estação como para a seguinte, occupão-se dos pormenores; e que pormenores! os mais importantes para as senhoras, isto é as mil bagatellas que completão o vestuario. Principiemos pelos cintos que merecem menção especial. São de fitas largas de ouro, atadas atráz simplesmente e ornadas no lugar do atilho, de turquezas e de outras pedras no estylo byzantino. O motivo repete-se em baixo das pontas do cinto. A fita de ouro tem, mais ou menos a largura de uma fita Nº 12. Ella dá um aspecto encantador aos vestidos de verão. Além d'isso, minhas senhoras, temos uma multidão de pequenas joias de fantasia que servem para reter as pregas dos corpos, das hombreiras e toda a especie de fitas. A nomenclatura seria muito longa, porém é bom saber-se que usa-se muito pequenos alfinetes sem grande valor e que são de gracioso effeito, sobretudo nos fichús de cassa de seda que fazem o complemento da maior parte dos vestidos de verão. Ás jovens que teem a cintura fina e comprida recommendamos o fichú: „dissimulador" reminiscencia do anno 1800. É uma linda novidade que usa-se com os vestidos abertos em ponta, na frente e nas costas. Atráz forma-se algumas pregas, retidas com alfinetes de fantasia como os que já fallamos mais acima. Na frente, a guarnição é feita em pregas triplicas e cruza no peito. Póde-se a vontade cruzar o fichú ou tercel-o, fixando-o na cintura com uma fivela ou uma joia assáz importante.

Em ambos os casos o fichú deve ser atado atráz para cahir em duas pontas, muito ornadas de pregas, quasi até a barra da saia. Em preto, estes fichús são muito elegantes, sobretudo sobre um vestido azul claro liso, guarnecido somente em baixo de um folho em pregas igual aos do fichú. Em branco, favorecem muito as senhoras magras.

As mangas, sempre de muita fantasia, teem todas as formas; entretanto a manga larga em cima e muita justa em baixo parece reunir todos os suffragios. Ella é entretanto muito quente, quando faz calor, e tem sobretudo a desvantagem de trazer de novo á moda das luvas curtas de dous a quatro botões. Já principia-se a usar os punhos cahindo nas mãos e escondendo-as pela metade. Esta especie de manga, assim como o punho de folho em prega, são quasi de rigor com o fichú de que fallamos. Agora uma palavra sôbre os penteados. O penteado meio levantado parece ser preferido, n'este momento, a todos os outros. Os cabellos são levantados em torno da cabeça. Uma larga mecha, tomada no meio da testa, é frisada, em ondulações largas e chatas, levantada e fixada sobre o cabello levantado com um grampo de luxo, por exemplo de tartaruga loura, forma tridente, com pedras de côr. Vê-se através a mecha ondeada e os outros cabellos. Isto vai bem as senhoras que teem uma bonita testa e os cabellos bem plantados. As que teem a testa muito alta podem guarnecel-a com uma mecha tomada na outra grande mecha e descendo em ponto de interrogação entre as sobrancelhas. Este penteado convém melhor as senhoras morenas e de cabellos castanhos. As louras frisão bem seus cabellos na frente e todo a roda. Mais uma senhora é loura mais seus cabellos devem parecer leves.

Deve-se notar que as senhoras muito elegantes penteião-se muito simplesmente na apparencia e sem auxilio de nenhum postiço. Dizemos na apparencia, porque estes cabellos tão ingenuamente levantados no alto da cabeça, ou arranjados na nuca á ingleza, forão antes ondeados, mecha por mecha e com tanta arte que é impossivel duvidar-se, se não se estiver prevenido, que estas ondulações não são naturaes. Alguns cabelleiros teem uma reputação universal n'esta especialidade. Como todas as senhoras não teem a sua disposição estes artistas ou mesmo uma criada perita, nós as aconselhamos para escolher penteados simples. As senhoras que teem bonitos cabellos e compridos pentear-se-hão facilmente segundo a moda, pois fallá-se já nos penteados baixos e na volta das tranças cahidas no pescoço, graciosamente retidas por um pente de ouro. As jovens já adoptarão este penteado, sem pente de ouro, bem entendido. As tranças dividem o seo exito com os cabellos atados em „catogan" com uma fita larga, flexivel e comprida da mesma côr do vestido. Na testa alguns frisados, porém pouco fornecidos, pois os penteados escondendo a testa, estão inteiramente fóra da moda. Para as meninas os cabellos cahidos e retidos com uma fita, será sempre o penteado mais distincto e o que assenta melhor. Vêde o desenho 29 d'este numero.

Paula Candida.

1. Roupão á princeza. Para o molde: Vide o desenho 11 do numero 9 de 1890 **2. Vestido para casa com corpo-jaqueta.** Costas do desenho 7.




Wappen der Städte Rio de Janeiro und Porto.

Portugiesische Ausgabe.

A ESTAÇÃO

Jornal illustrado para a Familia.

XIX. JAHRGANG.

Gegründet 1. Januar 1872 und seit 1. Januar 1879 mit dem Inhalt der Modenwelt erscheinend.

Verlag von H. Lombaerts & Comp. in Rio de Janeiro, 7 rua dos Ourives.
Druck von Otto Dürr in Leipzig.

Ausgabe für Brasilien.

Jährlich 24 Nummern und 14 Schnittmuster- und Stickerei-Beilagen, 36 farbige Modenbilder und 24 Unterhaltungs-Beiblätter. Halbjährlich 7 $ 000.

Ausgabe für Portugal.

Commissions-Verlag der Livraria Ernesto Chardron, Lugan & Genelioux — successores — in Porto.

Jährlich 24 Nummern, 14 Beilagen und 36 farbige Modenbilder. Halbjährlich 2 $ 100.

3*



ИЛЛЮСТРИРОВАННЫЙ ЖУРНАЛЪ ДЛЯ ДАМЪ.

№ 27. | Выходитъ четыре раза въ мѣсяцъ. | 15 іюля 1890 года. | Объявленія по 20 к. за строку петитъ. | Годъ XXIII.

Полугодовая цѣна журналу „МОДНЫЙ СВѢТЪ и МОДНЫЙ МАГАЗИНЪ“ на 1890 г. со всѣми приложеніями и преміями:

I-го ИЗДАНІЯ:	р.	к.	II-го ИЗДАНІЯ:	р.	к.	III-го ИЗДАНІЯ:	р.	к.
Безъ доставки въ С.-Петербургѣ	2	50	Безъ доставки въ С.-Петербургѣ	3	50	Безъ доставки въ С.-Петербургѣ	5	—
Съ доставкою и пересылкою	3	—	Съ доставкою и пересылкою	4	—	Съ доставкою и пересылкою	5	50

При этомъ нумерѣ прилагается для подписчиковъ на III изданіе парижская раскрашенная картинка модъ № 14.

1. Утреннее платье принцесса.

Примѣнимы выкройки при рис. 11 въ № 1 с. г. Въ означенныхъ выкройкахъ надо скроить заднія бочки во всю длину юбки полотнищемъ шир. внизу въ 34 с. и нѣсколько удлинить спинки и придать нижнему краю форму шлейфа. Прямое полотнище, дополняющее послѣднія, шир. въ 75 с. Въ передкахъ только въ подкладкѣ, дѣлаемой во всю длину, нужны выточки. Модель изъ тускло-лиловаго кашмира представляетъ вставку, для которой на каждомъ передкѣ подкладки нашито по куску бѣлаго кашмира шир. вверху въ 40 и внизу въ 50 с., который у ворота одинъ разъ и подъ талью шесть разъ (на выс. въ 10 с.) собираютъ до шир. въ 7 с.; внизу эта часть свободно распускается до шир. въ 28 с. Верхняя матерія ложится на вставку складкою шир. въ 4 с. Манжеты, охватывающіе широкій рукавъ, а также стоячій воротникъ выс. въ 5 с. бѣлые кашмировые. Дальнѣйшая отдѣлка состоитъ изъ тюлевыхъ полосъ шир. въ 4 с. съ вотканными тремя полосками отверстій, сквозь которыя пропущена очень узкая лиловая лента, завязанная бантомъ изъ шести петель длиною по 3 с. Такая же отдѣлка примѣнена на воротникѣ и манжетахъ по одному, на сборкахъ два и внизу три раза.

2 и 7. Утреннее платье съ кофтою.

Рис. 2 представляетъ очень практичную модель изъ синяго ситца съ бѣлыми горошинами и бортами; такое же платье изображено на рис. 7 изъ полосатой матеріи. Юбка въ 382 с. въ объемѣ состоитъ изъ прямыхъ полотнищъ и сдѣлана безъ нижней юбки. Къ подолу спереди пришитъ бортъ, который поднимается по обѣимъ сторонамъ задняго полотнища шир. въ 180 с. во всю высоту. Верхній край, спереди слегка собранный и сзади сложенный на шир. борта двойными и въ серединѣ латерными складками, вшитъ въ поясъ шир. въ $2^1/_2$ с., имѣющій объемъ въ 98 с. и снабженный вздержкою. Спинка довольно длиннаго лифа образуетъ, какъ видно на рис. 7, двѣ выпуклыя складки шир. по $3^1/_2$ с., распускимыя на баскѣ, возлѣ открытыхъ боковыхъ швовъ. Жилетъ сдерживается кушакомъ со шнуркомъ и представляетъ возлѣ полосы шир. въ 4 с. для пуговокъ плиссе такой же ширины; подобное же плиссе окружаетъ воротъ. Кофта снаружи, внутри, на отворотахъ и воротникѣ гарнирована бортами. Широкій рукавъ сдерживается манжетою выс. въ 8 с. при объемѣ въ 23 или 24 с.



1. Утреннее платье принцесса. Примѣнимы выкройки при рис. 11 въ № 1 с. г.

2. Утреннее платье съ кофтою. (См. спину, рис. 7.)

3—5. Утреннее платье съ кокеткою.

Примѣнимая выкройка кокетки при рис. 47—48 въ № 17 с. г. Матеріи шир. въ 80 с. нужно 7 метровъ. Передки, бочки и спинки дѣлаютъ по рис. 5 безъ подкладки и пришиваютъ сборками съ головкою шир. въ 1 с. къ кокеткѣ на подкладкѣ, покрытой англійскою вышивкою. Ширина спинки въ таліи суживается двумя четверными складками, встрѣчающимися въ серединѣ; на остальномъ протяженіи свободное платье прилегаетъ посредствомъ атласной ленты шир. въ 6 с. Широкіе рукава охвачены манжетою выс. въ 12 с. при объемѣ въ 24 и 25 с. Стоячій воротникъ выс. въ 5 с. Модель сшита изъ очень тонкаго зефира съ голубымъ узоромъ при сѣрой вышивкѣ.

6 и 38. Платье съ кушакомъ для дѣвочекъ

Это платьице можно сдѣлать изъ легкой шерстяной матеріи и изъ ткани, годной для стирки. На рис. 6 оно представлено съ высокимъ, а на рис. 38 съ открытымъ лифомъ, который застегивается на спинѣ невидимо и сдѣланъ на гладкой подкладкѣ. Верхняя матерія на немъ спереди и на спинѣ однообразно сложена тремя встрѣчающимися складками, сходящимися внизу. Воротъ платья, рис. 38, обшитъ сборчатымъ воланомъ шир. въ 6 с., а высокій лифъ, рис. 6, представляетъ вышитые кокетку и стоячій воротникъ выс. въ $3^1/_2$ с. Короткій рукавъ вышитъ, а длинный съ высокимъ плечомъ сдѣланъ съ манжетою выс. въ 8 с. Юбочка длиною въ 28 с. имѣетъ объемъ въ 126 с. и покрыта воланомъ въ 230 с. въ объемѣ; она присоединена къ лифу подъ вшитымъ кушакомъ шир. сзади въ 5 с., а спереди сложеннымъ шнуркомъ. Бортъ шарфа съ петлею и концомъ изъ косой полосы матеріи шир. въ 33 с.



Wappen der Stadt St.-Petersburg.

Russische Ausgabe.

МОДНЫЙ СВѢТЪ

и

МОДНЫЙ МАГАЗИНЪ

иллюстрированный журналъ для дамъ.

XXIII. JAHRGANG.

Gegründet 1. December 1866 und seitdem mit dem Inhalt der Modenwelt erscheinend.

Verlag von Hermann Hoppe in St.-Petersburg, 22 (16), Ssadowaja.
Druck von Eduard Hoppe in St.-Petersburg, 53, Wosnessenski.

I. Ausgabe. Jährlich 24 Moden- und 24 Unterhaltungs-Nummern und 12 Schnittmuster- und Stickerei-Beilagen. Halbjährlich 2 Rubel.
II. Ausgabe. Mit jährlich 12 farbigen Modenbildern. Halbjährlich 3 Rubel.
III. Ausgabe. Mit jährlich 36 farbigen Modenbildern. Halbjährlich 4 Rubel 50 Kop.

№ 33. Warszawa, dnia 16 (4) Sierpnia 1890 roku.



Z DODATKIEM ILLUSTROWANYM UBRAŃ I ROBÓT KOBIECYCH.

PRENUMERATA WYNOSI:

W Warszawie rocznie rs. 4, półrocznie rs. 2, kwartalnie rs. 1. **Na Prowincyi** rocznie rs. 5, półrocznie rs. 2 kopiejek 50, kwartalnie rs. 1 kop. 25. **We Lwowie** kwartalnie w miejscu złr. 2, na prowincyi z przesyłką pocztową złr. 2 cen. 30. **W Krakowie** kwartalnie w miejscu złr. 2, na prowincyi z przesyłką pocztową złotych reńskich 2 centów 30, **W Poznaniu** kwartalnie w miejscu marek 3, na prowincyi z przesyłką pocztową marek 3 pf. 50.

ADRES: ***J. K. GREGOROWICZ* w *WARSZAWIE*, ulica Chmielna Nr 26.**

N. 1. Szlafroczek formą princesse. Krój jak do ryc. 11 w N-rze 5.

W formie wymienionej powyżej trzeba boczki tylne przedłużyć do długości spódnicy i do 34 cent. szerokości dolnej, a plecy trochę przedłużyć i przykroić bawetowo; dopełniający je bryt tylny, prosty jest 75 cent. szeroki. Tylko w podszewce daje się po jednej zaszewce z przodu. Model szlafroczka uszyty z blado-lila kaszmiru, otwiera się szeroko i odsłania przody z białego kaszmiru, na każdą połowę których potrzeba brytu w górze 40, u dołu 50 cent. szerokiego, przyszytego do podszewki szlafroka i przemarszczonego pod szyją raz, na wcięciu stanu sześć razy do szerokości 7 cent., na 10 cent. wzdłuż. Zwierzchnie przody z kaszmiru lila są założone w fałdę 4 centym. szeroką, przyszytą ściegiem ciernowym białym jedwabiem. Mankiety 6 cent. wysokie, 25 cent. szerokie i kołnierz stojący 5 cent. wysoki są z białego kaszmiru. Przybranie stanowi tiul 4 cent. szeroki, przerabiany w trzy rzędy dziurek, przewleczony lila wstążeczką ułożoną w rozetkę z pukli po 5 cent. długich; u dołu przodów są trzy rzędy tiulu, w pasie dwa, na kołnierzu i mankietach jeden.

N. 2 i 7. Szlafroczek z kaftaniczkiem.

Rycina druga przedstawia bardzo praktyczny model szlafroczka z granatowego kretonu w białe groszky i ze szlakiem w białe paski, który przy materyal gładkim (jak na ryc. 7) można zastąpić pliss z materyału w paski. Spódnica z prostych brytów, niewymagająca podszewki liczy 282 c. obwodu, dolny jej brzeg zakończony szlakiem, który z tyłu dochodzi środkiem aż do pasa; górny brzeg lekko przymarszczony z przodu, jest z tyłu na szerokość szlaku w dwie fałdy ku środkowi w pięć fałd złożony i wszyty w pasek 98 cent. długi, $2 \frac{1}{2}$ c. szeroki, dający się ściągać na tasiemkę. Plecy tworzące dość długie kareczko złożone są w dwie po $3 \frac{1}{2}$ cent. szerokie kontrafałdy. Kamizelka obciśnięta bawetowym paskiem, zapięta na guziki, oszyta wzdłuż plisowaniem 4 cent. szerokiem, wyłożonem na kształt kołnierzyka w około szyi. Rękawy wszyte w mankiet 8 cent. wysoki, 22 szeroki.

N. 3 — 5. Szlafroczek z kareczkiem. Krój kareczka jak do ryc. 12—13 w N-rze 22.

Przody, boki i plecy są bez podszewki podług ryc. 5 przykrojone i po przemarszczeniu w nagłówek 1 cent. szeroki przyszyte do kareczka na podszewce, ozdobionego haftem położonym z wierzchu. Szerokość pleców jest na wcięciu stanu zebrana w dwie schodzące się do środka, poczwórne kontrafałdy; przody obciśnięte paskiem z wstążki atłasowej 6 cent. szerokiej. Szerokie rękawy wszyte w mankiet 12 cent. wysoki, 25 szeroki, przykryty haftem, kołnierzyk stojący 5 c. wysoki. Model był z bardzo cienkiego zephyru w paski ozdobiony piaskowym haftem.



N. 1. Szlafroczek formą princesse. Krój jak do ryc. 11 w N-rze 5.

N. 2. Szlafroczek z kaftaniczkiem. Patrz rycina 7.



Wappen der Stadt Warschau.

Polnische Ausgabe.

TYGODNIK MÓD

I

POWIEŚCI

z dodatkiem illustrowanym ubrań i robót kobiecych.

XXXI. JAHRGANG.

Gegründet 1. Januar 1860 und seit 19. Januar 1867 mit dem Inhalt der Modenwelt erscheinend.

Verlag und Druck von E. Skiwski in Warschau, Chmielna Nr. 26.

Jährlich 52 Unterhaltungs-Nummern mit 52 Moden-Beilagen und 12 Schnittmuster- und Stickerei-Beilagen.
Vierteljährlich 1 Rubel 25 Kop.



Illustrovaný časopis pro dámy.

Číslo 14. | Předplácí se čtvrtletně i poštou na „Modní Svět“ s přílohou „Ladou“ 1 zl. 35 kr., bez „Lady“ 1 zl. | **V Mladé Boleslavi,** dne 19. července 1890. | Čtvrtletně 6 čísel „M. Světa“, 3 střih. příl. a 6 čísel „Lady“. | Ročník XII.

1. Ranní šaty ve formě princésové. — Vhodný střih: obr 11 v čísle 1 b. r. — Na uvedeném tuto střihu musíme doplniti zadní postranní díly do sukňové délky šířkou dolejší 34 cm a střihnouti také zadek poněkud delší a na dolejším okraji špičatě; přímá, zadek doplňující pola měří 75 cm šířky. Podšívka, vzatá jen v celé délce šatů, opatří se na každém předku prvním záhybem. Náš model z matnělilákového kašmíru jeví vložku, k vůli níž nasadí se ku každému podšívkovému předku bílý kašmírový díl, nahoře 40, dole 50 cm široký; tento kašmírový díl sřýhuje se na krčním výkrojku a pod dopadkem života, tamo jednou, zde šestkráte (zvýší 10 cm) po každé do šířky 7 cm, kdežto díl ten dole na 28 cent. šířky podšívkové volně vyplývá. Svrchní látka klade se přes vložku jako 4 cm široký záhyb, jejž naznačují bílé hedb. stehy ozdobné. Bílý kašmír tvoří jak 6 cm vysoké a 25 cm objemné manžety, kteréžto šchopují bachaté rukávy, tak i 5 cm vysoký límec stojatý. Další výzdoba záleží v bílých, 4 cm širokých tylových pruzích se třemi vetkanými dírkovými okraječky, skrze něž protažena jest zcela úzká liláková stuha a uspořádána pak ve vázanečky ze šesti kliček, po 3 cm dlouhých. Toto lemování značí se na límci a na manžetách po každé jednou, na sřýh. záhybech dvakráte a ve vzdálenosti 15 cm od dolejšího okraje třikráte.

2 a 7. Ranní šaty s kazajkovým životem. – Obr. 2 přináší velice praktický model ze tmavomodrého kartounu s bílými muškami a přitkanými pruh. prýmky, kteréžto na obr. 7 nasazeny byly ku modelu z látky pruhované. 35½ cm objemná sukně sestavena jest bez formy základní ze přímých pol. Ku dolejšímu okraji jejímu byl vpředu prýmek přišazen, kdežto vzadu vystupuje v celé délce po každé vedle neokrášlené, 160 cm široké poly zadní. Hořejší, vpředu lehce sřýhovaný okraj uspořádán jest vzadu v šířce prýmků ve dva, ku zadnímu prostředku pateronásobně složené záhyby a zachopen v pásecek, 98 cm objemný, 2½ cm široký a stahovací obrubou opatřený. Zadek dosti dlouhého života kazajkového tvoří, jak viděti na obr. 7, dvě po 3½ cm široké řásy, jež vybíhají na šůšku vedle rozštěpeného švu postranního. Spičatým pasem schopené díly vestové jeví vedle knoflíkového, 4 cm širokého pruhu stejně široké plissé, jež dolů splývajíc obklopuje výkrojek krční. Kazajkové díly okrášleny jsou zevně i vnitř prýmkem, podobně jako přelož. límec, jenž doplňuje přeložky. 8 cm vysoké, 23 a 24 cm objemné manžety schopují volné rukávy.

3-5. Ranní šaty s páskem — Vhodný střih pro pásek: obr. 47-48 v čís. 9 b. r. Přehled střihu: obr. 5. — Látka: 7 m, 80 cm š. — Předky, postranní díly a zadky zařídí se bez podšívky dle obr. 5 a sřýhují se 1 cm širokou hlavičkou, načež nasadí se ku pásku, podšívkou opatřenému a bílým vyšíváním vyloženému. Objem zadků schopí se v dopadku života dvěma ve prostředku se potkávajícími čtyřnásobnými záhyby, kdežto ostatně způsobuje přimknutí volných šatů 6 cm široká stuha atlasová. Volné rukávy opíná 12 cm vysoká, 24 a 25 cm objemná manžeta, jíž rovněž pokrývá vyšívání. 5 cm vysoký límec stojatý. Naše předloha záleží z velice jemného, modře vzorkovaného zefýru a šedě stínovaného vyšívání.

6 a 38. **Oblek s opasnou okrasou pro malé dívky** Na obr 6 a 38 znázorněné šatečky (buď z vlny anebo z látek pracích) pořízeny jsou jednou s vysokým životem a dlouhými rukávy, po druhé pak vystřižené. Život, v zádech neviditelně na knoflíky zapjatý, vyžaduje hladké podšívky, na nížto uspořádána jest svrchní látka vpředu i vzadu stejnoměrně ve tři potkávající se; dole se sestupující záhyby. 6 cm šir. tažená náběra omezuje na šatech, obr. 38, převrácené jsouc nasazena, krční výkrojek, kdežto na vysokém životě obr 6 vyložena jest hladká látka vyšívaným páskem, k němužto pojí se stejně ozdobený, 3½ cm vysoký stojatý límec. Vyšívání tvoří krátký rukávečok a zdobí 5 cm vysokou manžetu na dlouhém rukávě s vysokou bachatou koulí. 28 cm dlouhá, 126 cm objemná, 230 cm objemnou náběrou zahalená sukénka přišazena jest ku životu pod vyšívanou opasnou okrasou, kteréžto, jsouc vzadu 5 cm široká, vpředu špičatě se utvařuje. Přepásková vázanka (klička a konec) ze příčných, 35 cm širokých pruhů látkových.

8. **Oblek s kadeřavým životem pro dívky 7-9 leté.** — Na hladké, v zádech uzavřené podšívkové formě základní, kteráž má 33 cm přední ku 38 cm zadní délky, sřýhována jest kadeřavě svrchní látka kolem krčního výkrojku, jakož i na rameni a v dopadku života (zde zúží 4 cm). Velice pěkně působí náš model z modrého, bíle vzorkovaného perkalu zvláště tím, že sestaven jest až na 8 cm široký pruh ve předním a zadním prostředku z bordur. 20 cm širokých a ve větším vzorku ku látce přitkaných; prýmek tvoří také 11 cm vysokou manžetu bachatých rukávů 4 cm široký stojatý límec. 50 cm dlouhá, 170 cm objemná širtinková sukénka s látkovým 5 cm vysokým lemováním a 280 cm objemným povlakem Špičatý, vpředu 10, po straně 5½ cm široký polopás uzavírají vzadu 55 a 66 cm dlouhé, oziem schopené přepáskové díly z prýmku.

9-10. **Oblek se šlandovou okrasou pro dívky 3-5 leté.** Naše předloha jeví ze předu i ze zadu jednobarevný řasný život, sloučený jednou se pruhovanou, příčně střiženou látkou, po druhé pak s vyšívanými náběrami. Hladkou látku (kment, perkál nebo jemnou vlnu) obšijeme k vůli životu, v zádech uzavřenému, v úzké záhybečky, kdežto pruhovaná tkanina, sama o sobě dosti bohatě působíc, může obstáti bez záhybů. Malé bachaté rukávy opíná 6½ cm široký, ve složky obšitý pásek; stejný, 4½ cm vysoký límec stojatý. Ku výzdobě života slouží šlandy (bretelly) z látkových, vlastně vyšívaných dílů, 17 cm širokých a 73 cm dlouhých, jichž uspořádání spatřuje se na obr 9-10; jsouc na rameni po každé lehce vykasána, složena jest látka v jemné plissované záhyby k vůli dílu, do zadu splývajícímu. 140 cm objemnou, 32 cm dlouhou sukénku pokrývá 250 cm objemná, dokola lehce sřýhovaná náběra; život a sukénka spojeny jsou švem.

11-14. **Přikrývka na postel s háčkováním a křížk. vyšíváním.** Na bohaté přikrývce naší slučuje se háčkování z nebílené pletací baviny (Hanschild, šestidrátová č. 3) s vyšívanými prýmky, jichž půdu tvoří žlutavá kanava aídová. Kanava jest 16 cm široká, kdežto celá šířka háčkování mezi nimi činí asi 39 cm, háčkování pak obou okrajných pruhů na příčných stranách vždy 6½ cm. Dle toho dá se žádoucí délka přikrývky snadno vypočítati; její šířka řídí se dle šířky postele. Naše předloha určena jest pro dvě vedle sebe a volně stojící postele a zakončena jest proto na obou podélných stranách 13 cm širokým krajkovitým prýmkem. Toto zakončení přináší obr. 13 ve přirozené velikosti v celé šířce a podává zároveň kus háčkovaných a vyšívaných pruhů, jakož i jich spojení. Široké háčk. pruhy pracovány jsou zcela ve plissovaném stehu a ozdobeny muškovými skupinami, kdežto k vůli spojení střídá se úzký, ve pliss. stehu háčk. pruh se vzory prolamovanými. K vůli širokým pruhům začato 90 ok, háčkují se pak tam a zpět řádky krátkými očky, jež zachopují stále zadní člen očkový. V pátém řádku počíná prvá řada muškových skupin. Pro každou mušku musíme v řádku tam 3 sl. uháčkovati, kteréžto na zadní straně (viz obr. 12) v předposledním, tedy v levém řádku pod tím ležící očkový člen zachopují a zároveň jedním přehodem se sejmou; hořejší očkový člen posledního

1. Ranní šaty ve formě princesové. Vhodný střih: obr. 11 v čísle 1. b. r.

2. Ranní šaty s kazajk. životem. viz je se zadu obr. 7.



Wappen der Städte Jungbunzlau und Prag.

Czechische Ausgabe.

MODNI SVĚT

Illustrovaný časopis pro dámy.

XII. JAHRGANG.

Gegründet 1. Januar 1879 und seitdem mit dem Inhalt der Modenwelt erscheinend.

Verlag von Karl Vačlena in Jungbunzlau und Prag.
Druck der Illustrationen von Otto Dürr in Leipzig.
Druck des Textes von Josef Zvikl in Jungbunzlau.

Jährlich 24 Nummern und 14 Schnittmuster- und Stickerei-Beilagen.
Vierteljährlich 1 Fl.

Ausgabe mit 24 Unterhaltungs-Beilagen „Lada".
Vierteljährlich 1 Fl. 25 Kr.



BUDAPESTI BAZÁR

Izlés. Takarékosság. Munka.

1890. augusztus 1-én. Ára negyedévre: **2 frt.** Havonkint két szám. XXXI. evfolyam.

Szinezett divatképünk magyarázata.

Az első alakon: finom kretonból készült sétaöltözéket mutatunk be, ielső ruhával, elő- és hátsorésze himzett batisztvolanttal ékitve, derékban csik szinéhez hasonló szinű bársonyszalagból sallangos csokor. Könyökig érő dusos ujjak. A ruha ára: 30—32 frt. Igen csinos kis toque-kalap, tüll fejjel, rózsakoszoruval. Ára: 6—7 frt.

Második alak: sétaruha rövid derékkal, virágos batisztból, valenciennes csipke- és bársonybetéttel, derékban a csipőnél kőnnyű redősettel, hátsórészén gazdag ráncozattal. Félöv bársonyszalagból rózsákkal diszitve. Könyökig érő dusos ujjak, bársonycsokorral diszitve. — A ruha ára: 38—42 frt. — Florentin szalmakalap, virágfüzérrel diszitve. Ára: 7 frt.

Az öltözékek **Keller, Szabó és Császár** divatcsarnokában (koronaherczeg-utca, Szervita-tér, szerviták házában) készültek. — A kalapok **Boschán Terés** divattermében (váci- és zsibárus-utca sarokház 1. sz.) — A keztyük **Kirschnik Ágoston özvegye** keztyű-raktárában (koronaherczeg-utca 1. sz. kaphatók. — Napernyők megrendelhetők **Ransenberger testvérek** a fővárosban legelső nap- és esernyő-raktárában (váci-utca 18 sz.) most már leszállitott áron igen szép napernyőket kaphatnak t. előfizetőink. Megrendeléseikkel ha hozzánk fordulnak, a kivántakat személyesen választjuk meg.

Hogy kedves előfizetőinknek alkalmat nyujthassunk olcsó kelmék beszerzéséhez, melyeket házi és gyermekruhákra használhatnak **Keller, Szabó és Császár** divatcsarnokába vezetjük, a raktárban nagy választást találnak, leszállitott áru kelméből, azok között csinos mintákat is láttunk, használhatók fürdőben sétaöltözékekre.

A leszállitott áru kelmékből vidékre mintákat küldeni nem lehet, mert többször tapasztaltuk, hogy mikorra a kiválasztott minta után a megrendelést kézhez vettük, a kelme kifogyott a raktárból. — Megrendeléseikkel, ha t. előfizetőink hozzánk fordulnak és becses soraikban a kelme minőségét, szinét, árát és a mennyiségét megnevezik, a még kapható kelmék közül mi a legcélszerübbet, a legszebbet, választjuk és küldjük. A leszállitott kelmék között láttunk dupla szélességben gyapjukelméket sötét és világos szinekben, csikos és kockás kelméket, méterje 60 krtól feljebb, — finom mosókelmék 35 krtól feljebb.

Porköpenyek lüszterből: 10, 12, 13, 14, 15 frt., — selyemből: 18, 20, 22, 24, 25 frtig.

Naményi Zsigmond, azelőtt **Szilády Béla** függöny-, himzés-, szalag-, csipke- és szövöttáru-raktárában (kigyó-utca 1. sz.) nagy választásban kaphatók csipkegallérok légbimzésből, darabja: 70, 80 kr., — 1 frt, — valamint matrózgallérok, darabja: 1 frt 50 kr., — 1 frt 80 kr., — 2 frt. — Csipkekendők fekete és crémszinben, darabja: 1 frt 20 kr., — 1 frt 50 kr., — 2 frt, — 2 frt 50 kr. és feljebb 10 frtig. — csipkeberbok és echarpeok, fekete és crémszinben, darabja: 1 frt 20 kr., — 1 frt 50 kr., — 2 frttól 5 frtig. — Csipkekötények szalaggal diszitve, darabja: 1, 2, 3, 4, 5 frt. — Csipke-, batiszt- és selyemzsebkendőcskék: 30 krtól feljebb.



1. Reggeli ruha princesse-formában szabva. 2. Reggeli ruha kabátkaderékkal. Hátsórész mintája a 5. képen.

— Divatos formáju igen szép csipkefejkötők szalaggal diszitve: 1 frt 50 kr., — 2 frt., — 2 frt 50 kr., — 3 frt., — csinos pongyola fejkötők batisztzsebkendőkből — minden szinben — darabja: 80 kr.

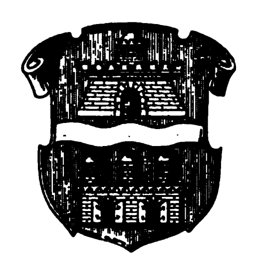
Gyermekruhácskák 1 évestől 6 éves korig, kretonból és zefirből: 1 frt, — 1 frt 20 kr., — 1 frt 40 kr., — 1 frt 60 kr., — 2 frt., — gyermekkötények minden nagyságban kreton, szatin és lüszterből — legnagyobb választékban. — Női, férfi és gyermekharisnyák, gallérok, kézelők, férfi nyakkötők — a legujabb mintákban.

Ruhadiszitéshez való csipkék, bodrok, szalagok és himzésekből érkeznek naponta ujdonságok, ezekből Naményi ur mintákkal sziveses szolgál.

Kaphatók a raktárban még ruhavarráshoz való kellékek, selyem, cérna, halcsont és bélésáru.

A száj és a fogak. Vannak emberek, a kiknél a száj és fogak gondozása mindaddig az utolsó szerepet játsza, mig egyszer valami szájbetegséget, vagy fogfájást kapnak. Ilyenkor azután Pontiustól Pilátushoz futnak s a vége mégis csak az, hogy a fogat huzatni kell vagy költséges kezelésnek kell magát alávetni. Ezt azonban mind kikerülhették volna, ha dr. **Popp J. G.** udvari fogorvosnak már 40 év óta elismert szájkonzerváló szereit használták volna. Anatherin szájvize 50 kros, 1 frtos és 1 frt 40 kros palackokban, melyek közelebb tetemesen meg is nagyobbittattak, állandó használat mellett minden szájbajt legyőz és lehetetlenné tesz és a fogfájást teljesen kizárja, 35 kros fogpasztája és 1 frt 22 kros Anatherin fogpasztája és végre 63 kros fogpora a legegészségesebb fogtisztitó szerek. Ezeken kivül a feltaláló három szappan-különlegességet is készit és pedig a hires Popp-féle gyógynövény-szappant (30 kr.), mely gyógyhatása mellett, a legkellemesebb szappan is, továbbá a naprafurgóvirág-szappant (40 kr.) és a Vénus-szappant (50 kr.), melyek az arc- és kézbőrt rendkivül finomitják és a jelenkor legfinomabb divat-pipere-szappanai. — E szerek kaphatók minden gyógyszertárban, illatszerésznél és droguistánál.

Keifel és társa francia és saját készitményü mell- és vállfüzőraktárát ajánlják t. előfizetőinknek (váci-utca 19. sz.) Kitünő állásu füzői közül ajánlják különösen a most kedvelt angol ruhákhoz nélkülözhetlen «Curasse Parisien» szabásu füzőt, mely a szép egyenes tartást mozditja elő, felül magas, alul rövid és igen hosszu derekat füz; ára: 6, 8, 10 frt. — A Mme Joslin-féle párisi «Modell»-füző is kitünő szabásu, erős testalkatu fiatal hölgyeknek ajánlható; az egész füző keskeny kis pántokból (Zwickel) áll, s az erős testalkatuak hosszu kecses derekat nyernek általa; ára: 14—16 frt. — Lovaglófüző szürke drillből 7 frt. — Továbbá: vannak raktáron, orvosok által kitünőnek bizonyult «Ortophedi» füzők, egyenestartók, leánykák részére. Az egyenestartó-füzők főcélja, a test egyenes növését előmozditani, — biztos támaszt nyujt a hátrésznek, — a vállcsontokat helyzetében fenntartani, s ezáltal a mell is szabadabb és szélesebb alakot nyerhet. Az egyenestartó ajánlható gyengébb testalkatuaknak is, valamint a kik sápadtságban szenvednek. Egyenestartó kapható: 3, 4 frttól 6 frtig. — Mértéknek egy jóállásu ruhaderék beküldése kéretik. A megrendeléseket átadás végett mi is sziveses elfogadjuk és postai költség megkimélése tekintetéből — más tárgygyal együtt sziveses megküldjük.



Wappen der Stadt Budapest.

Ungarische Ausgabe.

BUDAPESTI BAZÁR

Izlés. Takarékosság. Munka.

XXXI. JAHRGANG.

Gegründet 1. Januar 1860 und seit 1. Juli 1877 mit dem Inhalt der Modenwelt erscheinend.

Verlag von Johann von Király in Budapest, Kronprinzgasse 17.
Druck der Illustrationen von Otto Dürr in Leipzig.
Druck des Textes von der Hungaria-Buchdruckerei in Budapest.

Jährlich 24 Nummern mit Unterhaltungsblatt, 12 Schnittmuster- und Stickerei-Beilagen und 24 farbige Modenbilder.

Vierteljährlich 2 Fl.

Ausgabe ohne Unterhaltungsblatt mit 12 farbigen Modenbildern:

Divat-Tükör

Képes közlöny a divat és kézimunka köréből.

II. Jahrgang.

Vierteljährlich 1 Fl. 25 Kr.

III

Statistisches zur Herstellung der Modenwelt



Eigenes Personal.



ie Redaction der Modenwelt besteht aus 11 Damen. 11 Zeichnerinnen und 3 Zeichner liefern das künstlerische Material, welches durch 18 Holzschneider dem Druck entgegengeführt wird.

Die Redaction des Unterhaltungs-Blattes der Illustrirten Frauen-Zeitung wird von 2 Redacteuren geleitet.

Die Verwaltung der kostümwissenschaftlichen Bibliothek und Sammlung besorgt 1 Bibliothekar.

Das Büreau zählt 4 Geschäftsführer, 9 Gehülfen und 3 Contor-Diener, das der Wiener Filiale 1 Geschäftsführer, 2 Gehülfen und 1 Contor-Diener. Die Interessen des Geschäfts in Leipzig nimmt noch 1 Gehülfe wahr. Die Firma hat somit gegenwärtig 67 Angestellte, davon 62 zu Berlin im eigenen Hause, Potsdamer Strasse 38. Von diesen feierten bisher 19 ihr zehnjähriges Jubiläum (darunter 8 Damen), 8 ihr zwanzigjähriges (darunter 1 Dame). Aus dem Gründungsjahr der Modenwelt sind noch 3 Mitarbeiter verblieben, aus ihren ersten 5 Jahren deren 8. — 9 schieden durch den Tod aus.

Die 67 Angestellten haben ein Lebensalter von zusammen 2498 Jahren 8 Monaten; das durchschnittliche Alter beträgt demnach 37 Jahre 3½ Monate. Das Geschäfts-Alter aller Angestellten zusammen beträgt 667 Jahre 11 Monate, das durchschnittliche Geschäfts-Alter 9 Jahre 11½ Monate.

Die achtstündige Arbeitszeit begann mit dem 15. Juni 1870. Bei den weiblichen Angestellten beträgt die Anzahl der wöchentlichen Arbeitsstunden im höchsten Falle 39, im niedrigsten 20 Stunden. Jährliche Ferien werden von 8 Tagen bis zu 6 Wochen bewilligt.

An die 67 Angestellten wird ein jährliches Gesammtgehalt von M. 175,670.84 gezahlt, so dass das Durchschnittsgehalt M. 2621.95 beträgt.

Unter das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz fallen, bei einem Einkommen von jährlich unter M. 2000, 15 Angestellte (darunter 4 weibliche), mit einem Gesammtgehalt von M. 20,380.

Die bisherigen Pensionen wurden zuerst vom 1. April 1876 ab bewilligt.

Unter den 67 Angestellten befinden sich 45 Männer (wovon 31 verheirathet, mit 63 Kindern) und 22 Frauen.

Direct für die Berliner Verlagshandlung sind endlich noch thätig 1 Uebersetzer und 7 Uebersetzerinnen in Berlin, Erfurt, Paris, London und Rom.

Beschäftigte Institute.

Die Versendung der Modenwelt, der Illustrirten Frauen-Zeitung, sowie der in Deutschland hergestellten Ausgaben in fremden Sprachen erfolgt von Leipzig, dem Centralplatz des deutschen Buchhandels.

Die buchhändlerischen Interessen der Firma vertritt dort das Commissionshaus von K. F. Koehler, in welchem 10 Personen die Expedition der Nummern, das Packen und Ausfahren der Packete und das Incasso besorgen. Die durch das Haus K. F. Koehler versandten Exemplare der Modenwelt und Illustrirten Frauen-Zeitung betragen mehr als die Hälfte der Gesammtzahl, während die Druckerei von Otto Dürr fast ein Drittel direct verschickt und ein Sechstel auf den Vertrieb durch die deutsche Reichspost entfällt.

Unter den für die Firma beschäftigten Instituten nimmt die Druckerei von Otto Dürr in Leipzig den hervorragendsten Platz ein. Speciell für die Herstellung der Modenwelt mit ihren Ausgaben in fremden Sprachen und der Illustrirten Frauen-Zeitung beschäftigt dieselbe: 2 Factoren, 19 Setzer, 8 Correctoren (7 für fremde Sprachen), 20 Maschinenmeister und 32 an den Maschinen thätige Mädchen, 3 Drucker für die Handpresse, 3 Papier- und Druckzähler, 1 Buchbinder, 1 Formenwäscher, 2 Papier-Transporteure, 2 Feuerleute; ferner 4 Contoristen, 3 Markthelfer und 2 Laufburschen; im Ganzen demnach 102 Personen.

Die Druckerei von Carl Marquart in Leipzig beschäftigt für die Firma 2 Setzer, 2 Maschinenmeister, 2 Anlegerinnen und 1 Markthelfer.

Dazu treten, in der Buchbinderei von C. M. Böhnisch in Leipzig, 4 Buchbinder, 17 Falzerinnen, 3 Markthelfer und 1 Bursche.

Für den Holzschnitt sind noch thätig: in den Ateliers von Julius Adé und von Emil Singer in Leipzig zusammen 6 Personen, in dem von Heuer & Kirmse in Berlin 15 Personen.

Das Colorit der farbigen Modenbilder wird von drei Colorir-Anstalten ausgeführt: Julius Eule, A. Müller und Alexander Schauer in Leipzig, welche ausschliesslich zu diesem Zweck 86 Coloristinnen mit 4 Factoren, 2 Geschäftsführern und 2 Markthelfern beschäftigen.

In der Galvanoplastischen Anstalt von C. Kloberg in Leipzig arbeiten für die Modenwelt 8 Galvanoplastiker, 2 Stereotypeure, 3 Tischler, 3 Graveure, 1 Stempelschneider, 2 Handarbeiter, 1 Markthelfer, 1 Laufbursche, 1 Feuermann; in der Schriftgiesserei: 3 Schriftgiesser, 1 Fertigmacher, 5 Arbeiterinnen; ferner 1 Unterfactor und 1 Contorist.

Für die Herstellung der Schnittmuster-Platten sind in der Artistischen Anstalt von Herm. Gaebler in Leipzig thätig: 1 Lithograph, 2 Chemigraphen, 1 Hülfsarbeiter und 1 Laufbursche.

Die lithographischen Kunstanstalten von Wilhelm Greve in Berlin und von J. A. Pecht in Konstanz beschäftigen endlich für die Herstellung der farbigen Stickmuster zusammen: 6 Lithographen, 1 Setzer, 3 Maschinenmeister und 2 Gehülfen, 4 Handpressendrucker, 2 Anlegerinnen, 1 Buchbinder und weitere 7 Personen zur Bedienung der Pressen.

Im Ganzen sind demnach 398 Personen, 225 männliche und 173 weibliche, für die Modenwelt und Illustrirte Frauen-Zeitung thätig, davon 99 in Berlin, 283

in Leipzig, 1 in Erfurt, 6 in Konstanz, 4 in Wien, 3 in Paris, 1 in London, 1 in Rom. — So wenig wie die zahlreichen literarischen und künstlerischen Mitarbeiter der Illustrirten Frauen-Zeitung, sind auch die Mitarbeiterinnen der Modenwelt gezählt, welche mehr oder weniger regelmässig technische oder künstlerische Beiträge liefern.

Holzschnitt-Production.

Die Anzahl der seit Nummer 1 des I. Jahrganges in der Modenwelt und Illustrirten Frauen-Zeitung veröffentlichten Holzschnitte beläuft sich bis Ende September 1890 auf 45,211. Dazu kommen noch 1620 Stickmuster in Typensatz und 1061 Darstellungen in Zinkätzung, so dass die Gesammtzahl der Original-Abbildungen 47,892 beträgt. Es ist dies eine Ziffer, die in dem gleichen Zeitraume von 25 Jahren wohl von keiner anderen Zeitschrift der Welt auch nur entfernt erreicht wurde.

Papierverbrauch.

Der Papierbedarf für die Modenwelt, die Illustrirte Frauen-Zeitung und die in Leipzig zum Druck gelangenden fremdsprachlichen Ausgaben der Modenwelt wird durch Fabriken in Breslau, Golzern, Hainsberg, München-Dachau und Strassburg i./E., für die eigenen, im Auslande gedruckten Ausgaben durch Fabriken in London, Paris und New York gedeckt. Der Verbrauch bezifferte sich in dem Zeitraume von April 1889 bis dahin 1890 auf 19,850,624 Bogen. Diese Anzahl, in der Breite aneinander gelegt, ergiebt 15,284,980 m, eine Länge, welche die der grossen Erdachse (12,754,794 m) noch um beinahe $^1/_5$ übertrifft. Nach dem Flächen-Inhalt ergeben die Bogen 8,560,000 Quadrat-Meter. Zu einer Säule über einander gelegt, würde die Bogenzahl eine Höhe von 1323 m erreichen, gleich $4^1/_3$ Eiffelthürmen oder der Höhe des Vesuvs, oder 180 m höher als der Brocken.

Diese Beispiele vergegenwärtigen also die Papiermenge, welche während eines Jahres zur Verwendung kommt.

IV

Der Buchverlag der Modenwelt



er Buchverlag der Modenwelt und ihrer Ausgabe mit Unterhaltungsblatt, der Illustrirten Frauen-Zeitung, hängt mit diesen beiden Zeitschriften nicht nur eng zusammen, sondern ist direct aus denselben hervorgegangen. Wir finden in ihm systematisch gesammelt und geordnet wieder, was in den beiden Blättern auf diesem oder jenem Special-Gebiete einzeln und in mehr oder weniger langen Zwischenräumen erschien. Freilich trat auch Manches zur Ergänzung hinzu, und in Einem Falle erfolgte das Erscheinen nur im Anschlusse an die Illustrirte Frauen-Zeitung und deren Bestrebungen auf dem Gebiete des Holzschnittes.

Schon seit lange datiren die Bemühungen der Modenwelt, die alte Kunst der Handarbeit wieder lebendig zu machen und, soviel als möglich, sie an die Stelle jener Spielereien und Entartungen zu setzen, denen die weibliche Handarbeit zum grossen Theil verfallen war. Nachdem das Blatt nun auch aus dem Gebiete der sogenannten altdeutschen Leinenstickerei seit Beginn der siebziger Jahre wiederholt Muster der besten Zeit veröffentlicht hatte, übergab Professor Dr. Julius Lessing, der Director der Sammlungen des Kunstgewerbe-Museums zu Berlin, im Jahre 1877 der Redaction der Modenwelt eine grössere Anzahl alter Vorlagen. Die letzteren stützten sich auf die besten Quellen und gingen von den einfachsten Motiven zu complicirteren Schöpfungen dieser Art Nadelarbeit über. Schon das sechzehnte und siebzehnte Jahrhundert hatte verschiedene solcher Mustersammlungen gekannt, die in Kupferstich ausgeführt waren, deren Darstellungs-Methode jedoch für eine Wiedereinführung kaum als geeignet befunden werden durfte. In den Moden-Journalen unserer Zeit war es Gebrauch, vielfarbige Wollstickereien durch Buchdruck-Typen verschiedenen Charakters zum Nacharbeiten abzubilden, während die Tapisserie-Magazine sich noch des mit der Hand colorirten Stiches bedienten. Für die Leinenstickereien, um deren Herausgabe es sich jetzt handelte, erfand die Mitbegründerin und Leiterin der Modenwelt, Frau Frieda Lipperheide, eine besondere Art Buchdruck-Typen, welche die Eigenart der Stickerei nicht blos getreu charakterisiren, sondern auch für die Technik des Nacharbeitens besonders geeignet sind. So lange die dafür vorgesehene Frist dauerte, waren diese Typen gesetzlich gegen Nachbildung geschützt; nachher sind sie vielfach nachgemacht und Gemeingut geworden.

Jenes Material Professor Lessing's wurde zunächst in die Form von Extra-Blättern der Modenwelt gefasst und erschien so in den Jahren 1877 bis 1879. Die beispiellose Verbreitung des Blattes, verbunden mit dem Wiedererwachen des Sinnes für die Renaissance, gewann der alten Kunst wie mit Einem Schlage den alten Boden wieder. Kaum ein deutsches Haus, wo nicht die altdeutsche Leinenstickerei wieder geübt worden wäre; und auch weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus fanden die Publicationen der Modenwelt begeisterte Aufnahme.

Die vier Extra-Blätter wurden in den Jahren 1878 und 1879 zu zwei Sammlungen in handlichem Formate vereinigt, denen später die Redaction des Blattes noch zwei weitere Sammlungen folgen liess. Das Material zu denselben entnahm sie grossentheils ihrem eigenen Bestande alter Originalstücke; Anderes wurde ihr von Museen anvertraut.

Indessen blieb die Herausgeberin des Blattes hierbei nicht stehen, sondern wandte sich auch den italienischen Leinenstickereien des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts zu. Das Ergebniss dieser Thätigkeit zeigt sich in den nachfolgenden Titeln:

Musterbücher für weibliche Handarbeit. Herausgegeben von der Redaction der Modenwelt.

Muster altdeutscher Leinenstickerei.

I. Sammlung. Gesammelt von Julius Lessing. 1. Aufl. 1878. 9. Aufl. 1890.

II. Sammlung. Gesammelt von Julius Lessing. 1. Aufl. 1879. 7. Aufl. 1889.

III. Sammlung. Gesammelt von der Redaction der Modenwelt. 1. Aufl. 1880. 4. Aufl. 1888.

IV. Sammlung. Gesammelt von der Redaction der Modenwelt. 1888.



Muster altitalienischer Leinenstickerei. Gesammelt und herausgegeben von Frieda Lipperheide.

I. Sammlung. 1. Aufl. 1881. 2. Aufl. 1883.

II. Sammlung. 1884.

Sei es hier noch gestattet, anzuführen, was Professor Dr. J. Stockbauer, Custos am Bayrischen Gewerbe-Museum zu Nürnberg, über diese Bücher sagt:

„Nicht leicht ein anderer Zweig häuslicher Kunstthätig-



keit hat in den letzten Jahren so viel Pflege, Unterstützung und Berücksichtigung erfahren als die Stickerei. Man muss sich vergegenwärtigen, in welch armseliger Erscheinung vor zwanzig Jahren (1863) noch die Stickkunst im Grossen und Ganzen sich darstellte, so weit sie profanen und häuslichen Zwecken diente; auf kirchlichem Gebiete machten sich damals die ersten Anfänge zum Bessern bemerkbar. Diese Bewegung blieb aber fast ganz wirkungslos für die profane Stickerei, blieb auf Klöster beschränkt und bezweckte zunächst eine mehr würdige Ausstattung der für den Altar dienenden Stoffe und Bekleidungen.

Erst mit der wissenschaftlich methodischen Geschmackserziehung, wie solche durch unsere Museen und die davon ausgehenden und damit zusammenhangenden Culturbestrebungen angebahnt wurde, ist die Aufmerksamkeit auf die alten, bisher ungeschätzten und deshalb unbekannten Muster gelenkt und ein Schatz gehoben worden, der Jahrhunderte lang im Schoosse der Vergessenheit lag. Die Muster erschienen, eben weil sie vergessen waren, neu und bildeten eine wünschenswerthe Bereicherung der Modeblätter, die sich derselben sofort mit mehr oder weniger Geschick bedienten und in eklektischer Weise davon für Toilette- und Wäsche-Ausstattung Gebrauch machten. Wesentlich begünstigt wurde dieses Streben durch die im Gefolge der Museums-Bestrebungen und der neuen malerischen Kunstrichtung auftretende und immer mehr Boden gewinnende neue Renaissance mit ihren Formen und Farben, wofür man das Wort „altdeutsch" erfand, das nun zum Schlagwort des Tages wurde. Altdeutsches Zimmer, altdeutsche Tracht, altdeutsche Möbel und Geräthe bezeichnen bei uns eine Wiederaufnahme der Formen des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts mit neuen, unseren modernen Bedürfnissen entsprechenden Modificationen, und die Stickerei, ihrer geschichtlichen Abhängigkeit von der Mode sich bewusst, wurde eben altdeutsch und damit erneuerte Modesache.

Das grosse Verdienst, System in diese Modesache gebracht zu haben, in die alten Muster der Stickerei wirkliches Leben und frische Kraft geleitet zu haben, an Stelle einer eklektischen Benützung derselben einen klassischen Kanon für

ihre Anwendung, eine wissenschaftlich klare Anweisung für ihre Ausführung, selbst eine dem heutigen Stande der historischen Forschung gerecht werdende Classification geschaffen zu haben, ist das Verdienst der Redaction der „Modenwelt“, speciell der Frau Frieda Lipperheide, welche, unterstützt durch hervorragende gelehrte, wissenschaftliche Kräfte, mit einer ebenso seltenen wie bewundernswerthen Ausdauer und Energie sich dieser Aufgabe unterzog und in den Musterbüchern für weibliche Handarbeit sich ein Denkmal setzte, das für alle Zeiten ihren Namen erhalten und in die erste Reihe Jener setzen wird, die für die Verbesserung und Ausbildung des Geschmackes, für die Kunst im Hause sich Verdienste erworben haben.“ . . .

„Ein besonderes Verdienst der in Rede stehenden Musterbücher liegt darin, dass die verschiedenen Sticharten in höchst anschaulicher Weise erklärt und erläutert werden, und dass die Anwendung und Verwendung der alten Muster für unsere modernen Zwecke in der umfangreichsten Weise Berücksichtigung findet. Von diesem Gesichtspunkte aus stellen sich diese Musterbücher als Lehrbücher der Stickerei dar, deren Kenntniss heutzutage für eine solide Bildung des weiblichen Geschlechtes geradezu unentbehrlich ist. Sie bilden dann eine reiche Sammlung, aus der für alle möglichen Zwecke und Bedürfnisse die gewünschte Auswahl leicht wird, und durch Angabe und Erläuterung über Zusammenstellung, Farbe und Technik, durch Angaben über Stoff und Material und deren Bezugsquellen unterscheiden sie sich vortheilhaft von allen früheren derartigen Publicationen, — sie sind die zeitgemässeste Publication, die nach Inhalt und Ausführung die unbedingteste Anerkennung verdient.“ —

In der Pariser Zeitschrift „L'Art“ äussert sich Félix Naquet folgendermaassen:



„En Allemagne, en 1881, Mme Frieda Lipperheide, après s'être occupée avec le plus complet succès des spécimens d'ancienne broderie allemande sur toile, entreprenait, dans le même sens, une publication superbe, relative à l'ancien art italien de la broderie. La seconde partie de ce très important travail parut deux ans plus tard. Une méthode ri-

goureusement exacte et minutieuse, une grande lucidité d'exposition, une conscience extrême dans les moindres détails, une connaissance approfondie et complète du sujet, font le prix de ce bel ouvrage, d'une exécution hors ligne, et qui se présente comme un véritable monument de science vraie et de bon goût. La partie didactique et démonstrative, dans ce livre, n'est pas inférieure à la partie purement historique. Jamais peut-être on n'a donné un commentaire plus habile et plus utile à des spécimens d'un relief et d'un accent rares; jamais on n'a exposé en une série plus logique et plus solide de déductions la technique d'un art, avec ses mille secrets, ses innombrables recettes d'atelier." —

Als weitere selbständige Erscheinungen auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeit nennen wir die folgenden Werke:

Musterbücher für weibliche Handarbeit. Neue Folge. Herausgegeben von Frieda Lipperheide.

I. Band. Die Webe-Arbeit mit Hand-Apparat. Von Frieda Lipperheide und Anna Dorn. 1886.
II. Band. Die Smyrna-Arbeit. Von Frieda Lipperheide und Clara Marggraff. 1886.

Musterblätter für künstlerische Handarbeiten. Herausgegeben von Frieda Lipperheide.

I. Sammlung. 1889.
II. " 1890.

Wie von mehreren Sammlungen der altdeutschen Leinenstickerei französische, englische und schwedische Ausgaben erschienen waren, so von dem letztgenannten Werke eine italienische, begründet auf die Einführung desselben durch das italienische Unterrichts-Ministerium in die Scuole superiore femminili. Auch die Muster altitalienischer Leinenstickerei Frieda Lipperheide's fanden dort Eingang in zahlreichen Exemplaren.

Ein anderes Gebiet der weiblichen Handthätigkeit fand seine Darstellung in:

Lehrbücher der Modenwelt. Von Hedwig Lechner und Gunda Beeg.

I. Band. Die Anfertigung der Damen-Garderobe. 1885. 7. Tausend. 1890.
II. Band. Die Anfertigung der Kinder-Garderobe. 1886.
III. Band. Die Anfertigung der Leib- und Hauswäsche. 1887.

Zuletzt müssen wir noch eines grösser angelegten Unternehmens gedenken, das soeben eine erste Haupt-Abtheilung, die Aufnäh-Arbeit oder Applications-Stickerei, vollendet:

Die decorative Kunststickerei.
Von Frieda Lipperheide.
I. Aufnäh-Arbeit. 1888—90.

Einiges Nähere über dieses Werk giebt Dr. A. Pabst, Director des Kunstgewerbe-Museums zu Köln:

„Die Erkenntniss, dass die weibliche Handarbeit in erster Linie berufen sei, den Sinn für das Schöne zu wecken, die Kunst im Hause zu pflegen und immer weitere Gebiete derselben an sich zu ziehen, hat ihre Förderung in eigenen Schulen, Vereinen, besonderen Werkstätten, vor Allem durch gute Vorlagenwerke zur Folge gehabt. Es ist ein unbestreitbares Verdienst des österreichischen Museums, zuerst auf diesem Gebiete anregend gewirkt zu haben. Ebenbürtig stehen ihnen zur Seite, aber unübertroffen an Erfolg, die zuerst im Verein mit Julius Lessing, dann allein unternommenen Publicationen der Verlagsbuchhandlung von Franz Lipperheide in Berlin, Publicationen, welche durch Vorzüglichkeit des Inhalts, Zweckmässigkeit der Ausstattung und ausserordentliche Billigkeit einen fast beispiellosen Erfolg erzielt haben. Die „Muster altdeutscher resp. altitalienischer Leinenstickerei" haben eine Verbreitung gefunden wie vielleicht kein zweites Musterbuch der Welt, und ihr Einfluss erstreckt sich nicht blos bis in die kleinsten Nester unseres Vaterlandes, sondern weit über dessen Grenzen hinaus. Diese Musterbücher enthalten nur Vorlagen für Kreuzstich; sie bringen im Wesentlichen alte Muster, theils von erhaltenen Stickereien genommen, theils alten Musterbüchern meist mit geringeren Aenderungen entlehnt. Sie zeichnen sich vor Allem durch strenge Innehaltung der Grenze aus, welche dem Kreuzstich durch die Technik gesetzt ist, nehmen im Uebrigen auch hauptsächlich darauf Rücksicht, dass der Kreuzstich in erster Reihe zur Verzierung von Leinenzeug verwendet wurde und werden soll, lassen also bei der Musterung das schöne Grundmaterial zur Geltung kommen.

Inzwischen hat die Technik eine Ausdehnung nach vielen Seiten — vielleicht nach allzu vielen hin erfahren. Es sind u. A. besondere Stoffe gewebt, welche ausschliesslich zum Schmuck den Kreuzstich erfordern. Zur Verzierung grösserer Flächen und längerer Bahnen fand man die alten Muster zu kleinlich und mühsam: man erfand daher neue und «schwungvollere».

Von derartigen modernen Mustersammlungen liegen uns zwei vor. Die erste von W. Fröhlich . . ., die zweite Sammlung von A. Scheffers . . . .

Neben den Kreuzstich-Arbeiten sind Stickereien in Stielstich in letzter Zeit besonders beliebt geworden: die Leichtigkeit, für diese Technik Muster zu componiren, die ausgiebige Verwendbarkeit zu allen möglichen Zwecken, die schnell von der Hand gehende Arbeit haben diese Technik schnell zu Ehren gebracht. Namentlich in England fand der Stielstich unter reichlicher Verwendung von Naturformen, die nur leicht in der Art japanischer Muster stilisirt werden, und zwar zuerst in der *Royal school of art-needlework* Pflege und von hier aus weiteste Verbreitung. Es bedarf auch nur einer geringen Anweisung

und eines mässigen zeichnerischen Könnens, um Muster für diese Technik zu erfinden. Eine Anleitung dazu giebt ein Heft von W. Fröhlich, welches sich auf Bordenmuster beschränkt . . . .



Erfordern Kreuz- und Stilstich nur eine gewisse Geschicklichkeit der Hand, um wirkungsvolle Arbeiten zu erzeugen, so verlangen die auch in der Technik schwierigeren Zweige der Kunststickerei, wie Aufnäh-Arbeit, Plattstich, Gold- und Silberstickerei, Filet etc. schon etwas mehr zeichnerisches Können und einen sichern Geschmack. Die vornehmste dieser Techniken, mit welcher die reichsten und prächtigsten Wirkungen zu erzielen sind, die Aufnäh-Arbeit, hat erst in dem letzten Jahrzehnt wieder Aufnahme gefunden. In den Zeiten des Mittelalters und der Renaissance weit verbreitet und in höchster Blüthe, trat sie in späterer Zeit hinter leichter und billiger herzustellende Arten zurück. Denn sie ist eine kostbare Technik, welche edles Material: Sammet und Seide erfordert, um reiche Wirkungen zu erzielen. Will man zu erfreulichen Leistungen mit der Aufnäh-Arbeit gelangen, so ist vor allem Anschauung erforderlich: man muss eine Anzahl guter alter Stücke dieser Gattung gesehen haben, um zu wissen, worauf es bei der Herstellung ankommt. Solche alte Arbeiten sind jedoch nicht allzu häufig und nur in grösseren Museen dem Studium zugänglich. Auch hier ist wieder die Verlagsbuchhandlung von Franz Lipperheide in Berlin rühmend zu nennen, welche seit Jahren in der „Modenwelt" gute Muster in dieser Technik veröffentlicht und zur Neubelebung derselben wesentlich beigetragen hat. Eine ausführliche Anleitung zu derartigen Arbeiten jedoch fehlte bisher. Sollte sie von Nutzen sein, so waren neben farbigen Vorlagen möglichst in Originalgrösse, auch genaue korrekte Musterblätter, Angaben über Technik, Material, Verwendung — kurz ein Apparat nöthig, der sehr umfassend, auch die Publication sehr kostspielig machen musste. Ohne ein weiteres Interesse an der Sache, ja ohne Opfer selbst liess sich ein solches Vorlagenwerk nicht herstellen. Dieses Opfer gebracht zu haben, ist das Verdienst von Franz Lipperheide, dessen kunstsinnige Gemahlin Frau Frieda Lipperheide unter

dem Gesammttitel: Die decorative Kunststickerei. I. Aufnäh-Arbeit, ein mit wahrhaft fürstlicher Pracht ausgestattetes Vorlagenwerk erscheinen lässt. Die Einrichtung dieses Werkes zeugt, wie alle Arbeiten der Verfasserin, von ihrem eingehenden Verständniss für das, «was noth thut». Es ist durchaus darauf angelegt, der Praxis zu dienen, erfüllt alle die Forderungen, die wir oben kurz angedeutet haben. Besonders dankbar werden die Bewohner kleiner Städte, denen nicht die grossen, alle entsprechenden Bedürfnisse führenden Magazine offen stehen, die überaus lehrreich und deutlich illustrirte Textpartie über das «Material und seine Anwendung» anerkennen. Die Farbentafeln, welche die alten Arbeiten in voller Treue auch mit den durch Abnutzung im Lauf der Zeit erlittenen Schäden, — die allerdings oft zu besonders reizvoller Wirkung des Ganzen beitragen, — wiedergeben, sind über alles Lob erhaben. Daneben wird das Muster auf besonderen Beilagen in correcter Zeichnung gegeben, — kurz hier liegt nicht blos ein Vorlagenwerk, sondern zugleich ein Prachtwerk ersten Ranges vor. Wünschen wir ihm nachhaltigen Erfolg, damit Herausgeberin und Verleger uns recht bald mit der in Aussicht gestellten Fortsetzung erfreuen mögen!"

(Kunstgewerbeblatt. IV. Jahrg. [1888], Heft 10.)

Speciell der Illustrirten Frauen-Zeitung gehören an die:

Blätter für Kostümkunde. Historische und Volkstrachten. Neue Folge. Herausgegeben von A. von Heyden. Band I—IV, 1. 2. Heft. 1876—90.

Diese Blätter für Kostümkunde erschienen zunächst — seit 1875 — als Beilagen zur Illustrirten Frauen-Zeitung und enthalten bis jetzt 240 farbige Trachten-Darstellungen.

Das Werk Professor August von Heyden's gründet sich auf eine, wenn man so sagen darf, actenmässige Darstellung von Kostümen. Zur einen Hälfte bringt es historische Trachten Mittel-Europa's aus dem fünfzehnten bis achtzehnten Jahrhundert, zur anderen Volkstrachten nach farbigen Original-Aufnahmen namhafter Künstler. In seiner höchst gewissenhaften Haltung darf es als epochemachend erscheinen gegenüber so zahlreichen Werken auf dem Gebiete der Kostümkunde, zumal französischen Ursprungs.

Für eine zeitgemässe Neugestaltung des deutschen Holzschnittes, besonders wo es sich um die illustrirte Zeitschriften-Literatur handelt, die dem Publicum die Begebenheiten schnell vor Augen führen soll, trat der Herausgeber der Illustrirten Frauen-Zeitung im October 1885 mit einem Unternehmen hervor. Zunächst erliess er an die Künstler Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz ein Preis-Ausschreiben für die besten Zeichnungen zur Wiedergabe durch den Holzschnitt in der Illustrirten Frauen-Zeitung. Es wurden drei Preise von 3000, 2000 und 1000 Mark ausgesetzt. Als Preisrichter fungirten die Professoren Franz von Defregger, Adolf Menzel, Paul Meyerheim, Franz Skarbina, Anton von Werner und der Herausgeber und Verleger Franz Lipperheide. Um ein klares Bild von Dem zu bieten, was mit diesem Preis-Ausschreiben auf dem Felde der Original-Zeichnung für den Holzschnitt angestrebt werden sollte, veröffentlichte die Verlagshandlung eine „Mustersammlung von Holzschnitten aus englischen, nordamerika-

nischen, französischen und deutschen Blättern", welche auf ihre Veranlassung von Professor Franz Skarbina ausgewählt wurde*). Gegenüber dem mühsamen, zeitraubenden Facsimile-Holzschnitt, wie er als Folge einer Durchführung der Zeichnung in Linien sich im Allgemeinen in den deutschen illustrirten Zeitschriften immer noch darstellte, wurde die freie, flotte Behandlung des Holzschnittes, wie sie Engländer, Franzosen und Nordamerikaner nicht blos für ihre periodische Literatur anwenden, als Vorbild aufgestellt, eine Behandlung, welche nicht allein dem practischen Bedürfnisse des raschen Erscheinens entspricht, sondern auch im hohen Grade geeignet ist, wie der Verleger in der Einleitung zur „Mustersammlung" bemerkt, den künstlerischen Ausdruck des Originals im Ganzen zu erfassen. Dem nicht zu verkennenden Mangel an guten Zeichnern in Deutschland, — erkennbar in der gar zu häufigen Publication von Gemälden nach Photographien in deutschen Zeitschriften, — konnte nur dadurch abgeholfen werden, dass unsere Maler in ihrem Schaffen für die illustrirte Presse auf die mit dem Pinsel hergestellte Gouache hingeführt wurden.

Die Betheiligung an der Preis-Concurrenz war eine erfreuliche. Es wurden 342 Zeichnungen von 221 Künstlern eingesandt, und von diesen wurden drei prämiirt. Die Preise erhielten: Hans Herrmann, Fischhalle in Amsterdam, 1. Preis, M. 3000.—; Hans Bartels, Vor dem Alster-Pavillon zu Hamburg, 2. Preis, M. 2000.—; Karl Rickelt, Beim Forsthause, 3. Preis, M. 1000.—. Zwölf Arbeiten wurden ehrenvoll erwähnt und sieben von der Redaction angekauft, sechs weitere für die beabsichtigte Ausstellung gewählt. Im Ganzen wurden also 28 Zeichnungen ausgezeichnet, der Zahl nach wohl kein übergrosses Resultat; aber von hier an datirt ein Umschwung in der Handhabung des Holzschnittes in der ganzen deutschen illustrirten Zeitungs-Presse.

Der Veröffentlichung der Prämiirungen und ehrenvollen Erwähnungen vom 1. Mai 1886 schloss sich eine Ausstellung der ausgezeichneten Arbeiten im Ausstellungs-Local des Vereins der Berliner Künstler an (vom 3.—31. Mai), welche als erste „Schwarz- und Weiss-Ausstellung" in Deutschland überhaupt das allgemeinste Interesse beanspruchen durfte. Die Ausstellung wiederholte sich sodann in München, Weimar, Leipzig, Wien, Augsburg, Düsseldorf, Köln, Hamburg und Schwerin.

Hans Schaffner sagt im Dresdner „Kunstwart" über das Unternehmen u. A. Folgendes:

„Aber pflegen wir in Deutschland nicht zu einseitig eben den Facsimile-Holzschnitt? Verdient nicht auch jene andere Art des Holzschnitts, der Tonschnitt, bei dem die Wahl der Strichlagen zur Wiedergabe von Licht- und Schattenflächen dem Holzschneider überlassen bleibt, eine lebendige Pflege? Für unsere Bücher, für unsere Monatsschriften und für all jene Blätter, deren Bilder nicht in besonderer Schnelle hergestellt werden müssen, — für sie alle leistet der Facsimileschnitt freilich Treffliches. Aber auch für die Wochenblätter und all jene illustrirten überhaupt, deren Gaben schnell den Ereignissen des Lebens folgen sollen?

*) Die Sammlung enthält neben der Nachbildung einer englischen Gouache 82 Muster-Holzschnitte, darunter 35 englische, 18 nordamerikanische, 16 französische und 13 deutsche, ferner 9 ausgewählte Blätter aus der Preis-Concurrenz, welche in den Jahren 1886 und 1887 in der Illustrirten Frauen-Zeitung erschienen.

Das ist eine Frage, welche in den letzten Jahren die deutschen Künstler, Kunstschriftsteller und Verleger lebendig beschäftigt hat. Es war vor Allem ein Verleger, der mit grosser Sachkenntniss und Sachliebe und mit ungewöhnlicher Thatkraft Antworten auf sie erzwang. Franz Lipperheide gab unter Skarbina's Mitwirkung eine „Sammlung von Muster-Holzschnitten aus englischen, amerikanischen, französischen und deutschen Blättern" heraus und eröffnete zugleich ein vom besten Erfolge gekröntes Preisausschreiben um Zeichnungen für den Holzschnitt. Die ganze Richtung der Illustrationen in unsern Bilder-Wochenschriften, soweit sie chronikartigen Charakter haben, ist nach Lipperheide falsch, wenn sie sich auf den Facsimileschnitt zu bewegt. Als Hauptkennzeichen der fremden Leistungen zeige sich die breite, offene Behandlung des Schnitts, wie das Bedürfniss nach schneller Herstellung ihn sich erzog. Fehlt doch schon zu mühsamer Durchführung der Vorlage bei den Anforderungen nach rascher Lieferung drüben die Zeit: man arbeitet mit dem Wischer, oder man tuscht die Blätter, die dann statt in unserm mühseligen Facsimile Strich für Strich, flott in Tonmanier geschnitten werden können. Auf detaillirte Ausführung giebt man nicht viel: die charakteristische Gesammtwirkung gilt als Hauptsache. Nicht nur dem practischen Bedürfnisse entspreche das, meint Lipperheide, es sei auch «in hohem Grade geeignet, den grossen Wurf des bildlichen Originals voll zum Ausdruck zu bringen». «Allerdings macht diese Behandlungsweise an die künstlerische Thätigkeit des Holzschneiders, an seine Uebertragung des Originals, ziemlich hohe Ansprüche; aber nicht minder ist auch die Zeichen- oder vielmehr Malweise unserer Nachbarn und der Amerikaner eine solche, welche das zu Erreichende direct in's Auge fasst.» In Deutschland fehlt es an guten Zeichnern, weil sich jeder Künstler so schnell wie möglich auf's Malen verlegt. Deshalb «scheinen mir also gerade die deutschen Zeitungen darauf angewiesen zu sein, in einer selbständigeren Holzschnitt-Technik einen gewissen Ersatz zu suchen für den nicht zu leugnenden Mangel an eigentlichen Zeichnungen. Also im Allgemeinen Malereien, nicht Zeichnungen für den Holzschneider, so lange es sich um das Material für illustrirte Zeitungen handelt! Die strenge Zeichnung und der Facsimileschnitt, deren hoher nie zu bestreitender Werth für immer seine Geltung behalten wird, mag den Monatsschriften und dem Buche vorbehalten bleiben. Wirkliche Zeichnungen und Linienschnitt sind ferner für kleine Darstellungen kaum zu entbehren. Musterhaftes liefern auf diesem Gebiete bekanntlich die „Fliegenden Blätter", deren Illustrationen bei kleinem Maassstabe zugleich scharf charakterisiren.»

Lipperheide's Vorgehen, sein Preisausschreiben und seine Vorschläge sind in den letzten Jahren sehr lebhaft besprochen worden. Was wichtiger ist: sie haben unverkennbar gewirkt."

In Vorbereitung für den Druck befinden sich von Frieda Lipperheide die Fortsetzung der „Decorativen Kunststickerei" und der „Musterblätter für künstlerische Handarbeiten", sowie die Bearbeitung einer Reihe von Anleitungen aus der Illustrirten Frauen-Zeitung unter dem Titel „Häusliche Kunst".

FRIEDRICH MELFORD.

V

Satzungen der Lipperheide'schen Pensions-, Witwen- und Waisen-Kasse

SATZUNGEN

DER

LIPPERHEIDE'SCHEN PENSIONS-, WITWEN- UND WAISEN-KASSE

IN

BERLIN.

GEGRÜNDET DEN 1. OCTOBER 1890.

Ausweisschein

(§ 3, Abs. 2 der Satzungen)

Nr. ....

für ....

geboren am ....

in das Geschäft eingetreten am ....

....

....

Berlin, den ....

....

(Unterschrift des Geschäfts-Inhabers.)

Inhalt.

Aus Anlass des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der „Modenwelt" haben die Begründer derselben,

Franz Lipperheide und dessen Gattin, Frieda geb. Gestefeld,
in Berlin

ein Kapital von

200,000 Mark

gestiftet mit der Bestimmung, dass dasselbe als Grundstock einer am 1. October 1890 in's Leben tretenden Pensions-, Witwen- und Waisenkasse für die Geschäfts-Angehörigen der Firma Franz Lipperheide und für deren Hinterbliebene dienen soll.

Für diese Kasse ist folgende Verfassung festgesetzt:

§ 1.

Name, Zweck und Sitz der Kasse.

Die Kasse führt den Namen:
Lipperheide'sche Pensions-, Witwen- und Waisenkasse in Berlin.

Dieselbe hat den Zweck, den erwerbsunfähig gewordenen Geschäfts-Angehörigen der Firma Franz Lipperheide Pensionen (§§ 5/6 der Satzungen), den Hinterbliebenen verstorbener Geschäfts-Angehörigen oder Pensionäre Witwen- und Waisengelder (§ 8) und für gewisse Fälle den Geschäfts-Angehörigen sowie den Empfängern von Pensionen, Witwen- und Waisengeldern ausserordentliche Unterstützungen (§ 11) zu gewähren.

Die Kasse hat ihren Sitz in Berlin.

§ 2.

Mittel der Kasse.

Das Grund-Kapital der Kasse bildet die Eingangs bezeichnete Schenkung der Begründer der „Modenwelt". Dieses Kapital soll als Grundstock dauernd erhalten bleiben und — abgesehen von dem Falle der Auflösung der Kasse (§ 18 der Satzungen) — zu keinerlei Ausgaben verwendet werden.

Von der Schenkungs-Summe sind für 100.000 M. 3½% Preuss. Consols beschafft und die erworbenen Stücke bei der Reichsbank zu Berlin hinterlegt, 100.000 M. im Geschäfte von Franz Lipperheide gegen eine Verzinsung von jährlich vier vom Hundert angelegt. Die letzteren Zinsen werden vierteljährlich der Kasse zugeführt. Die im Geschäfte

5*

befindliche Hälfte des Grundstockes kann jederzeit in mündelsichere Papiere umgewandelt werden, welche alsdann bei der Reichsbank zu Berlin hinterlegt werden. Die An- und Hinterlegung dieser Hälfte muss erfolgen, sobald Herr und Frau Lipperheide zugleich oder —, im Falle Einer von Beiden das Geschäft fortführt —, der letzte der Ehegatten von dem Unternehmen zurücktreten.

Als laufende, zur Bestreitung der Jahres-Ausgaben dienende Einkünfte der Kasse werden angesehen:

a. die Zinsen des Grundstockes,
b. ausserordentliche Zuwendungen und Geschenke, sofern nicht ausdrücklich bestimmt wird, dass dieselben dem Grundstocke zuwachsen sollen.

Soweit diese Einkünfte zur Deckung der laufenden Ausgaben nicht verbraucht werden, sind dieselben nach Vorschrift des § 16 verzinslich anzulegen. Die Zinsen dieses angesammelten Vermögens und das letztere selbst sind, wenn und insoweit erforderlich, zur Bestreitung der Ausgaben mitzuverwenden.

§ 3.
Anrecht auf die satzungsmässigen Leistungen.

Sämmtliche, der Firma Franz Lipperheide angehörige männliche und weibliche Personen ohne Unterschied, ob sie in Berlin oder an einem anderen Orte wohnen, haben nebst ihren Ehefrauen und Kindern ein Anrecht auf die Bezüge aus der Pensions-Kasse nach Maassgabe der Satzungen. Alle Anrechte erlöschen, sobald Angestellte freiwillig oder unfreiwillig vor Ablauf einer zehnjährigen Geschäfts-Angehörigkeit, oder, ohne erwerbsunfähig zu sein, nach Ablauf dieser Wartezeit freiwillig oder unfreiwillig aus ihrer Stellung ausscheiden.

Den am 1. October 1890 vorhandenen Geschäfts-Angehörigen wird an diesem Tage oder an den folgenden Tagen, den neu in das Geschäft Eintretenden, sofern dieselben nicht zu einer nur vorübergehenden Beschäftigung angenommen sind, bei ihrem Eintritte ein sogenannter Ausweisschein nach dem vorgedruckten Muster nebst einem Abdruck der Satzungen behändigt.

Für die Geschäftsangehörigkeit sowie für den Zeitpunkt des Beginnes derselben ist lediglich der Ausweisschein massgebend.

§ 4.
Beiträge zu den reichsgesetzlichen Versicherungs-Anstalten.

Für diejenigen Angestellten, welche der Versicherungspflicht nach Maassgabe des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes vom 22. Juni 1889 (Reichs-Gesetzblatt S. 97 ff.) unterliegen und daher in den allgemeinen Versicherungs-Anstalten zu versichern sind, werden die Beiträge zu diesen Versicherungs-Anstalten zum vollen Betrage aus der Pensions-Kasse bestritten, so dass zu diesem Zwecke seitens des Geschäfts-Inhabers den Angestellten keinerlei Abzüge vom Gehalte gemacht werden.*)

§ 5.
Pensions-Berechtigung.

Jeder Angestellte, welcher mindestens zehn Jahre ununterbrochen dem Geschäfte angehört hat und dauernd erwerbsunfähig wird, erhält eine Pension. Keine

*) Betrifft gegenwärtig etwa fünfzehn Angestellte mit einer Jahres-Beisteuer von im Ganzen etwa 250. M.

Pension erhalten Diejenigen, welche nachweislich die Erwerbs-Unfähigkeit sich vorsätzlich oder bei Begehung eines durch strafgerichtliches Urtheil festgestellten Verbrechens oder Vergehens zugezogen haben.

Vor dem Ablauf der zehnjährigen Geschäftsangehörigkeit kann nach Anhörung des Beiraths eine mässige Pension ausnahmsweise bewilligt werden, wenn die Erwerbs-Unfähigkeit eines Angestellten aus einer Krankheit oder Verletzung herrührt, welche sich derselbe bei Ausübung seiner geschäftlichen Thätigkeit zugezogen hat.

Als erwerbsunfähig soll in der Regel nur Derjenige gelten, welcher nicht mehr im Stande ist, ein Drittel des Einkommens zu verdienen, welches er vor der Krankheit oder dem sonstigen die Erwerbs-Unfähigkeit herbeiführenden Vorfalle bezogen hat.

Als unterbrochen (oben Absatz 1) wird die Zeit der Geschäfts-Angehörigkeit nicht angesehen, wenn ein Angestellter seiner Militär-Dienstpflicht genügt oder zu militärischen Dienstleistungen zu Lande oder zu Wasser einberufen wird, und nach Ableistung seiner Dienstpflichten in seine Stellung im Geschäfte zurücktritt. Bei der späteren Bemessung der Kassen-Bezüge wird jedoch die Zeit der militärischen Dienstleistungen, wenn und insoweit sie mehr als sechs Monate beträgt, der Regel nach nicht mitgerechnet.

§ 6.

Höhe der Pension.

Die Pension beträgt in der Regel:

bei einer Dauer der Geschäfts-Angehörigkeit	Hundertstel des bei der Pensionirung bezogenen Gehalts
von 10 Jahren	8
„ 15 „	14
von 20 Jahren	20
„ 25 „	26
„ 30 „	32
„ 35 „	38
„ 40 „	44
„ 45 „	50
„ 50 „	60*)

In dem im § 5, Abs. 2 vorgesehenen Falle beträgt die Pension höchstens acht Hundertstel des zuletzt bezogenen Gehalts.

§ 7.

Kürzung der Pension.

Die nach § 6 bemessene Pension wird um den Betrag derjenigen Bezüge gekürzt, welche dem Pensionär aus derselben

---

*) Unter Zugrundelegung dieser auf versicherungstechnischen Annahmen beruhenden Sätze der Pensionen und der Sätze des Witwen- und Waisengeldes (§ 8) ergeben sich nach dem Durchschnitts-Gehalt der Angestellten von Franz Lipperheide in runden Jahres-Beträgen:

nach Jahren der Geschäfts-Angehörigkeit	Pension M.	Wittwengeld M.	Waisengeld für ein Kind	
			halb verwaist M.	ganz verwaist M.
10	200	50	10	15
15	350	88	18	26
20	500	125	25	36
25	650	162	32	48
30	800	200	40	60
35	950	238	48	70
40	1100	275	55	81
45	1250	312	62	92
50	1500	375	75	110

Nur im Falle einer in Folge aussergewöhnlicher Ursachen etwa eintretenden unverhältnissmässig starken Inanspruchnahme der Kasse würde vorübergehend eine entsprechende Ermässigung der Sätze eintreten (§ 11).

Veranlassung, die seine Pensionirung herbeigeführt hat, an Renten und sonstigen Entschädigungen auf Grund gesetzlicher Vorschriften über die Invaliditäts- und Altersversicherung, Unfallversicherung und Haftpflicht von den gesetzlichen Versicherungs-Anstalten (§ 4 dieser Satzungen), den Berufs-Genossenschaften oder von Dritten zu zahlen sind.

Die Pensionen können auch aus anderen Gründen (vgl. § 11 der Satzungen), insbesondere dann theilweise oder ganz, dauernd oder vorübergehend, gekürzt werden, wenn der Empfänger in den Besitz eines beträchtlicheren Vermögens gelangt oder ein lohnendes Geschäft betreibt oder eine sonstige besoldete Stellung bekleidet. Bei derartigen Kürzungen wird der Beirath der Geschäfts-Angehörigen vom Geschäfts-Inhaber gutachtlich gehört werden.

§ 8.

Gewährung und Höhe des Witwen- und Waisengeldes.

Witwen und noch nicht vierzehn Jahre alte Kinder verstorbener Angestellten, welche bis zu ihrem Tode und mindestens zehn Jahre lang dem Geschäfte angehört haben, sowie von Pensionären, erhalten, sofern die Ehe, in welcher die Witwe lebte und die Kinder geboren sind, vor der Pensionirung geschlossen ist, Witwen- und Waisengeld, jedoch nur auf Vorlage der Eheschliessungs- und Geburts-Urkunden, welche bei den Akten des Geschäfts verbleiben.

Das Witwengeld beträgt ein Viertel der Pension, welche der verstorbene Ehemann bezogen hat, oder bezogen hätte, wenn er an seinem Todestage pensionirt worden wäre.

Das Waisengeld beträgt für jedes Kind ein Fünftel, und wenn weder Vater noch Mutter lebt, drei Zehntel des nach vorstehendem Absatze zu berechnenden Witwengeldes.

Die Hinterbliebenen eines Angestellten oder Pensionärs dürfen zusammen nicht mehr erhalten, als der Verstorbene an Pension entweder bezogen hätte, wenn er am Todestage pensionirt worden wäre, oder als er an Pension wirklich bezogen hat.

Im Falle der Wiederverheirathung einer Witwe fällt sowohl das Witwengeld als auch das Waisengeld für die hinterbliebenen Kinder fort. Es kann jedoch, wenn der Beirath der Geschäfts-Angehörigen dies befürwortet, der Witwe eine Abfindung im Jahresbetrage des Witwengeldes gewährt werden.

§ 9.

Bezug und Kürzung des Witwen- und Waisengeldes.

Der Bezug des Witwen- und Waisengeldes beginnt nach Ablauf des Monats, in welchem zum Zwecke der Gewährung desselben die Eheschliessungs- und Geburts-Urkunden eingereicht sind, frühestens aber mit dem Zeitpunkte, von welchem ab die Zahlung des Gehalts oder der Pension aufhört. Das Witwengeld wird bis zum Ablauf des Monats, in welchem die Witwe stirbt oder sich wieder verheirathet; das Waisengeld bis zum Ablauf des Monats gewährt, in welchem das Kind das vierzehnte Lebensjahr vollendet oder vor diesem Zeitpunkte stirbt.

Das Witwen- und Waisengeld wird um den Betrag derjenigen Bezüge gekürzt, welche den Witwen und Kindern aus Veranlassung des Todes des verstorbenen Angestellten oder Pensionärs an Renten,

Entschädigungen oder zurückerstatteten Beiträgen auf Grund gesetzlicher Vorschriften über Invaliditäts- und Altersversicherung, Unfallversicherung und Haftpflicht von den gesetzlichen Versicherungs-Anstalten (§ 4 der Satzungen), Berufsgenossenschaften oder von Dritten gezahlt werden.

Von der Bewilligung oder Fortzahlung des Witwen- und Waisengeldes kann nach Anhörung des Beiraths ganz oder theilweise, dauernd oder vorübergehend, abgesehen werden, wenn die Hinterbliebenen nicht einen tadelsfreien Lebenswandel führen, sowie wenn dieselben nachweislich ein beträchtlicheres Vermögen besitzen oder gut lohnende Stellungen bekleiden.

§ 10.

Auszahlung der laufenden Kassen-Bezüge.

Die Pensionen, Witwen- und Waisengelder werden allmonatlich in gleichmässigen Raten im Voraus im Kassenraume der Geschäftsfirma während der den Berechtigten in den Bewilligungs-Bescheiden bezeichneten Tagesstunden vom Kassirer (§ 15) gegen Quittung ausgezahlt. Wird dem Antrage der Berechtigten auf Uebersendung durch die Post entsprochen, so geschieht dies auf Kosten und Gefahr der Antragsteller gegen vorherige Einsendung der ordnungsmässig vollzogenen und bescheinigten Quittungen. Bei der Abhebung des Waisengeldes kann die Quittungsleistung der Witwe für ausreichend erachtet, oder auch eine anderweite Quittungsleistung über das Waisengeld verlangt werden.

Die Bescheinigungen in den Quittungen haben sich darauf zu erstrecken, dass die Berechtigten noch am Leben sind und dass die Witwe sich nicht wieder verheirathet hat.

Pensions-, Witwen- und Waisengeld-Beiträge, welche nicht spätestens binnen sechs Monaten nach ihrer Fälligkeit abgehoben worden, verfallen zu Gunsten der Kasse.

§ 11.

Ermässigung der satzungsmässigen Bezüge. Ausserordentliche Unterstützungen.

Sämmtliche in den §§ 5 ff. bezeichneten Bezüge werden auf jederzeitigen Widerruf bewilligt. Sofern und insoweit in Folge aussergewöhnlicher Umstände die laufenden Einnahmen der Kasse einschliesslich des etwa angesammelten Vermögens (§ 2, letzter Absatz) zur Deckung der angewiesenen Pensionen, Witwen- und Waisengelder nicht ausreichen sollten, hat eine entsprechende Kürzung der bewilligten Bezüge, und zwar zunächst der Witwen- und Waisengelder und erst in zweiter Linie der Pensionen nach Anhörung des Beiraths stattzufinden.

Sofern und insoweit hingegen die laufenden Einnahmen zur Deckung der laufenden Bezüge nicht erforderlich sind, können nach Anhörung des Beiraths im Falle besonderer Bedürftigkeit, namentlich bei langwierigen Erkrankungen, den Geschäftsangehörigen sowie den Empfängern von Witwen- und Waisengeld ausserordentliche Unterstützungen aus den Mitteln der Kasse gewährt werden.

Die von dem gegenwärtigen Geschäfts-Inhaber bereits vor dem 1. October 1890 gewährten freiwilligen Pensionen, Witwen- und Waisengelder an sechs Personen sind von der Kasse als laufende Unterstützungen

fortzuzahlen, so lange der gegenwärtige Geschäfts-Inhaber oder dessen Ehegattin Inhaber des Geschäftes bleibt.

§ 12.

Verwaltung der Kassen-Angelegenheiten.

Die Verwaltung aller Angelegenheiten der Pensions-, Witwen- und Waisenkasse, namentlich auch die Bewilligung, Festsetzung, Kürzung und Entziehung der Pensionen, Witwen- und Waisengelder, sowie Unterstützungen geschieht durch den jeweiligen Inhaber des Geschäfts, unter Mitwirkung des Beiraths der Geschäfts-Angehörigen (§§ 13/14). Die Kassen-Geschäfte besorgt der Geschäfts-Kassirer (§ 15).

§ 13.

Zusammensetzung des Beiraths.

Der Beirath der Geschäfts-Angehörigen besteht aus

1) zwei Mitgliedern des Contors,
2) zwei Mitgliedern der Redaction der „Modenwelt",
3) einem Mitgliede der Redaction der „Illustrirten Frauen-Zeitung",
4) einem Mitgliede der Zeichner- und Zeichnerinnen-Ateliers,
5) einem Mitgliede des Holzschneider-Ateliers.

Die Mitglieder des Beiraths werden von den Angestellten (männlichen und weiblichen) der einzelnen vorbezeichneten Abtheilungen unter Leitung des Geschäfts-Inhabers oder eines von demselben zu bezeichnenden Angestellten jedesmal für ein Jahr durch Zuruf (Acclamation) gewählt; wird Widerspruch erhoben, so findet Abstimmung durch Stimmzettel statt. Gewählt ist in den einzelnen Abtheilungen Derjenige, welcher die meisten Stimmen erhält; bei Stimmengleichheit entscheidet das von dem Leiter der Wahl zu ziehende Loos. Für die im Laufe des Jahres etwa ausscheidenden Mitglieder des Beiraths wählen die Mitglieder der Abtheilungen, denen die Ausscheidenden angehört haben, unter Leitung des Geschäfts-Inhabers oder eines von ihm zu bezeichnenden Angestellten ebenfalls mit einfacher Stimmenmehrheit und nöthigenfalls nach Entscheidung des vom Leiter zu ziehenden Looses Ersatzmänner.

Sofern und solange die Wahl der Mitglieder des Beiraths abgelehnt oder nicht zu Stande gekommen sein sollte, gehören die Vorsteher, und insoweit solche nicht ausreichen oder nicht vorhanden sind, die geschäftsältesten Angestellten der einzelnen Geschäftsabtheilungen dem Beirathe als Mitglieder an.

Das Amt als Mitglied des Beiraths ist ein unbesoldetes Ehrenamt und darf nur in dringenden Fällen abgelehnt werden.

Die Mitglieder des Beiraths wählen, zum ersten Male unter Leitung des Geschäfts-Inhabers oder eines von ihm bezeichneten Angestellten, später unter Leitung des ausscheidenden Vorsitzenden oder dessen Stellvertreters, jedesmal auf ein Jahr einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden aus ihrer Mitte. Gewählt sind Diejenigen, welche die meisten Stimmen erhalten; bei Stimmengleichheit entscheidet das vom Leiter der Wahl zu ziehende Loos.

§ 14.

Versammlungen des Beiraths.

Die Versammlungen des Beiraths werden vom Vorsitzenden berufen, so oft

dies vom Geschäfts-Inhaber angeordnet, vom Vorsitzenden für erforderlich erachtet oder von mindestens drei Mitgliedern des Beiraths beantragt wird.

Der Beirath ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Mitglieder, worunter sich der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter befinden muss, anwesend sind. Die Beschlüsse des Vorstandes werden nach Stimmenmehrheit gefasst; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Der Beirath beschliesst über diejenigen Angelegenheiten, über welche seine Anhörung in den Satzungen vorgeschrieben ist, oder von dem Geschäfts-Inhaber gewünscht wird. Ausserdem kann der Beirath dem Geschäfts-Inhaber Wünsche und Vorschläge in Bezug auf die gesammte Einrichtung und Verwaltung der Pensions-, Witwen- und Waisenkasse unterbreiten.

Alle Schriftstücke des Beiraths zeichnet der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter.

§ 15.
Kassen- und Buchführung. Rechnungslegung.

Das Rechnungsjahr der Kasse ist das Kalenderjahr.

Die Kassen-Geschäfte besorgt nach Anweisung des Geschäfts-Inhabers der Geschäfts-Kassirer unentgeltlich. Demselben liegt auch die Buchführung, welche getrennt von den Büchern der Geschäftsfirma bewirkt wird, ob. Während welcher Tagesstunden und an welchen Tagen die Kassenbezüge abzuheben sind, bestimmt der Geschäfts-Inhaber.

Am Schlusse eines jeden Jahres, zum ersten Male für die Zeit von der Errichtung der Kasse bis Ende 1891, hat der Kassirer eine Rechnung über die Jahres-Einnahmen an Zinsen und sonstigen Erträgen, über die Jahres-Ausgaben an Pensionen, Witwen- und Waisengeldern und Unterstützungen, sowie etwaigen sonstigen Zahlungen und über die Bestände des Grundstockes und sonstigen Vermögens der Kasse anzufertigen und spätestens im Monat Februar des folgenden Jahres dem Beirath zur Prüfung einzureichen. Bei der Prüfung ist auch das Vorhandensein der nachgewiesenen Bestände festzustellen.

§ 16.
Zinsbare Anlegung von Vermögens-Beständen.

Die zur Bestreitung der laufenden Ausgaben nicht erforderlichen Einnahmen werden nach Maassgabe der Vormundschafts-Ordnung vom 5. Juli 1875 zinsbar angelegt. Die angekauften Inhaber-Papiere sind entweder bei der Reichsbank verwahrlich niederzulegen oder sofort nach ihrem Erwerbe der zuständigen Behörde zur Ausserkurssetzung einzureichen.

Das Vermögen der Pensions-, Witwen- und Waisenkasse ist von anderen Vermögens-Objecten getrennt zu halten.

§ 17.
Abänderungen und Ergänzungen der Satzungen.

Abänderungen und Ergänzungen der Satzungen bleiben dem Geschäfts-Inhaber jederzeit vorbehalten. Vorher ist jedoch eine Anhörung des Beiraths erforderlich.

Selbstverständlich darf — abgesehen von dem Falle der Auflösung der Kasse (§ 18) — über das Grund-Kapital und über die laufenden Jahres-Einnahmen niemals anders als zu Pensionen, Witwen-

und Waisengeldern, sowie Unterstützungen für erwerbsunfähig gewordene Geschäfts-Angehörige und für Hinterbliebene verstorbener Geschäfts-Angehörigen verfügt werden.

§ 18.

Auflösung der Kasse.

Die Auflösung der Pensions-, Witwen- und Waisenkasse kann im Falle des Eingehens der „Modenwelt" oder nach diesem Zeitpunkte von dem derzeitigen Geschäfts-Inhaber mit Zustimmung des Beiraths der Angestellten beschlossen werden.

Die Auflösung der Kasse hat einzutreten, wenn das Geschäft sich auflöst, in Liquidation tritt, oder wenn über dasselbe das Konkursverfahren eröffnet wird.

Ist die Auflösung der Kasse herbeizuführen, so sind aus dem vorhandenen Gesammt-Vermögen (dem angesammelten Kapitale und dem Grundstocke) nach Erfüllung der Verbindlichkeiten, welche der Kasse gegenüber Dritten etwa obliegen, zunächst die Ansprüche der vorhandenen Pensionäre, sowie Empfänger von Witwen- und Waisengeldern durch Einkauf bei einer gut fundirten Deutschen Lebensversicherungs-Anstalt oder Renten-Anstalt oder in sonstiger geeigneter Weise sicher zu stellen. Der alsdann etwa noch verbleibende Theil des Gesammt-Vermögens wird dem „Unterstützungs-Verein deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehülfen zu Berlin", und sofern dieser Verein nicht mehr bestehen sollte, einer sonstigen, in Berlin bestehenden, obrigkeitlich bestätigten Einrichtung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Personen des Buchhandels überwiesen.

Der Vertheilungsplan ist von dem Geschäfts-Inhaber und dem Beirath zu vereinbaren. Kommt eine solche Vereinbarung nicht zu Stande, so soll das Polizei-Präsidium der Stadt Berlin befugt sein, die Verwendung des Vermögens nach Maassgabe der vorstehenden Grundsätze endgültig zu regeln.

Die vorstehenden Satzungen treten am heutigen Tage in Kraft.

Berlin, den 1. October 1890.

Franz Lipperheide,
Frieda Lipperheide,
geb. Gestefeld.

VI

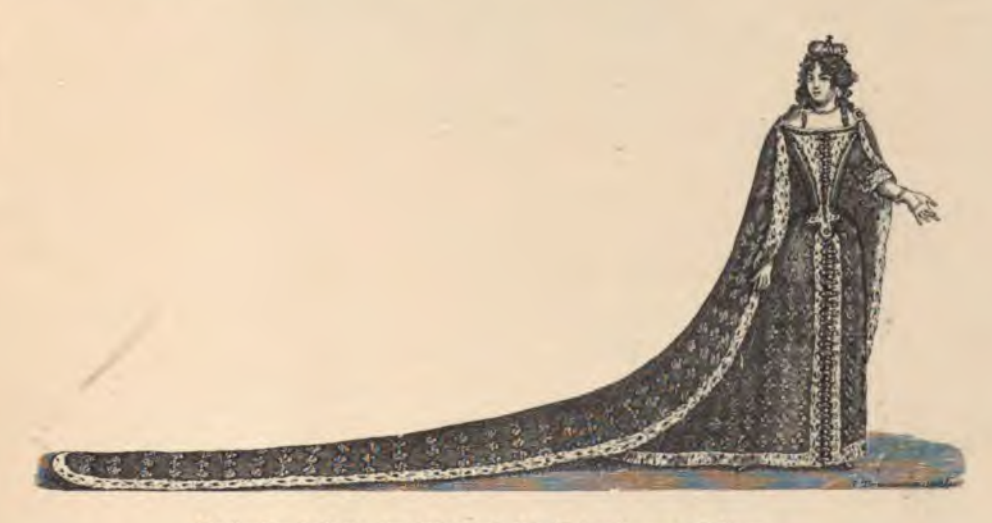
Hundertfünfzehn Jahre Kostüm-Geschichte in Modenbildern



m neuere und neueste Kostüm-Geschichte zu studiren, wird man vorzugsweise sich an die Moden-Zeitungen zu halten haben. Die übrigen Quellen versiegen mehr und mehr, so dass wir heute auf dem Punkte angelangt sind, dass die hohe Kunst von der zuverlässigen Darstellung des Aeusseren des Menschen sich fast gänzlich abgewandt hat, derselbe sei denn Soldat oder Bauer.

Ein Vorläufer der Moden-Zeitungen sehr hoher Abstammung ist ein Journal in kleinem Octav-Format, das zu Lyon seit 1679 erschien: „Mercure galant dedié à Monseigneur Le Dauphin". In eigner Person gab König Ludwig XIV. das Privilegium dazu in einer Rathssitzung: „Par grace et privilege du Roy donné à Saint Germain en Laye le 31 Décembre 1677. Signé par le Roy en son Conseil, Jun Quieres. Il est permis à J. D. Ecuyer, Sieur de Vizé, de faire imprimer par Mois un Livre intitulé Mercure galant etc." Herr von Vizé übertrug sein Privilegium auf Thomas Amaulry zu Lyon.

Die Beschreibung der Hochzeit einer französischen Prinzessin mit dem Könige von Spanien unter genauester Angabe



Hochzeits-Toilette der Prinzessin Maria Louise von Orléans, vermählt zu Paris 1679 mit dem Könige von Spanien, Karl II. Gestochen von A. Trouvain. — Original 12 cm hoch.

sämmtlicher, bei diesem Feste getragenen Toiletten machte den Anfang. Dazu wurde ein Bild der Prinzessin mit ihrer langen Schleppe gegeben, in Kupfer gestochen von A. Trouvain. Dieses ist das erste Modenbild.

Im nächsten Jahrgange des Mercure finden wir bereits den ersten Pariser Modenbericht. Wie lange das Journal erschienen, ist uns unbekannt. Jedenfalls dauert es sehr geraume Zeit, bis uns wieder etwas von Modenkupfern begegnet. Bekannt sind uns nur: Costumes Français pour les Coeffures depuis 1776. Wir besitzen davon 17 Blatt, und man kann in denselben das Unternehmen bis etwa 1782 verfolgen.

Mit 1775 beginnen die Miniatur-Darstellungen neuer Moden in den bekannten Almanachen und Taschen-Kalendern, die, — wenn auch in z. Th. wesentlich anderer Form, — im Gothaischen Hofkalender sich bis auf unsere Tage erhalten haben.

Sodann ist es wieder ein französisches Unternehmen, das unsere Blicke auf sich zieht: Cabinet des modes, ou les modes nouvelles. Paris 1785—1793. Dann folgt das Bertuch'sche Journal des Luxus und der Moden, Weimar 1786—1827, und mehr und mehr fliesst von da ab das Material uns zu.

Auf den nachfolgenden Blättern geben wir davon eine sehr bescheidene Auswahl, die nur eine Andeutung giebt von den Hunderttausenden von Abbildungen der internationalen europäischen Tracht seit nun einhundertfünfzehn Jahren, die wir besitzen. Die Nachbildungen der Modenbilder, welche wir hier bieten, können von den vorliegenden Originalen leider nur eine mangelhafte Vorstellung geben; z. Th. sind sie stark verkleinert, z. Th. nur mit der Feder skizzirt; in allen Fällen entbehren sie des Colorits der Vorbilder.

FRITZ BÜRMANN,
Bibliothekar der
Lipperheide'schen Sammlung für Kostümwissenschaft.

1775.

Göttinger Taschen-Calender vom Jahr 1776.



*Deux femmes
à la nouvelle mode.
Zwey Frauen zim̄er nach der mode
von 1775.*

Original-Grösse.

Gesellschafts-Anzug. Offenes Ueberkleid mit Rüschen- und Band-Verzierung, zu der an dem Unterkleide ein Volant hinzutritt. Hochgeschnürte Schnebbentaille mit eckigem Ausschnitt. Reifrock (panier), der seitwärts durch untergebundene „poches" bogenförmig vortritt. Schuhe mit Schnallen. Gepudertes Haar; Häubchen aus Batist. Die zweite Dame trägt ein in der Taille gekreuztes Dreiecktuch.

Um 1776.

Costumes Français pour les Coeffures depuis 1776.









Original 24,5 cm hoch.

Haarfrisur à la Flore. Das über einem Federkissen hoch gekämmte, gepuderte Haar verzieren Blumen, farbige Straussfedern und ein seidener Shawl.
Haarfrisur mit pouf à l'asiatique, mit Gewinde aus Stoff und Band; Blumen, bunte Federn.
Helmartiger Hut (casque anglais) mit Perlen garnirt.
Hut à la nouvelle Angleterre mit getolltem Rande.

1779.

Königl. Grossbr. u. Churf. Braunschw. Lüneb. Genealogischer Kalender auf das 1779. Jahr.



Original-Grösse.

Berliner Trachten. 1. Galakleid. Rock mit gerundeten Schössen, grossen Knöpfen, breiten Aermel-Aufschlägen. Schossweste; Halstuch und Jabot aus Batist. Kniehosen; seidene Strümpfe, Lederschuhe mit eckigen Schnallen. Frisur mit Locken, Haarbeutel mit mächtiger Bandschleife. Galanterie-Degen. Dreispitz.

2. Negligé-Anzug. Langer Rock ohne Knöpfe und Aufschläge; kürzere Weste; Kniehose mit Knöpfen. Glatte Frisur, kleine Schleife. Bambusrohr und Degen.

3. Froc mit kleinen Revers, sowohl vorn als am hinteren Rande der Schösse. Kurze Weste, langes Beinkleid, hohe Stiefel. Frisur mit Seitenlocke. Runder Filzhut.

4. Surtout mit zweireihigem Knopfschluss, Revers und breitem Umlegekragen. Stulpstiefel. Frisur mit langem Zopf. Dreispitz.

6

1779.

Königl. Grossbr. u. Churf. Braunschw. Lüneb. Genealogischer Kalender auf das 1779. Jahr.



Original-Grösse.

Berliner Trachten. Cour-Robe mit breitem Reifrock (panier). Ueber- und Unterkleid reich gestickt. Lange spitze Schnebbentaille mit rundem Ausschnitt; Puff-Aermel mit Spitzen-Manschetten. Hohe gepuderte Frisur mit Federn und Blumen. Stöckelschuhe.

Gesellschaftskleid. Garnitur aus Puffen und Rüschen. Schnebbentaille mit eckigem Ausschnitt, halblange Aermel mit Volant (sabot). Chatelaine mit Uhr. Gepuderte Frisur.

Anzug (retroussé) mit Watteau-Falte; kurzes Unterkleid mit Falbalas. Schleifen am Aermel und dem eckigen Ausschnitt. Haarfrisur mit Seitenlocken.

Anzug mit „Pequeche", ringsum ein schmaler Volant. Halblange Aermel, lange Handschuhe. Runder, flacher Hut mit Blumen, auf der Frisur festgebunden.

Um 1782.

Costumes Français pour les Coeffures depuis 1776.









Original 24,5 cm hoch.

Haarfrisur à la hérisson mit einfacher Seitenlocke, Haube mit Blumen, Perlen und Federn.
Haarfrisur à la hérisson mit doppelten Seitenlocken, Haube à la draperie mit Perlenschnüren.
Pariser Elegant mit Redingote à la Washington, Weste mit goldener Quaste (à la turque).
Blonde Perrücke und Hut à la suisse. Halstuch und Jabot aus Batist.
Haarfrisur à la chancelière mit weissem Panache.

6*

1783.

Gothaischer Hof Kalender zum Nutzen und Vergnügen eingerichtet auf das Jahr 1783.



Original-Grösse.

Dresdener Trachten. Vorn stark geschweifter Rock mit Metallknöpfen. Schossweste, Batist-Jabot; Frisur mit Puderbeutel. Kniehose mit Knöpfen, Schnallenschuhe.

Anzug mit Watteau-Ueberkleid. Rock mit hoher Falbala; Schnebbentaille mit Doppel-Aermeln, Busentuch, Batistschürze. Frisur mit Häubchen. Stockschirm.

Anzug mit Schürze und Casaque; Taillentuch. Frisur mit Catogan. Filzhut.

Anzug mit Oberrock, hoher Umlegekragen. Frisur mit Zopf. Stulpstiefel.

1785.

Cabinet des Modes, ou les Modes nouvelles. Paris 1785. 3e Cahier. 15 Décembre.

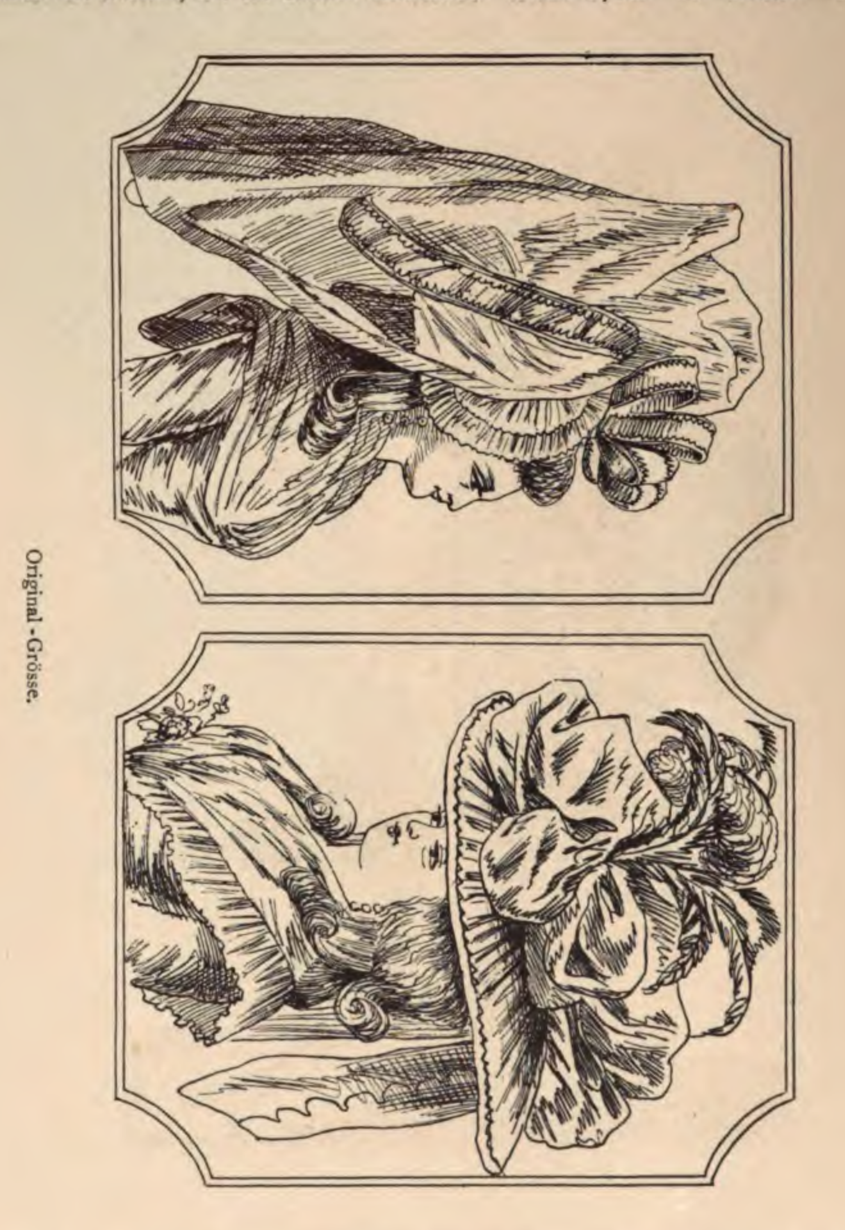


Original-Grösse.

Haarfrisur mit doppelten Seitenlocken; der obere Theil des Toupets à la hérisson geordnet.
Haarfrisur mit Seitenlocken und Toupet à la hérisson; das Hinterhaar geflochten und à la catogan herauf genommen.

1786.

Cabinet des Modes, ou les Modes nouvelles. Paris 1786. 10e Cahier. 1er Avril.



Original - Grösse.

Haube à la baigneuse aus weisser Gaze mit gleichem Schleier und gemusterten Bändschleifen. Haarfrisur mit flachem Chignon und langer Seitenlocke. Den „Pierrot" aus rosa Taffet ergänzt ein Busentuch (fichu menteur) aus glatter Gaze. Lange Ohrgehänge.

Runder Hut mit Puffen und Schleier-Enden aus rosa Krepp, Tuff schwarzer Hahnenfedern. Haarfrisur à la conseillère mit doppelten Seitenlocken. Fichu aus Gaze mit breiter, ausgeschlagener Falbala.

1786.

Journal der Moden. Herausgegeben von F. J. Bertuch und G. M. Kraus.
I. Jahrg. Weimar 1786. Nr. 1. Januar.



Original 16,5 cm hoch.

Strassen-Anzug. Die robe longue aus violettem Atlas garniren Bandrüschen, das Unterkleid aus Mousseline eine hohe Falbala. Grüner Atlaspelz mit Marderbesatz; Muff aus weissem Angora-Fell mit rosa Bandschleifen. Frisur mit Catogan. Hut à la Cherubim mit rosa Bandschleifen und federartiger Garnitur aus Flor.

1788.

Archiv weiblicher Hauptkenntnisse. Herausgegeben von einer Gesellschaft von 42 deutschen Frauen und besorgt von A. F. Geissler, d. J. II. Jahrg. Leipzig 1788. 2. Stück. Februar.



Original-Grösse.

Englische Wintertracht. Redingote aus grünem Atlas mit doppeltem Schulterkragen. Busentuch aus Flor. Ungepuderte Locken-Frisur. Schwarzer Filzhut mit gelber Aigrette und Puffen aus narzissenfarbenem Flor, der auch als Schleier über die Schulter fällt. Stockschirm.

1788.

Magasin des Modes nouvelles, françaises et anglaises. 3e Année. Paris, chez Buisson, 1788. 32e Cahier. 30 Septembre.



Knaben-Anzug „Matelot“ aus weissem Baumwoll-Gewebe, mit einer Fraise und Manschetten aus ausgeschlagener Mousseline. Ein Mousseline-Tuch ist um den Kopf gebunden, darüber ein „Jockei-Hut“ aus langhaarigem schwarzen Velpel. Das Haar in natürlichen Locken. Lederschuhe mit Rosetten.

Mädchen-Anzug aus weisser Mousseline. Um die Taille des „fourreau“ legt sich breites blaues Schärpenband. Fraise und Manschetten aus Mousseline. Runder weisser Filzhut mit sehr hohem geraden Kopf und rosa Bandrosetten.

1789.

Magasin des Modes nouvelles, françaises et anglaises. IVe Année. Paris, chez Buisson, 1789. 19e Cahier. 1er Juin.



Original 16 cm hoch.

Strassen-Anzug. Rock aus gestreiftem Taffet; lange gestickte Taffet-Weste, Batist-Jabot und Halstuch. Kniehose aus Tuch. Seidene Zwickelstrümpfe, Lederschuhe mit ovalen Hornschnallen. Zwei Uhren mit schwarzseidenen Bändern. Bambusrohr. Dreispitz.

Strassen-Anzug. „Pierrot" aus Taffet mit Faltenschoss, glattem Latztheil und Aermeln aus Gaze mit seidenem Futter. Rock aus weissem Linon mit breiter Falbala. Handschuhe aus Hundeleder. Atlasschuhe. Haarfrisur mit losen Seitenlocken, das Hinterhaar als loses Chignon geordnet. Rosa Taffethut mit schmalem Rand und hohem Kopf, garnirt mit gesticktem Band, weisser Aigrette und Taffet-Schleier.

1790.

Journal de la Mode. Paris 1790. 27e Cahier. 15 Novembre.



Original 16,7 cm hoch.

Besuchs-Anzug. Frack mit hohem Umlegekragen, sehr kurzer, offener Taille und sehr langen schmalen Schössen. Gerade seidene Weste mit schmalem Revers; Batist-Cravate. Enges, über das Knie reichendes Beinkleid; gemusterte Strümpfe. Stulpstiefel. Hut mit kegelförmigem Kopf.

Besuchs-Anzug. Rock mit schmaler, gestickter Falbel. Taille (Pierrot) mit herzförmigem Ausschnitt, franzenbesetztem Schoss und langen engen Aermeln. Latztheil mit Bandschleife; Busentuch. Lockenfrisur; hohe Haube mit hochstehenden Federn und Blumen.

1792.

Herzogl. Sachsen-Coburg. Saalfeldischer Hof-Calender für 1792. Nürnberg.



Original-Grösse.

Haarfrisur mit Haube aus Spitzen und Band. Busentuch aus Mousseline, Fichu aus Taffet mit gestickter Borte.
Haarfrisur mit Schleierhaube. Lange Ohrgehänge. Mantille aus Taffet mit Spitzen garnirt.
Haarfrisur mit Catogan. Haube aus getollter Mousseline.
Haarfrisur à la hérisson. Fichu Marie Antoinette aus Batist.

1794.

Journal für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode. VI. Band. Leipzig 1794.
8. Stück. October.



Original-Grösse.

Morgenkleid. Das „Commode" genannte Gewand aus Taffet oder Mousseline ist am Halse eingekraust und von einem Taffetgürtel zusammen gehalten. Halblange Bausch-Aermel durch lange Handschuhe ergänzt. Leipziger Strohhut mit aufgedruckter Blonden-Verzierung und Bandschleifen.
Englisches Landhabit. Einfarbiger Frack, seidene Weste; lange Beinkleider aus Nanking mit Trägern aus schwarzem bestickten Sammet. Schuhe mit Schleifen.

1796.

Allgemeines europaeisches Journal. III. Jahrg. Brünn 1796. IX. Band. September.



Original 16 cm hoch.

Strassen-Anzug. Lila Taffetkleid, hinten in einen Puff gerafft; gelb-schwarzes Seidenband dient als Gürtel und Achselbänder. Florschürze mit Frisur. Gelbe Schuhe mit niedrigen Absätzen. Strohhut mit breit vorspringender Krempe, aussen mit lila Taffet bezogen; Blumen- und Bandgarnitur. Flor-Cravate.

1798.

The Lady's Monthly Museum, or Polite Repository of Amusement and Instruction.
Vol. I. London 1798. No. 12. December.



Original-Grösse.

Morgen-Anzüge. Langes glattes Kleid mit kurzer Taille. Mit schwarzer Spitze garnirter Plüsch-Umhang. Kappenartiger Hut aus Sammet. Bärenpelz-Muff.
Glattes Kleid. Shawlartiger Umhang (forme palatine) mit Kappe und Pelzverbrämung. Kopfputz aus Sammet und Bandschleifen. Muff.

1798.

Taschenbuch für 1798. Hermann und Dorothea von J. W. v. Goethe. (Erste Ausgabe.)
Berlin, Vieweg.



Original-Grösse.

Lockenfrisur mit Stirnband. Das Hinterhaar fällt offen aus. Bunte Aigrette; Perlenschnüre und Schleier.
Lockenfrisur mit Federtuff und Schleier.
Glatte Frisur mit gesticktem Schleiertuch.

1799.

Musarion, die Freundin weiser Geselligkeit und häuslicher Freuden. Hrsg. von Aug. Lindemann. I. Band. Altona 1799. 1. Heft. Januar.



Original 12,3 cm hoch.

Gesellschafts-Anzug. Kleid aus indischer Mousseline mit schmaler Silberstickerei. Kurze enge Aermel mit überfallendem „Jockei". Halblange Handschuhe. Haarfrisur aus Löckchen von goldenen Spangen gehalten; Straussfeder und goldener „Esprit".

Morgenkleid aus schottischem Batist, an einer Seite durch Perlmutterknöpfe über gelbseidenem Unterkleid geschlossen. Kragen und Westenstreif (Hemdchen) aus Spitzen. Blauseidene Mantille mit schwarzen Spitzen besetzt. Stoffhut à la Greyne, in der Mitte durchbrochen. Gelbe Handschuhe.

1801.

Magazin des neuesten Geschmackes in Kunst und Mode. Hrsg. von M. A. Berrin.
III. Jahrg. Leipzig 1801. 1. Stück. Januar.



Original-Grösse.

Anzug mit sehr kurzer ausgeschnittener Taille und hinten offener Tunika; kurze enge Aermel mit gestickten Borten. Fichu aus Seide. Kopfputz aus Linon. Gestickter Ridicule. Batist-Handschuhe.
Anzug mit langem Kaschmir-Shawl. Kleid mit gefalteter Taille und breiter gestickter Kante.
Coiffure „en cheveux“ mit einzelnen langen Lockensträhnen. Ausgeschnittene Schuhe.

1801.

Magazin des neuesten Geschmackes in Kunst und Mode. Hrsg. von M. A. Berrin.
III. Jahrg. Leipzig 1801. 7. Stück. Juli.



Original 15 cm hoch.

Strassen-Anzug. Frack mit kurzer geschweifter Taille, schmalen Schössen, langen Aermeln, Revers und hohem Umlegekragen. Kurze Weste; Halstuch, mehrfach umgelegt, ohne Schleife. Keine Wäsche sichtbar. Langes weites Beinkleid, darüber Stiefel aus weichem Leder mit herzförmig ausgeschnittenem Rande. Flacher runder Hut mit ganz schmaler Krempe. Knotenstock.

1802.

Zeitung für die elegante Welt. II. Jahrg. Leipzig 1802. No. 77. — 29. Juni.



Original-Grösse.

Sommer-Anzug. Glattes Kleid mit Schleppe, hoher Taille und engen kurzen Aermeln. Schwarzes Mieder mit Spitzenkragen. Strohhut à la savoyarde. Pagoden-Schirm.

1803.

Charis. Ein Magazin für das Neueste in Kunst, Geschmack und Mode, Lebensgenuss und Lebensglück. Hrsg. von Gruber und Berrin. V. Jahrg. Leipzig 1803. 10. Stück. October.



Original 15,7 cm hoch.

Pariser Morgen-Anzug. Brauner Frack, ausgeschnittene Weste mit einer Reihe Knöpfe, Jabot und Halstuch aus Batist, hoher Hemdkragen. Hellgrüne halblange Beinkleider, gleichfarbige seidene Strümpfe; ausgeschnittene Schuhe. Grauer Hut mit hohem Kopf. Dünnes Stöckchen.

1803.

The Lady's Monthly Museum. Vol. V. London 1803. No. 12. December.

Original 13,5 cm hoch.



Besuchs-Anzüge. Kleid aus Mousseline mit kurzer Schleppe. Sammetmantel mit Spitzenbesatz. Weisser Biberhut garnirt mit Rosen. Boa aus Schwanenpelz.

Gesticktes Cambric-Kleid. Grüner Atlas-Spencer mit weisser Guipure garnirt. Sarsenet-Haube mit kurzem Schleier.

Hauskleid mit hohem Kragen, langen engen Aermeln. Frisur mit Ringellöckchen, Beguinen-Haube mit Spitzenrüsche. Indischer Shawl.

Gesellschafts-Anzug. Kleid aus glatter Mousseline mit Stickerei verziert. Sehr kurze, vorn tief ausgeschnittene Taille mit glatten kurzen Aermeln. Haarfrisur mit kurzen Locken und Federtuff. Handschuhe und Schuhe aus Leder.

1805.

Pariser und Hamburger Damen-, Kunst- und Mode-Journal. III. Jahrg. Hamburg und Altona 1805. 3. Heft. März.



Original-Grösse.

Eleganter Gesellschafts-Anzug. Grosse, mit Gold- und Silberlahn gestickte Blumenzweige schmücken den Rock mit ziemlich langer Schleppe. Sehr kurze, vorn tief ausgeschnittene Taille mit kurzen Puffärmeln und doppeltem gauffrirten Kragen (Gabriele) aus Spitzen. Das Haar deckt ein Perlennetz. Indischer Shawl.

1808.

The Lady's Magazine or Entertaining Companion for the Fair Sex. Vol. XXXIX.
London 1808. No. 2. February.



Original 15,5 cm hoch.

Strassen Anzug. Glattes Kleid mit kurzer Schleppe. Redingote aus rothem Kaschmir mit Goldschnur und Knöpfen garnirt. Sammetkappe mit Pelzverbrämung und goldenen Schnüren. Seidene Echarpe. Leder Handschuhe. Halbstiefel.

Ball Anzug aus indischer Mousseline mit Spitze besetzt. Taille und Puffärmel aus Spitze. Unterkleid aus Sarsenet oder Atlas. Das Haar in leichte Locken geordnet. Halblange Leder-Handschuhe.

1810.

The Repository of Arts, Literature, Commerce, Manufactures, Fashions and Politics.
Vol. III. London 1810. No. 16. April.



Original 17,5 cm hoch.

Englischer Gesellschafts-Anzug. Schwarzer Frack mit Stoffknöpfen, weisse seidene Weste, Halstuch aus Batist; hellgrüne Kniehosen, Zwickelstrümpfe nebst Schnallenschuhen. Klapphut.

Journal des Dames et des Modes. XIVe Année. Paris 1810. No. 63. — 15 Novembre.



Original-Grösse.

Strassen-Anzug. Enges Kleid aus Merino mit kurzer Taille. Canezou aus farbigem Sammet mit engen, über die Hand fallenden Aermeln, hohem getollten Kragen und Schulterpuffen. Helmartiger Sammethut mit Straussfedern.

1812.

Journal des Dames et des Modes. XVI[e] Année. Paris 1812. No. 72. — 31 Décembre.



Original 15 cm hoch.

Strassen-Anzug. Lange Redingote mit kurzer Taille und ziemlich weiten Aermeln, dazu ausser dem hochgeschlagenen Umlegekragen einen fünffachen Carrick. Hoher Hut mit geschweifter Krempe. Stulpstiefel. Knotenstock an Lederriemen.

Journal des Dames et des Modes. XV. Jahrg. Frankfurt a. M. 1812. No. 25. — 14. Juni.



Original - Grösse.

Strassen-Anzug. Glattes Perkalkleid mit Säumchen. Canezou aus Perkal mit gepufften Aermeln; hochstehender gestickter Kragen. Schuhe mit Kreuzbändern. Hut mit vorspringender Krempe und gepufftem Kopf, kurze Bindebänder. Kurze Handschuhe. — Strassen-Anzug. Lapisblauer Rock, lange Beinkleider aus Nanking; buntes Halstuch, weisse Handschuhe. Hoher Hut mit schmaler Krempe.

Journal des Dames et des Modes. XVIIe Année. Paris 1813. No. 28. — 20 Mai.



Original 16 cm hoch.

Braut-Anzug. Glattes enges Kleid aus weisser Seide mit sehr kurzer, rund ausgeschnittener Taille und Puffärmeln, darüber ein kürzeres Spitzenkleid. Ausgeschnittene Schuhe mit Kreuzbändern; lange dänische Handschuhe. Frisur mit hohem Kamm. Spitzen-Schleier. Kranz aus Rosen und Myrthen. Lange Ohrgehänge.

1813.

Journal des Dames et des Modes. XVII[e] Année. Paris 1813. No. 39. — 15 Juillet.



Original - Grösse.

Strassen-Anzug. Frack mit langen geraden Schössen, breiten Revers, Umlegekragen, sehr langen Aermeln. Halbgeschlossene Weste mit hohem Stehkragen. Jabot aus Batist; leinener Hemdkragen; Batist-Halstuch. Enge Beinkleider, am Knie geknöpft. Stulpstiefel mit Sporen. Hoher gerader Hut; Spazierstöckchen.

1813.

Journal des Dames et des Modes. XVIIe Année. Paris 1813. No. 50. — 10 Septembre.



Original 12,7 cm hoch.

Glattes Perkal-Kleid mit Litzen und Stickerei verziert. Schärpenband über der kurzen Taille gekreuzt. Puffärmel. Lange Beinkleider mit gestickten Volants. Stoffhut mit Bandrüschen. Stiefel aus Serge.

1813.

Journal des Dames et des Modes. XVIIe Année. Paris 1813. No. 57. — 15 Octobre.



Original 13,1 cm hoch.

Jacke mit Frackschoss und zweireihigem Knopfschluss. Hemd mit breitem, über den Rock tretendem Kragen. Lange Beinkleider. Schuhe mit Schleifen. Hoher Hut.

1816.

The Ladies' Monthly Museum, or Polite Repository of Amusement and Instruction.
Improved Series. Vol. III. London 1816. No. 11. November.



Original-Grösse.

Gesellschafts-Anzug. Kleid (fourreau) aus englischer gestreifter Gaze mit Blonde und Atlasblenden verziert. Ausgeschnittene kurze Taille. Handschuhe und Schuhe aus Leder. Haarputz aus Blonden und Atlas mit Straussfedern (Fuchsschwanz-Form) garnirt. — Strassen-Anzug. Jaconnet-Kleid mit breiter Frisur. Kurze, hohe Taille, am Halse mehrfach eingereiht. Langer Tuchmantel mit dreifachem Schulter- und abgenähtem, hohem Stehkragen. Atlashut mit Federstutz. Ridicule.

1819.

Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode. IV. Jahrg. Wien 1819.
No. 3. — 7. Januar.



Original $16_{,4}$ cm hoch.

Ball-Anzug. Untergewand (fourreau) mit gepufftem „Petinet" besetzt. Langer, spitzenbesetzter Aermel. Obergewand kürzer, von Blonde begrenzt, mit Atlasrollen besetzt; kurze Taille mit rundem Ausschnitt und Puffärmeln. Schuhe mit Schnallen. Atlas-Toque mit Straussfedern und Perlspangen geschmückt. Indischer Shawl.

1819.

Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode. IV. Jahrg.
Wien 1819. No. 21. — 18. Februar.



Original $16_{,3}$ cm hoch.

Ball- oder Gesellschafts-Anzug. Frack mit Umlegekragen und kleinem Revers, Stoffknöpfe. Weites, knapp zum Knöchel reichendes Beinkleid aus schwarzem Tuch wie der Rock. Doppelte Weste: die untere aus weissem Piqué, das „Ober-Gilet" aus Seidenstoff mit Sammetstreifen. Halstuch aus Batist. Durchbrochene Zwickelstrümpfe. Schuhe mit Schleifen. Hoher Hut mit flacher Krempe.

L'Observateur des Modes. XVᵉ Année. Paris 1822. No. 65. — 25 Novembre.



Original 14,5 cm hoch.

Strassen-Anzug. Glattes, am Saum mit Röllchen und Knöpfen garnirtes Kleid mit kurzer Taille, Stoffgürtel mit Schleife. Langer enger, oben gepuffter Aermel. Doppelte Halskrause und Band-Cravate. Stoffhut mit breitem Schirm; Federschmuck. Indisches Shawltuch. Ausgeschnittene Schuhe ohne Hacken.

L'Observateur des Modes. XV[e] Année. Paris 1822. No. 66. — 30 Novembre.



Original 14,5 cm hoch.

Gesellschafts-Anzug mit Mantel. Schwarzer Frack mit Shawl-Kragen und sehr langen Aermeln; gestickte Weste, Halstuch aus Mousseline. Kniehose aus „Kasimir", seidene Strümpfe, Schnallenschuhe. Tuchmantel mit Doppelkragen und Schnüren. Hoher Hut mit sehr schmalem Rande.

1822.

L'Observateur des Modes. XV[e] Année. Paris 1822. No. 46. — 20 Août.



Original 11,1 cm hoch.

Strassen-Anzug für Knaben. Rock mit kurzer Taille, langen glatten Schössen und engen Aermeln. Faltiger Schulterkragen; gerader Umlegekragen. Halstuch. Ledergürtel. Hoher geschweifter Hut mit gebogener Krempe.

L'Observateur des Modes. XVe Année. Paris 1822. No. 48. — 31 Août.



Original 10,9 cm hoch.

Strassen-Anzug für Mädchen. Kleid aus Cambric oder Mousseline de laine mit Säumchen; Gürteltaille mit Falten; lange glatte Aermel. Pelerinen-Kragen und Shawl. Italienischer Strohhut. Halbstiefel.

1823.

Taschenbuch für das Jahr 1823. Wien.



Original - Grösse.

Ball-Anzug. Frack mit Shawl-Kragen, eckigen Schössen, zweireihigem Knopfschluss. Farbige Weste; Batist-Halstuch, hoher Hemdkragen. Anliegende, bis zum Knöchel reichende Beinkleider, seidene Strümpfe, Schuhe mit Schleifen. — **Anzug** mit kurzer Taille, rundem Ausschnitt, Puff-Aermeln. Keilförmiger, faltenloser Rock mit breiter Garnitur. Bandgürtel. Lange dänische Handschuhe. Kurze Frisur aus Puffen und Seitenlöckchen.

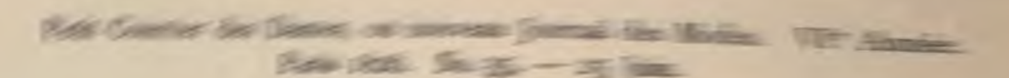
1826.

Petit Courrier des Dames, ou nouveau Journal des Modes. Ve Année.
Paris 1826. No. 7. — 5 Août.



Original 15,6 cm hoch.

Sommer-Anzug. Rock nebst Gürteltaille mit engen, oben gepufften Aermeln. Canezou mit breitem Kragen, weiten, unten geschlossenen Aermeln. Kragenschleife und Gürtel aus schottischem Bande wie die Garnitur des italienischen Strohhutes. Haarfrisur mit Puffen.





Original 15,5 cm hoch.

Eleganter Morgen-Anzug. Kurzer Rock mit eckigem Schoss und schmalem Shawl-Kragen. Glatte, halbhohe Weste. Vorhemdchen mit hohem Halskragen, carrirte Mousseline-Cravate. Lange, am Knöchel anschliessende Beinkleider aus gemustertem Piqué. Grauer Filzhut, nach oben sich verbreiternd.

1828.

The World of Fashion and Continental Feuilletons. Vol. V. London 1828.
No. 51. August.



Original 19,5 cm hoch.

Morgen-Anzug. Das Kleid verhüllt ein Mantel aus weissem Cambric mit „en gerbe" gefalteter Taille und eckiger Pelerine; Gigot-Aermel mit Spitzen-Aufschlägen. Breite Halskrause mit blauem Band (sautoir). Runder Hut aus weissem gros de Naples, mit breitem gestreiften Band garnirt; lange fliegende Bindebänder. — Besuchs-Anzug aus steinfarbener, schwarz gestickter Mousseline, garnirt mit zwei breiten, krausen Falbeln. Herzförmig ausgeschnittene Gürtel-Taille mit russischem Hemdchen; gepuffte lange Aermel. Lederschuhe. Gemustert gewirkte (woodstock) Handschuhe. Hut aus indischer Mousseline mit rosa Bandschleifen. — Besuchs-Anzug aus lichtgrünem Sarsenet mit gestickter Borte. Taille en gerbe, mit bemaltem Bandgürtel. Gepuffte Aermel à la Marie, mit breitem, festen Aufschlag. Fein gefaltete Mousseline-Pelerine mit hoher Krause, die ein bemaltes Band en sautoir umgiebt. Italienischer Strohhut mit Bandschleifen. Sonnenschirm mit kurzem Stock. Lederstiefel.

1829.

Neue Pariser Modeblätter. III. Jahrg. Hamburg und Leipzig 1829. No. 1. — 7. Januar.



Original 15,8 cm hoch.

Ball-Anzug mit Mantel. Kleid aus Tüll mit kurzer ausgeschnittener Schnebbentaille. Die Falbel des Rockes ist mit Litzen besetzt. Schuhe ohne Hacken, mit Kreuzbändern. Mantel mit langer Pelerine und Umlegekragen, mit Seide gefüttert und mit Chenille gestickt. Als Stoff Sammet oder Merino. Lockenfrisur mit Goldperlen durchwunden.

1829.

Neue Pariser Modeblätter. III. Jahrg. Hamburg und Leipzig 1829. No. 1. — 7. Januar.



Original 15,6 cm hoch.

Strassen-Anzug. Oberrock aus savoyardenbraunem Tuch mit hochstehendem Umlegekragen, oben weiten, unten eng anliegenden Aermeln. Mässig weite Pantalons. Stiefel. Hoher gerader Hut mit schmaler geschweifter Krempe.

1831.

Der Spiegel für Kunst, Eleganz und Mode. Hrsg. von Franz Wiesen. IV. Jahrg.
Ofen 1831. No. 3. — 8. Januar.



Original 16,3 cm hoch.

Wiener Strassen-Anzug. Hohes Kleid aus Sammet mit breitem Umlegekragen und Gigot-Aermeln mit enger, hoher Stulpe. Halskrause. Hut aus geköpertem Sammet mit Gaze-Bändern und Blumen. Boa und Muff von Zobel. Stoffstiefel.

Pariser Strassen-Anzug. Rock und langer Ueberrock aus Tuch, enge Pantalons aus „Kasimir". Gerader Hemdkragen, breites Halstuch.

1833.

Journal des Dames et des Modes. XXXVIIe Année. Paris 1833. No. 12. — 28 Février.



Original 15,8 cm hoch.

Gesellschafts-Anzug aus gerissenem Sammet. Fussfreier Rock. Ausgeschnittene Taille, vorn mit kurzer Schnebbe, garnirt à la tyrolienne mit einer Reihe Schleifen aus Gaze-Band. Weiter Puffärmel mit Spitzen-Manschette (sabot). Um die Taille eine Seidenschnur mit Quasten, welche zwischen die Garnitur des Rockes aus Gaze-Puffen und Bändern fällt. Halblange Lederhandschuhe. Turban aus einem indischen Shawl mit Reiher.

1833.

Journal des Dames et des Modes. XXXVII[e] Année. Paris 1833. No. 67. — 5 Décembre.



Original - Grösse.

Mädchen im Strassen-Anzug. Kleid mit eingereihtem Rock nebst Schosstaille mit Aermeln à la gigot. Eckige Pelerine. Halskrause aus Linon. Stoffhut mit Gardine, Spitzenrüsche im Innern des breiten Schirmes. Lange Beinkleider.

Knabe im Strassen-Anzug. Taillenrock mit angesetztem Faltenschoss, Schnüren à la polonais, Gigot-Aermeln und Pelzbesatz. Polenmütze.

Knabe im Strassen-Anzug. Kurze anliegende Jacke mit Shawl-Kragen und Gigot-Aermeln. Langes, oben sehr faltiges Beinkleid. Hoher, gerader Hut.

1835.

Europa, Chronik der gebildeten Welt. Hrsg. von August Lewald. I. Jahrg. Leipzig und Stuttgart 1835. No. 3. März.



Original 14,5 cm hoch.

Anzug mit Ueberrock (peignoir). Weite, gebauschte, an der Seite offene Aermel; doppelte Pelerine; seidene Schnur mit Quasten. Schmale Stickereistreifen umranden den Peignoir. Stoffhut mit hochstehenden Bandschleifen. Haarfrisur mit glattem Scheitel.

Anzug mit Oberrock. Kurze enge Taille, weite Schösse; breiter, hochstehender Umlegekragen, Revers. Hohe Weste; Halstuch. Lange, glatte Beinkleider. Hut mit kegelförmigem Kopf.

Besuchs-Anzug. Frack, seitwärts geschlossen, mit hohem Umlegekragen; runde, lange Schösse, sehr enge Aermel. Gemusterte Piqué-Beinkleider. Hoher, gerader Hut.

1837.

The New Monthly Belle Assemblée, a Magazine of Literature and Fashion.
Vol. VI. London 1837. No. 9. September.



Original 14,6 cm hoch.

Besuchs-Anzug aus glatter Mousseline, mit offenem gestickten Ueberkleid und Shawl-Taille, reich mit Spitze besetzt. Gestickte Untertaille. Lange gepuffte Aermel à la châtelaine mit gestickten Aufschlägen. Reisstroh-Hut mit Blumen und Paradiesvogel.

Besuchs-Anzug aus indischer Mousseline. Rock mit drei Falbeln, deren Rand mit Band durchzogen ist. Glatte Schnebben-Taille mit krausem Abfall; enge Aermel, mit Falbeln besetzt. Reisstroh-Hut mit Blumen und zweifarbig schattirten Straussfedern.

1840.

Le Bon Ton. Journal des Modes. VIIe Année. Paris 1840. 212e Livraison 1er Janvier.



Original 16,5 cm hoch.

Besuchs-Anzug. Prinzesskleid (amazone) aus Sammet mit goldenen Knöpfen. Einreihiger Knopfschluss. Lange, glatte Aermel. Halskrause aus Spitze, seidene Cravate. Echarpe aus schottischer Seide. Hut aus Plüsch mit weiter Passe und sehr kurzer Gardine, innen und aussen mit Blumen garnirt. **Besuchs-Anzug** aus Changeant-Seide. Weiter, gezogener Rock mit schwarzem Spitzenbesatz. Glatte ausgeschnittene Taille mit kurzen Aermeln, die Tüllärmel ergänzen. Hut aus Plüsch mit Straussfeder.

1840.

Le Bon Ton. Journal des Modes. VIIe Année. Paris 1840. 224e Livraison. 1er Avril.



Original 11 cm hoch.

Anzug mit Jacke; breiter Revers-Kragen. Shawl-Weste; Oberhemd mit getolltem Batiststreifen. Breite Halsbinde. Glattes, gerades Beinkleid. Hoher Hut. — Anzug mit Bluse; breites Achselstück, weite Aermel. Leinenkragen. Gürtel. Weite, leinene Beinkleider. Mütze mit rundem Schirm. — Anzug mit offenem „Oberrock". Taille mit Achselbändern. Halbhandschuhe. Strohhut mit weiter Passe. — Anzug mit Canezou; breiter, gestickter Kragen; weite, oben in Falten genähte Aermel. Schottischer Rock. Stoffhut mit faltiger Gardine.

1843.

Leipzig-Pariser Moden-Journal. IV. Jahrg. Leipzig 1843. No. 9. — 26. August.



Original 14,8 cm hoch.

Reitrock mit schmalem Kragen, kurzen Revers, einer Reihe Knöpfe. Halbhohe Weste; schmaler Hemdkragen; seidenes Halstuch. Halbweite Beinkleider. Hut mit sehr hohem Kopf und geschweifter Krempe. — Anzug mit seidener Echarpe. Krauser Rock mit Litzenbesatz; Taille mit Gürtel und Berthe. Capote mit glatter Passe und Bandschleifen. — Kleid aus gemustertem Organdy mit Querstreifen. Schnebbentaille mit rundem Ausschnitt, kurzen Aermeln, Canezou aus gesticktem Organdy. Haarfrisur mit glattem Scheitel, Puffen und hohem Kamm. — Anzug mit Oberrock aus seidenem „Camäleon“, garnirt mit Stoffrüschen; Unterkleid aus gesticktem Organdy. Lange, unten weite, gezogene Aermel. Halbhoher Ausschnitt. Haarfrisur mit Hängelocken (anglaises). Hut von Reisstroh mit einer Pleureuse und Band garnirt.

1845.

Die Wiener Elegante. Hrsg. von Franz Kratochwill. IV. Jahrg. Wien 1845.
No. 16. — 15. August.



Original 14,2 cm hoch.

Anzug mit „Bluse“ aus grauem Batist, seitwärts mit Perlmutterknöpfen geschlossen, kurze Aermel. Chemiset (modestie) und Unterärmel aus weissem, Rock aus gemustertem Batist. Grosser, runder Strohhut mit kleinem flachen Kopf. — Anzug mit Oberrock aus Foulard, an den vorderen Rändern mit Säumen abgeschlossen; gruppenweise aufgesetzte Volants. Shawl-Taille mit Unter-Chemiset und Unterärmeln aus Mull. Krepphut mit gerundeten Backen und gefalteter Gardine; abschattirte Straussfeder.

1845.

Berliner Modenspiegel in- und ausländischer Originale. Hrsg. von A. Cosmar. XIV. Jahrg. Berlin 1845. No. 13. — 29. März.



Original 17,5 cm hoch.

Frühjahrs-Anzug. Oberrock mit Revers-Kragen und Passementerie-Knöpfen. Hohe Weste, dunkles Halstuch, grosse Schmucknadel. Hoher Hut mit geschweifter Krempe. — Reit-Anzug. Glatte Taille mit kleinem runden Ausschnitt; Chemiset à l'anglaise und schmale Cravate; Metallknöpfe. Sehr weiter langer Rock. Castor-Hut mit breiter Krempe und langer Feder. — Besuchs-Anzug. Frack „new market“ mit sehr langer Taille, Shawl-Kragen und abgerundetem Schoss; mässig weite Aermel mit runden Aufschlägen. Feste Halsbinde und halbhoher Hemdkragen. Anschliessende lange Beinkleider.

1847.

Le Moniteur de la Mode. Journal du grand Monde. IVe Année. Paris 1847.
32e Livraison. 20 Février.



Original 18 cm hoch.

Diner-Toilette. Kleid aus gelbem Taffet mit drei breiten Volants; ausgeschnittene Schnebbentaille mit glattem Abfall und kurzen Aermeln. Besatz aus Posamentier-Arbeit. Spitzenhäubchen mit Band und Blumen garnirt. — Besuchs-Anzug mit langer Redingote mousquetaire aus gros d'Écosse, mit Sammetknöpfen und Bändern besetzt. Capote aus Atlas und gerissenem Sammet; schwarze Spitze bildet die Rüsche und fällt auf die Gardine.

1850.

Le Follet, Courrier des Salons, Journal des Modes. XXV[e] Année. Paris 1850.
No. 1090. — 6 Octobre.



Original 15,5 cm hoch.

Strassen-Anzug. Kleid aus Foulard im persischen Geschmack, mit drei breiten Volants, die sich schmäler an den halblangen Aermeln (dalmates) wiederholen. Taffet-Casaque à la bonne femme, mit ausgeschlagenen Stoff-Volants und Chicorée-Rüsche. Façon-Hut mit Strohkrempe und Kopf aus gros de Naples. — Anzug mit „Caraco“ aus Taffet. Gesticktes Jaconnet-Kleid. Gestickte Beinkleider. — Anzug mit Sammetjacke ohne Kragen. Hemd mit gesticktem Kragen und langen Aermeln. Lange Beinkleider. Lederschuhe.

1853.

The Gazette of Fashion, and Cutting-Room Companion. Vol. VII. London 1853.
No. 81. January.



Original 17 cm hoch.

Gesellschafts-Anzug. Kurze Jacke mit imitirtem Aufschlag. Tiefer Ausschnitt ohne Kragen. Hohe Weste, schmale Cravate; sichtbare Hemdärmel. Lange Beinkleider. — Strassen-Anzug. Schottischer Rock, weisse Leinenbluse; „Polka-Jacke" aus Sammet mit seidenen Aufschlägen. Weisse Höschen mit gesticktem Volant. Schuhe und Stoff-Gamaschen. — Haus-Anzug. Glatter weiter Rock und Schosstaille, beide reich verschnürt. Schmaler Leinenkragen nebst Cravate-Schleife und Unterärmel. Halbhandschuhe. Haarfrisur mit Wellenscheitel. — Haus-Anzug. Lange Bluse mit offenem Aermel und leinenem Unterärmel; umgelegter Hemdkragen und Cravate. Glattes Beinkleid.

1854.

The Gazette of Fashion, and Cutting-Room Companion. Vol. IX. London 1854.
No. 103. November.



Original 20 cm hoch.

Strassen-Anzug mit langem Ueberrock. Die etwas kurze, anschliessende Taille lässt die Schösse noch länger erscheinen. Revers-Shawl-Kragen. Mässig weite Aermel mit breiten, geraden Aufschlägen, deren Rand abgesteppt ist. Atlasbinde. Hoher Hut mit geradem Kopf. — Strassen-Anzug mit kurzem Mantel (Hertford). Der breite Umlegekragen zeigt die gemusterte Rückseite des Stoffes. Breite gemusterte Litze dient als Einfassung. — Gesellschafts-Anzug mit farbigem Frack. Ziemlich kurze Taille, schmaler Revers-Kragen, schmale Schösse. Silberne, gravirte Knöpfe. Gemusterte Weste mit mässig tiefem Ausschnitt; gesticktes Oberhemd, feste Halsbinde. Gerade, glatte Beinkleider. Hoher Hut.

1855.

Allgemeine Muster-Zeitung. Album für weibliche Arbeiten und Moden. XII. Jahrg.
Stuttgart 1855. No. 21. — 1. November.

Original 12 cm hoch.



Gesellschafts-Toilette. Rock aus Taffet mit schmalen Volants. Hohe Taille mit Aermeln aus Volants. Achselbänder aus Spitze und Atlasband. Kragen und geschlossene Unterärmel aus gestickter Mousseline. Haarfrisur mit Doppel-Scheiteln. — Gesellschafts-Toilette mit Mantelet. Kleid aus Tarlatan. Viereckig ausgeschnittene Taille mit Puffärmeln und „Jockei". Garnitur aus schmalem Sammetband. Haarfrisur mit Wellenscheitel. Kurze Glacé-Handschuhe. — Gesellschafts-Toilette. Taffetkleid mit breiten Volants à dispositions. Canezou aus englischem Tüll. — Besuchs-Toilette. Taffetkleid mit glattem Rock à dispositions. Mantille aus Moiré mit Franzen und Sammet-Streifen. Taffethut mit Band und Blonden.

1858.

Der Bazar. Berliner illustrirte Damen-Zeitung. IV. Jahrg. Berlin 1858.
Nr. 21. — 1. Juni.



Original 15,5 cm hoch.

Promenaden-Toilette. Kleid aus Moiré antique à bandes mit Sammetband garnirt. Schnebbentaille mit Postillon-Schooss, breiten Revers und weiten Glockenärmeln. Kragen und Unterärmel aus Guipure. Sammethut mit breiter flacher Passe, Federn und Band mit schottischen Rändern. — **Promenaden-Toilette.** Kleid aus Taffet mit Doppelrock und hoher glatter Taille. Flechten-Garnitur aus Seidenschnur. Weiter Gigot-Aermel mit Jockey und Aufschlag. Spitzenkragen. Hut à la Maria Stuart, aus weissem Krepp und Blumen. — **Diner-Toilette.** Kleid aus Taffet mit doppeltem Rock. Schnebbentaille mit eckigem Ausschnitt, offenen Glockenärmeln. Ballon-Unterärmel aus Mull mit Spitzen-Manschette. Garnitur aus Spitze und geflochtenen Schnüren. — **Tarlatan-Kleid** mit Doppelrock und ausgeschnittener Taille. Kurze Aermel aus einem Volant. Halbstiefel. Haarfrisur mit Flechten.

1860.

Magasin des Demoiselles. Tome XVI. Paris 1860. Juillet.



Original 19,3 cm hoch.

Strassen-Anzug aus gemusterter Mousseline. Den Rock bedecken schmale Volants, darüber eine vorn offene Tunika mit Puffen-Abschluss. Rund ausgeschnittene Taille mit weiten Aermeln, gekreuztem Fichu. Brüsseler Strohhut mit Bandschleifen und Strohquasten garnirt. — Prinzesskleid aus Piqué mit Sammetband garnirt. Breite Revers; Glockenärmel mit hohem Aufschlag; Unterärmel mit Bündchen Hut aus Reisstroh mit Sammetband garnirt. — Anzug für kleine Mädchen. Der weite, glatte Rock ist mit Soutache verschnürt; ebenso das Jäckchen mit seitwärts geschlitzten Aermeln. Weisse Bluse. Amazonen-Hut aus Brüsseler Stroh mit Straussfeder.

1860.

Pariser & Wiener Original Damen-Moden-Zeitung Iris. XII. Jahrg. Graz 1860.
No. 13. — 1. April.



Original 14,2 cm hoch.

Anzug aus grauem Orleans; Bluse und weite Beinkleider garniren blaue Sammetstreifen. Kragen und Unterärmel aus Jaconnet. — Anzug mit russischer Bluse aus Popeline. Beinkleider und Mütze aus Sammet. — Anzug mit „pardessus“ aus schwarzem Taffet. Kurze runde Pelerine; weite Glockenärmel; Besatz aus Posamentier-Arbeit. Glatte Beinkleider mit Säumen. Das Haar bedeckt ein seidenes Netz. Runder Hut mit Hahnenfedern. — Kleid aus braunem Taffet mit Bandrüschen; weite geschlitzte Aermel. Unterärmel aus Mousseline. Gestickte Beinkleider. Taffet-Hut mit Blondenrüsche und Blumen-Bandeau im Innern der Krempe. — Taffetkleid mit viereckig ausgeschnittener Taille; Aermel aus zwei Puffen, Achselträger und Gürtel aus Band. Haarnetz aus Chenille mit Bandrüsche. — Taffetkleid mit glatter Shawl-Taille; den runden Ausschnitt ergänzt ein gefaltetes Chemiset, Unterärmel; gestickte Beinkleider. Die Chicorée-Rüschen des Kleides sind aus ausgeschlagener Seide. — Kleidchen aus Popeline mit Zouaven-Jacke. Sammetbesatz. Chemiset und Beinkleider aus Jaconnet. Filzhut mit Blumentuffs. — Anzug mit Redingote und Pantalons aus Orleans. Hohe Weste, farbige Halsbinde.

1863.

Iris. Original Wiener und Pariser Damen-Moden-Zeitung. XV. Jahrg.
Wien 1863. Heft 6. — 8. Februar.



Original 20 cm hoch.

Gesellschafts-Anzug aus Moiré antique, mit Spitzenvolants und Taffetrüschen garnirt. Schosstaille mit eckigem Ausschnitt; lange Aermel; Figaro-Jacke aus Spitze. Netz-Coiffüre aus Blondentüll mit Diadem aus Sammetblumen; Spitzenbarbe.

Haus-Anzug. Taffetrock mit breitem Schwanpelz-Besatz; „Basquine“ aus Sammet mit Pelz verbrämt: Batist-Cravate. Häubchen aus Illusions-Tüll.

1865.

Le Miroir Parisien. Journal des Dames et des Demoiselles. Ve Année.
Paris 1865. No. 9. — 1er Septembre.



Original 17 cm hoch.

Strassen-Anzug mit Zouaven-Jäckchen. Gestreiftes Kleid mit engen Paletot-Aermeln; glatte Tunika mit ausgebogten Rändern. Haarfrisur mit Flechten. Runder Hut mit flachem Kopf. — Anzug mit Sackjacke. Rock mit schmalen Puffen und Schärpe. Toque mit Federstutz. — Strassen-Anzug. Sackpaletot mit Capuchon und Verschnürung. Runder Hut mit Federn und Gaze-Schleier. Die lange Tunika ist nur an einer Seite leicht gerafft.

1865.

Europäische Moden-Zeitung für Herren-Garderobe. XV. Jahrg. Dresden 1865.
No. 9. September.



Original 24,8 cm hoch.

Strassen-Anzug. Langer, gerader Paletot mit schmalem Umlegekragen, kleinen Revers; unsichtbarer Knopfschluss. Halbweite Aermel ohne Aufschlag. Gemustertes Beinkleid. Runder Hut. — Strassen-Anzug. Langer, weiter Sack-Paletot, schmaler Umlegekragen; weite Aermel. Gemustertes, unten enges Beinkleid.

1867.

La Saison. Journal illustré des Dames. I[re] Année. Paris 1867. No. 1. —
1[er] Décembre.



Original 25 cm hoch.

Gesellschafts-Anzug. Der glatte Rock ist am Saum zackig eingeschnitten und mit Röllchen garnirt; die ärmellose Tunika schliesst schräg und imitirt ein griechisches Gewand. Haarfrisur mit langen Hängelocken. — Ball-Anzug. Den seidenen Schlepprock garniren Tarlatan-Puffen. Ueberkleid und lange offene Aermel aus Tarlatan. Rund ausgeschnittene Taille mit russischem Tüllhemdchen. Haarfrisur mit Locken-Chignon und Blumenkranz. Kurze Handschuhe.

Germania. Illustrirte Modenzeitung für Frauen- und Kindergarderobe. I. Jahrg.
Dresden 1871. No. 5. Mai.



Original 25 cm hoch.

Strassen-Anzug. Kleid aus Barège mit breitem Volant; kurze Taille mit herzförmigem Ausschnitt und Shawl-Kragen; weite Paletot-Aermel mit spitzem Aufschlag. Chemiset aus Batist. Gestickte Schärpe. Kleiner Sonnenschirm. Flacher Hut à l'amazone mit Blumen und Schleier. — Strassen-Anzug. Kleid aus Popeline mit Tunika. Kurze Taille mit eckigem Ausschnitt und langen Aermeln. Gürtel mit Stoffschleife. Leinenes Chemiset. Hut aus Mull mit Blumen-Guirlande.

1871.

Germania. Illustrirte Modenzeitung für Frauen- und Kindergarderobe. I. Jahrg.
Dresden 1871. No. 7. Juli.



Original 18,5 cm hoch.

Anzug mit Schürzen-Tunika; diese und den Rock umgeben schmale Stoff-Volants; Besatz aus Sammetband. Glatte Taille mit eckigem Ausschnitt; glatte Aermel mit Puffen-Garnitur. Runder, flacher Hut. Hohe Stiefel. — Anzug mit Hängeschürzchen. — Anzug mit Puffen-Garnitur; kurze, hohe Taille mit imitirtem Ausschnitt, weite Paletot-Aermel. Knöpfstiefel. — Anzug aus Sammet. Kurze Jacke ohne Kragen; Weste; weite halblange Beinkleider. Stulpstiefel. Schottenmütze. — Prinzesskleid mit Litzenbesatz.

Revue de la Mode. Gazette de la Famille. IIIe Année. Paris 1874. No. 143. — 27 Septembre.



Original 22,5 cm hoch.

Strassen-Anzug. Rock mit Schleppe, garnirt mit Plissés und Volants. Schürzen-Draperie mit gebauschter Hinterbahn, Franzenbesatz. Halblange, enge Aermel mit Plissé und Unterärmeln aus Spitze. Aermellose Jacke. Haarfrisur mit Puffen-Chignon. Runder Hut mit grossen Bandschleifen. — Strassen-Anzug. Rock mit Schleppe, garnirt mit zweifach gezogenen Puffen. Prinzess-Ueberkleid mit schmalem Volant verziert, seitwärts hoch gerafft; lange, enge Aermel. Stoffhut mit Feder und Bandschleifen.

1874.

Der Beobachter deutscher, französischer und englischer Herrenmoden. XIX. Jahrg.
Dresden 1874. No. 2. Februar.



Original 23,5 cm hoch.

Gesellschafts-Anzug. Frack mit langer Taille, breitem Shawl-Kragen, breiten, nach vorn tretenden Schössen; ziemlich weite Aermel. Tief ausgeschnittene Piqué-Weste; Oberhemd mit breiten Falten und offenem Stehkragen; gebundene Cravate. — Haus-Anzug. Rock mit abgeschrägten Schössen, Revers-Kragen, abgesteppte Ränder. Hohe Weste; lange Cravate. — Strassen-Anzug. Rock mit geraden Schössen; langer Shawl-Kragen; weite, nach unten enge Aermel. Halbhohe Weste. Mässig weite Beinkleider. Hoher gerader Hut mit geschweifter Krempe.

1877.

La Mode illustrée. Journal de la Famille. XVIII[e] Année. Paris 1877. No. 30. — 18 Juillet.



Original 24 cm hoch.

Haus-Anzug. Prinzesskleid mit Schleppe und aufgesetzter Draperie; Garnitur aus schmalen Volants und Plissés. Enge, sehr lange Aermel; Umlegekragen. Spitzenrüsche und Manschetten. Haarfrisur mit Puffen und Locken. — Strassen-Anzug. Glatter Rock. Prinzess-Ueberkleid mit glatter Schleppe, die Seitenränder mit Blenden und Plissés garnirt. Den eckigen Taillen-Ausschnitt begrenzt ein schmales Plissé; enger, mit Plissés besetzter Aermel. Façon-Hut aus Krepp und Blumen.

Berliner Modenblatt. I. Jahrg. Berlin 1879. No. 21. September.



Original 21,5 cm hoch.

Matrosen-Anzug. Hemd mit breitem Kragen. Helle Strümpfe, Schuhe. Mütze (tam o'shanter).
Anzug mit Prinzess-Ueberkleid und Volant-Rock aus Sammet. Hohe Stiefel. Strohhut mit anliegender Krempe.
Anzug mit Ueberkleid und Plissé-Rock. Eckiger Ausschnitt mit russischem Hemdchen. Halbstiefel. Lockenfrisur.
Anzug mit langer Jacke; enge Beinkleider; Stulpstiefel. Runder Hut.
Anzug mit offenem Ueberkleid. Rock mit Puffen und Plissés garnirt. Ueberkleid mit Revers und Kragen aus Sammet; enge Aermel. Toque.
Anzug mit Schossjacke. Sammetrock mit langer Draperie. Jacke mit Revers-Kragen; glatte Aermel. Flacher Strohhut mit Bandschleifen. Locken.

Illustrirte Frauen-Zeitung. VII. Jahrg. Berlin 1880. No. 15. — 26. Juli.



Original 21,5 cm hoch.

Anzug mit angesetzter Schosstaille. Buntfarbige Stickerei verziert das dunkle Leinengewebe. Gefalteter Rock; seitwärts durch Querfalten geraffte Tunika mit eingeknüpfter Franze. Enge Aermel; breiter Kragen; Spitzenrüsche. Capote-Hut mit Tüllbarbe. — Anzug mit langer Schosstaille. Valenciennes-Einsätze garniren die Plissés des Rockes und die gefaltete Tunika-Draperie. Breiter Revers-Kragen um den herzförmigen Ausschnitt der Taille. Enge Aermel mit dreifacher Spitzen-Manschette. Runder Strohhut mit breiter, seitwärts niedergebogener Krempe, Blumen und Bandschleifen.

1882.

Universal-Modenzeitung für Herren-Garderobe. XXII. Jahrg. Dresden 1882.
No. 10. October.



Original 24 cm hoch.

Strassen-Anzug. Mantel (Form Carbonari) mit geradem Stehkragen. Runder Filzhut. — Strassen-Anzug. Ueberzieher mit Pelerine und schmalem Umlegekragen; einreihiger Knopfschluss. Hoher Hut mit breitem Kopf. — Strassen-Anzug. Ueberzieher mit Revers-Kragen; zweireihiger Knopfschluss. Taschenklappen; Mufftasche. Gerades Beinkleid.

1884.

La grande Toilette des Dames. XVI. Jahrg. Berlin 1884. No. 3. März.



Original 24,5 cm hoch.

Strassen-Anzug. Breit gefalteter Rock; Schürzen- und eingereihte Panier-Draperie mit sehr hochgebauschter Hinterbahn. Lange Schnebbentaille mit krausem Latztheil und Revers; breiter offener Stehkragen. Glatte enge Aermel mit schmalen Aufschlägen. Kleiner Capote-Hut aus Chenille mit Sammetblumen garnirt; Kinnschleife aus breitem Bande.

1889.

The Queen, the Lady's Newspaper and Court Chronicle. Vol. LXXXV.
London 1889. Nr. 2210. May 4.



Original 19 cm hoch.

Englische Hoftracht. Ausgeschnittene Schnebbentaille aus blauem Brocat mit sehr kurzen Puffärmeln; glatter Brocat-Rock mit silbergestickten Panneaux aus Sammet. Cour-Schleppe aus weissem Atlas mit eingewirkten Disteln. Schleier und Federn im hochfrisirten Haar. Weisses Haidekraut als Schmuck. Lange Handschuhe.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. XXV. Jahrg.
Berlin 1890. No. 24. — 14. September.



Original 19 cm hoch.

Anzug mit Ueberkleid. Rock mit kurzer Schleppe, der glatten Taille verstürzt angesetzt. Pelerinen-Kragen mit gestickter Passe und hohem Stehkragen. Lange, vom Ellbogen anschliessende Aermel. — Anzug mit eingereihter Taille. Glatter Rock, am Saum mit voller Spitzenrüsche besetzt. Eingereihte Taille mit Latztheil und Schärpe; Halsrüsche. Oben hoch gebauschte, unten enge, über die Hand fallende Aermel.

VII

Bibliographie der deutschen Moden-Zeitungen von 1865 bis 1890

Vor 1865 gegründet.

1798. **Allgemeine Moden-Zeitung.** 52 Nrn. 4. Leipzig, Dürr'sche Buchhdlg. Jährlich M. 27.—

1842. **Jahreszeiten.** Zeitschrift für Literatur, Kunst und gesellschaftliche Unterhaltung. Red.: Fr. Wilib. Wulff. (Seit 1872: Otto Schreyer). 52 Nrn. (Mit color. Modenkupfern.) 4. Hamburg, Kittler. Jährlich 10 Thlr. — Erloschen 1874.

1844. **Allgemeine Muster-Zeitung.** Album für weibliche Arbeiten und Moden. 24 Nrn. 4. Stuttgart, Verlag der Frauen-Zeitung. Vierteljährlich 1/2 Thlr. — Vereinigt mit „Damenkleider-Magazin" 1866.

1848. **L'ami des Dames** (früher „Der Follet"), Courier der Salons; Damen-Modenjournal. 12 Lfgn. 4. Aachen, Urlichs. Jährlich 5 1/2 Thlr.; zweite Ausgabe 3 Thlr. — Erloschen.

1848. **Pariser Damenkleider-Magazin.** Journal für weibl. Arbeiten. 12 Nrn. 8. Stuttgart, Erhard. Vierteljährlich 8 ngr.
Von 1866 ab: **Damenkleider-Magazin**, vereinigt mit Musterzeitung und Frauenzeitung. 24 Nrn. 4. Stuttgart, Erhard. Vierteljährlich 14 gr. — Vereinigt mit „Die Modenwelt" 1869.

1851. **Victoria.** Illustrirte Muster- und Modenzeitung. 48 Nrn. Fol. Berlin. Victoria-Verlag. Vierteljährlich M. 2.50 — Vereinigt mit „Berliner Modenblatt" 1879.

1852. **Frauen-Zeitung** für weibliche Arbeiten, Moden, Hauswesen und Unterhaltung. 12 Nrn. 4. Stuttgart, Verlag der Frauen-Zeitung. Vierteljährlich 10 Sgr. — Vereinigt mit „Damenkleider-Magazin" 1866.

1853. **Die Mode.** Journal für Damentoilette. Red.: Fr. Wilib. Wulff. (Seit 1872: Otto Schreyer). 52 Nrn. 4. Hamburg, Kittler. Jährlich 6 Thlr. — Erloschen 1874.

1853. **Pariser Moden-Salon** für Damen-Garderobe. Hrsg. von H. Klemm jun. und Otto Hockenholz. 24 Nrn. Fol. Leipzig, Fries. Halbjährlich 1 1/2 Thlr. — Erloschen 1869.

1855. **Der Bazar.** Illustrirte Damen-Zeitung. 48 Nrn. Fol. Berlin, Bazar-Actien-Gesellschaft. Vierteljährlich M. 2.50

II

1858. **Pariser Modelle** für die Selbst-Anfertigung der gesammten Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe. Hrsg. von der Red. des Bazars. 36 Nrn. Fol. Berlin. Leipzig, Wagner. Vierteljährlich 1/2 Thlr. — **Vereinigt mit „Der Bazar" 1871.**

1859. **Panorama der Damen-Moden.** 12 Nrn. 4. Basel, Bureau für technische Literatur. Jährlich 3 Thlr. — **Erloschen 1865.**

1860. **Neue Pariser Moden- und Modell-Zeitung** für Damen- und Kindergarderobe. Red.: H. Klemm jun. und Otto Hockenholz. 24 Nrn. 4. Leipzig, Fries. Vierteljährlich 1/2 Thlr.; mit color. Modenkupfern 3/4 Thlr. — **Erloschen 1870.**

1861. **Die Pariser-Moden.** Journal zur Verbreitung des Schönen und Nützlichen für die Damenwelt. 24 Nrn. 4. Basel, Bureau für technische Literatur. Jährlich 6 Thlr. — **Erloschen 1868.**

Seit 1865 gegründet.

1865. **Die Biene.** Journal für Toilette und Handarbeiten. 24 Nrn. Fol. Leipzig, Expedition. Vierteljährlich 1/3 Thlr. — **Vereinigt mit „Der Bazar" 1870.**

1865. **Das fleissige Hausmütterchen.** Schweizerische Muster-, Moden- und Frauenzeitung. 12 Nrn. 4. Zürich, Orell, Füssli & Co. Jährlich 1 1/3 Thlr. — **Erloschen 1870.**

1865. **Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. 24 Nrn. Fol. Berlin, Lipperheide. Vierteljährlich M. 1.25

1865. **La grande Toilette des Dames** (früher: „**Die Damen-Toilette**"). 24 Nrn. Fol. Berlin, Lyon. 12 Ausgaben. Vierteljährlich M. 3.— bis M. 36.—

1865. **Pariser Toiletten.** Supplement zu Pariser Moden. 12 Nrn. 4. Basel, Bureau für techn. Literatur. Jährlich 3 Thlr. — **Erloschen 1867.**

1866. **La Couturière Parisienne.** Die Kleidermacherin. Red.: M. Clasen-Schmid. 12 Nrn. Fol. Leipzig, Hoffmann & Ohnstein. Vierteljährlich M. 2.50

1866. **La Modiste de Paris.** Red.: M. Clasen-Schmid. 12 Nrn. Fol. Leipzig, Hoffmann & Ohnstein. Vierteljährlich M. 5.—

1866. **Le Moniteur Universel des Modes de Paris.** Red.: M. Clasen-Schmid. 12 Nrn. Fol. Leipzig, Hoffmann & Ohnstein. Vierteljährlich M. 5.—

1867. **Die Pariser-Modiste.** Kopfputz und Lingerie aus den „Pariser Moden". 12 Nrn. 4. Basel, Bureau für techn. Literatur. Jährlich 3 Thlr. — **Erloschen 1868.**

1868. Die Coiffüre. Illustrirte Specialzeitschrift für die Gesammtinteressen des Damenputzfaches. 24 Nrn. Fol. Berlin, Cronbach. Vierteljährlich M. 3.—

1869. Das Haus. Illustrirte Familien-Zeitung. 52 Nrn. Fol. Berlin, Strousberg's Verlag. Vierteljährlich $^{2}/_{3}$ Thlr. — Erloschen 1871.

1871. Der Bazar für die Kinder-Garderobe. 24 Nrn. 4. Berlin, Cronbach. Vierteljährlich $^{1}/_{2}$ Thlr. — Erloschen 1874.

1871. Germania. Illustrirte Modenzeitung für Frauen- und Kindergarderobe. 12 Nrn. 4. Dresden, Expedition. Vierteljährlich $^{3}/_{4}$ Thlr. — Vereinigt mit „Neue Zeitung für die elegante Welt" 1872.

1871. Haus und Welt. Blatt für Deutschlands Frauen. 26 Nrn. Fol. Berlin, Ebhardt. Vierteljährlich M. 2.—
Ausgabe mit colór. Modenkupfern. Vierteljährlich M. 4.50 — Vereinigt mit „Berliner Modenblatt" 1879.

1871. La Haute Nouveauté des Modes Parisiennes. 24 Livrs. Fol. Basel, Bureau für techn. Literatur. Vierteljährlich M. 7.50 — Erloschen 1875. Fortsetzung: „Album der Pariser Moden".

1871. Das Modell. Schnittmuster-Zeitung. (Beilage zur „Victoria".) 12 Nrn. 4. Berlin, Victoria-Verlag. Jährlich 1 Thlr. — Erloschen 1871.

1871. Stunden am Arbeitstische. Schweizerische Frauen-Zeitung. Hrsg. von H. Kalenbach-Schröter. 52 Nrn. Fol. Zürich. Würthner. Halbjährlich M. 3.40.

1872. Neueste Moden für unsere Damen. 12 Nrn. 4. Leipzig, Payne. Vierteljährlich M. —50

1872. Neue Zeitung für die elegante Welt. Vereinigt mit der „Germania", dem „Pariser Moden-Salon" und der „Modell-Zeitung". 24 Nrn. 4. Dresden, Expedition der Europ. Modenzeitung. Vierteljährlich M. 2.— — Erloschen 1885.

1873. Kleiner Bazar. Damen-Journal. Red.: M. Fischer. 52 Nrn. 16. Leipzig, Expedition der Illustirten Kinderzeitung „Kleine Leute". Jährlich M. 4.— — Nur Nr. 1 erschienen.

1873. Illustrirte Moden-Zeitung. Volks-Ausgabe von „Haus und Welt". 12 Nrn. Fol. Berlin, Ebhardt. Vierteljährlich M. 1.— — Vereinigt mit „Berliner Modenblatt" 1879.

1874. Illustrirte Frauen-Zeitung. 24 Doppel-Nummern mit 12 farbigen Modenbildern in Heften. Fol. Berlin, Lipperheide. Vierteljährlich M. 2.50
Ausgabe mit noch 36 farbigen Modenbildern und 8 Musterblättern für künstlerische Handarbeiten. Vierteljährlich M. 4.25

1874. Die Jahreszeiten. Illustrirte Modenzeitung. 24 Nrn. Fol. Berlin, Victoria-Verlag. Vierteljährlich $12^{1}/_{2}$ Gr. — Erloschen 1874.

1875. Les petites Gravures. 16 Nrn. 8. Berlin, Lyon. Jährlich M. 10.—

1875. Deutsches Wäsche-Magazin. 24 Nrn. Fol. Berlin, Kühn. Vierteljährlich M. 3.— — Erloschen 1875.

1875. Wäsche-Zeitung. Deutsche Muster-Zeitung für Herren-, Damen- und Kinderwäsche. 12 Hfte. 4. Dresden, Exp. der Europ. Modenzeitung. Jährlich M. 8.—

11*

1876. Album der Pariser Moden. Fortsetzung von „La Haute Nouveauté des Modes Parisiennes". 24 Lfgn. 4. Basel, Bureau für techn. Literatur. Vierteljährlich M. 8.— Erloschen 1877.

1878. Illustrirte Coiffure. Modenjournal für Putzgeschäfte. 24 Nrn. Fol. Berlin, Bazar-Actien-Gesellschaft. Vierteljährlich M. 3.—

1878. Der Kopfputz. Mode-Zeitung für Damen. 12 Nrn. 4. Berlin, Klaua. Vierteljährlich M. 1.50
Grosse Ausgabe mit je 5 Kunstblättern M. 3.— Erloschen 1879.

1879. Ebhardt's Berliner Modenblatt. (Früher: „Haus und Welt", „Victoria" und „Illustrirte Modenzeitung"). 24 Nrn. Fol. Berlin, Berliner Modenblatt. Vierteljährlich M. 1.— Wochen-Ausgabe (48 Nrn.) M. 2.50; Pracht-Ausgabe M. 6.— Vereinigt mit „Die Modenwelt" und „Illustrirte Frauen-Zeitung" 1881.

1879. Ebhardt's Moden-Album. Hrsg. v. Brigitta Hochfelden. 4. Berlin, Ebhardt & Co. Jährlich 2 Hefte à M. 2.—

1879. La Modiste Parisienne. Journal de chapeaux-modèles. 12 Nrn. Fol. Berlin, Haack. Vierteljährlich M. 7.— Erloschen 1884.

1879. Revue des Modes Parisiennes. Illustrirtes Familien-Journal. Red.: M. Clasen-Schmid. 24 Nrn. Fol. Leipzig, Hoffmann & Ohnstein. Vierteljährlich M. 3.—

1880. La Confection. Fachjournal für die Damen- und Mädchen-Mäntel-Branche. 12 Nrn. Fol. Berlin, Lyon. Vierteljährlich M. 12.50

1882. Der Damen-Mantel. Moden-Zeitung. 12 Nrn. Fol. Berlin, Fleischmann. Vierteljährlich M. 2.50 Erloschen 1883.

1883. Blätter für Kunst in der Mode. Fol. München, Expedition. à Heft M. 2.— Nur Heft 1 u. 2 erschienen.

1884. Mode und Handarbeit. Praktische Illustrirte Frauen-Zeitung. 12 Nrn. 4. Berlin. Monatliches Beiblatt der „Berliner Neueste Nachrichten".

1884. Mode und Handarbeit. Practische Illustrirte Frauen-Zeitung für die Schweiz und Süddeutschland. 12 Nrn. 4. Zürich, Schröter & Meyer. Vierteljährlich M. —75

1885. Mode und Haus. Practische Illustrirte Frauen-Zeitung. 24 Nrn. 4. Berlin, Deutsche Verlags-Gesellschaft Dr. Russak & Co. Vierteljährlich M. 1.—

1885. Mode und Heim. Practische Illustrirte Frauen-Zeitung. Redigirt von C. Bötzel. 12 Nrn. 4. Berlin, John Schwerin's Verlag, A.-G. Gratis-Beilage zu verschiedenen Zeitungen.

1886. Der Confectionär. Fachblatt für Manufacturwaaren u. Confectionsgeschäfte. 52 Nrn. Fol. Berlin, Schottländer. Vierteljährlich M. 1.50

1886. Moderne Damen-Jackets und Paletots. (Panorama der Damen-Moden). 4 Hefte. 4. Dresden, Expedition der Europ. Modenzeitung. Halbjährlich M. 2.—

1886. Allgemeiner Moden-Courier. Red.: Alfred Schönfeld. 24 Nrn. Fol. Berlin, Streisand. Vierteljährlich M. 3.— Erloschen 1889.

1886. Deutsche Moden-Zeitung für Damen- und Wäsche-Schneiderei. Red.: E. Kuhn. 24 Nrn. Fol. Berlin, Exp. der Deutschen Schneider-Zeitung. Vierteljährlich M. 3.— Erloschen 1887.

1886. Muster- und Modenpost für mittlere und kleine Haushaltungen. Red.: Marschner und Stephan. 52 Nrn. 4. Berlin. Vierteljährlich M. 1.50 Erloschen 1888.

1886. Deutsche Wäsche-Zeitung. 12 Nrn. 4. Aue, Hegemeister. Vierteljährlich M. —75

1887. Neueste Modeblätter zu Ueber Land und Meer, Illustrirte Welt. Red. von J. v. Sydow. 52 Nrn. Fol. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. Vierteljährlich M. 1.25 Erloschen 1887.

1888. Deutsche Frauen-Zeitung. Mit Beiblatt: Illustrirte Moden-Zeitung für Toilette und Handarbeiten. (24 Nrn.) Wöchentlich 3 mal erscheinend. Fol. Köpenick-Berlin, H. Jenne. Vierteljährlich incl. Beiblatt M. 1.50

1889. Le Costume Moderne. Fachjournal für das gesammte Damen-Costüm-Fach. Hrsg. von C. Heinemann. 12 Nrn. Fol. Berlin, Heinemann. Vierteljährlich M. 6.—; Pracht-Ausg. M. 7.50

1889. Kleine Modenwelt. 12 Nrn. 4. Berlin, Deutsche Verlags-Gesellschaft Dr. Russak & Co. Vierteljährlich M. —75

1890. Die elegante Mode. Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeiten. 24 Nrn. Fol. Berlin, Bazar-Actien-Gesellschaft. Vierteljährlich M. 1.75

Oesterreich.

1849. Iris. Illustrirte Blätter für Mode, Haushaltung und praktisches Leben. 24 Nrn. 4. Wien. (Berlin, Haack.) Vierteljährlich fl. 1.50 Erloschen 1865.

(Jahrgang 1864: Iris. Pariser und Wiener Damen-Moden-Zeitung. 52 Nrn. 4. Wien, Administration der „Iris“ [K. Schönewerk]. Vierteljährlich fl. 3.62.)

1873. Cornelia. Wiener illustrirte Moden- und Damenzeitung. 24 Nrn. Fol. Wien, Cornelia-Verlag. Vierteljährlich fl. 1.20; Pracht-Ausgabe fl. 2.40. Vereinigt mit „Die Modenwelt“ u. „Illustr. Frauen-Zeitung“ 1881.

1878. Spécialités en Modes (Studnitzka's Modenblätter). 12 Hefte. Fol. Wien, Studnitzka. Vierteljährlich fl. 2.—

1878. Toiletten-Modelle. Journal für Pariser und Wiener Original-Schnitt-Muster. 12 Nrn. Fol. Wien, Friese. Vierteljährlich fl. —60. Erloschen 1878.

1880. Neue Welt. Illustrirtes Familien-Journal zur Unterhaltung und Belehrung. Mit Beiblatt: Neue Wiener Modenwelt. 24 Nrn. 4. Wien, Czaki. Jährlich fl. 4.— Das Beiblatt erlosch 1883.

1880. Neue Wiener Modenbriefe. Herausgeber: A. Brandt. 12 Nrn. 4. Wien, Czaki. Halbjährlich fl. 1.— Erloschen 1883.

1881. Ebhardt's Wiener Modenblatt. Herausg. und Red.: Paul Logemann. 24 Nrn. Fol. Wien. 3 Ausgaben. Vierteljährlich fl. 1.—; fl. 1.50; fl. 3.50. Vereinigt mit „Die Modenwelt" u. „Illustr. Frauen-Zeitung" 1881.

1884. Les Nouvelles Idées de la Mode. Croquis dessinés d'après les premiers artistes français et anglais. 4 nrs. 4. Wien, Scharfetter. fl. 4.80. Erloschen 1884.

1884. Oesterreichische Wäsche-Zeitung. Herausg.: Josef Gregorig. 24 Nrn. 4. Wien. Dazu vom 1. Januar 1886: „Kleiner Moden-Courier". I. Ausgabe. Jährlich fl. 6.—; II. Ausgabe fl. 2.— Erloschen 1886.

1885. Wiener Modenwelt. Hrsg. und Red.: Hugo Engel. 12 Nrn. 4. Wien, Wiener Modenwelt. Halbjährlich fl. 2.— Erloschen 1885.

1887. La Mode. Deutsche Uebersetzung der Pariser Mode-Zeitung „La Mode" nebst individualisirenden Winken. Herausgeberin des deutschen Theiles: Sidonie Grünwald-Zerkovitz. 24 Nrn. 4. Wien, Administration. Halbjährlich fl. 1.80.

1888. Wiener Mode. 24 Nrn. 4. Wien, Wiener Verlagsanstalt (Colbert & Ziegler). Vierteljährlich fl. 1.50.

1888. Wiener Modenzeitung. Heft-Ausgabe der Wiener Mode. 4. Wien, Wiener Verlagsanstalt (Colbert & Ziegler). 24 Hefte à fl. —25.

1890. Wiener Mode-Album. Herausg.: Reich und Finkelstein. 24 Nrn. Fol. Wien. Vierteljährlich fl. 4.50.



Druck von Otto Dürr in Leipzig.

Papier von der Neuen Papier-Manufactur zu Strassburg i. E.

